

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

INHALTSVERZEICHNIS

Neujahrsgruss des Nachtwächters
Das neue Alters- und Krankenheim Laupen
Jahrhunderthochwasser der Sense
Der koordinierte Sozialdienst im Amt Laupen
Virus – der neue Jugendtreff in Neuenegg
Hanspeter Brand: Faszination einer Stimme
Schloss Münchenwiler: Ausbildungszentrum
Heggidorn: I Base Rösis Lädeli
ARA Region Sensetal
Das Jahr
Laupen-Chronik
Mühleberg-Chronik
Neuenegg-Chronik
Zeitlupe

Herausgeber: Achetringeler-Verlag

3177 Laupen

Postcheck 30-11093

Preis: Fr. 5.-

Nr. 65 Silvester 1990



Kaminsanierungen AG Bahnweg 14 3177 Laupen Tel. (031) 747 70 62

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

Kaminprobleme?

Ein Kamineinsatzrohr aus Chromnickelstahl oder Scha-motte ist die einfachste und eine kostengünstige Lösung bei

IHRE ERFOLGSVERSICHERUNG



Hauptagentur Neuenegg, H. R. Enkerli Mitarbeiter: P. Jüni

Ortsagentur Laupen, R. Schorro

Ortsagentur Rosshäusern, H. U. Gerber



Restaurant Hirschen Laupen

Hans Ruprecht

November-April geheizte Schiessanlage für Match-Luftgewehr und -Pistole Reservation: Tel. (031) 747 73 22

Allen unseren Gästen von nah und fern entbieten wir unsere besten Neujahrsgrüsse



P. Wasserfallen jun.

Bärenplatz 3

Die besten Wünsche

Innendekorationen

Bäckerei - Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen Fam. F. Bärtschi Laupen Tel. (031) 747 76 62



BIENZ LAUPEN

Haushalt, Sport, Freizeit und Hobby Geschenke, Handwerk

Allen Lesern wünschen wir frohe Festtage und viel Glück im neuen Jahr



Familie Brandenberger und Personal freuen sich auf ein frohes Wiedersehn im neuen Jahr



Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil Tel. (031) 747 77 13

Offizielle Vertretungen

Ausstellung, Verkauf, Service Reparaturen, Ersatzteile







Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.



Fritz Zimmermann AG Heizung Sanitär Spenglerei 3177 Laupen Tel. (031) 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir die besten Glückwünsche



Die besten Wünsche zum neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr wünscht

Willi Haaf

Schreinerei und Innenausbau 3177 Laupen



Herausgeber: Achetringeler-Verlag, 3177 Laupen, Postcheck 30-11093

Neujahrsgruß des Nachtwächters.

Bort, ihr Leut, und laft euch fagen: Die Ahr het jeto zwölfi gichlagen

Jum nüwen Jahr ein' Spruch euch machen!

Wem ich's jum erften bringen thu, Liebwärte Luft, ja das bift du.

3um Schnuufen bift bald nümm ju brauchen, Wenn alle Röhren bitandig rauchen.

Wem ich's jum andern bringen thu, kranker Wald, und das bist du. Dyn Stärben wird beleit mit Jahlen, Doch meift nur bor den nächften Wahler

Rätselvolls Djon, bift du. Du heiglich ein Loch, 3war fah man's nie. Erzügt das wohl die Nyfterie?

Wem ich's jum dritten bringen thu,

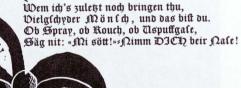
Wem ich's jum fünften bringen thu, Geplagte Umwelt, das bift bu.

An dir gnagt nun fyt Jahren ichon

Wem ich's jum bierten bringen thu, Dielgebruchter Spray, bist du. Dem Dosenfprut fyg's zuzulchreiben, Daß d'Atmosphäre wir bercheiben



Wem ich's jum fechten bringen thu, Chrwürdig Velo, das bist du. War dich benütt, trüeg dagu bei. Dag Loupen bald würd outofre



Drum Monich fang du den Reigen an Es folge der Velofahrer fodann,

Umweltfründ, Dütmeh-Roucher und mehr

Das neue Alters- und Krankenheim Laupen

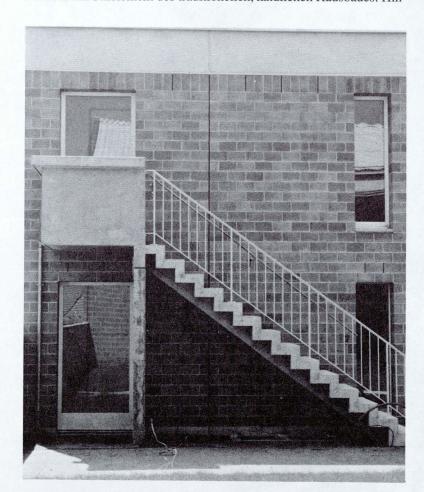
Martin Sturm

Im Jahr 1983 hat unser Architekturbüro mit der Aufgabe begonnen, vor deren Vollendung wir heute stehen: Das Alters- und Krankenheim Laupen ist bezugsbereit. 92 Pensionäre finden Platz darin. Im «Achetringeler» von 1988 berichtete Bauingenieur Helmut Rösti über wesentliche Phasen während der Zeit des Rohbaus. Wir schliessen nun die Geschichte des Innenausbaus an, welche die letzten anderthalb Jahre gedauert hat.

In über 100 Sitzungen der Betriebs- und Baukommission sind die Betriebsabläufe diskutiert, umformuliert und schliesslich festgelegt worden. Die Ernsthaftigkeit, mit welcher sich die Kommissionsmitglieder in die Rolle des Pensionärs, Personals und der Besucher zu setzen versuchten, hat mich stets wieder beeindruckt. Es war nicht immer einfach, einen gemeinsamen Standpunkt zu finden, aber glücklicherweise nach intensiv geführten Diskussionen, jeweils doch möglich.

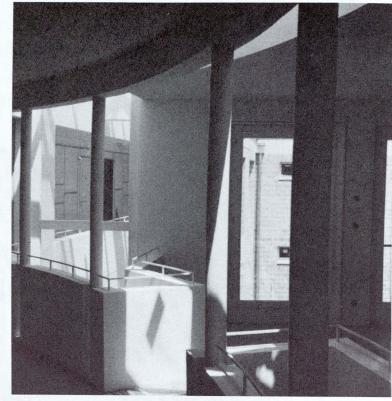
Helle und dunkle Raumzonen

So stehen wir heute, nach einer Bauzeit von drei Jahren, vor dem Ergebnis grosser Bemühungen. Wir schreiten durch Räume mit unterschiedlichster Lichtführung. Die Farbe Weiss herrscht an Wänden und Decken vor. An wenigen, ausgewählten Stellen, insbesondere in den Zimmern der Pensionäre, ist mit Holz gearbeitet worden. Die Abschlussfronten gegen die Balkone sind aus Holz, von aussen gut erkennbar in den riegähnlichen, in grauer Farbe gehaltenen Fassadenteilen. Unverkennbar ein Stilelement des traditionellen, ländlichen Hausbaues: Hin-



ter weit ausladenden Vordächern mit Balkonen und Treppen schliesst der Rieg an.

Im Gegensatz zu den Zimmern sind die Korridore und Nebenräume gemauert und verputzt. Die weissen Mauerflächen mit den sparsam



eingesetzten Öffnungen führen das Licht in unterschiedlicher Intensität. Das Wechselspiel von hellen und dunklen Raumzonen ist eine weitere Anleihe beim traditionellen Bauen. Was heute mit gleichförmiger Ausleuchtung aller Räume angestrebt wird, und sehr oft monoton wirkt, ist bewusst vermieden worden. Im Spannungsfeld der lichtdurchfluteten, mehrgeschossigen Treppenanlage einerseits und den eher spärlich ausgeleuchteten Gruppenaufenthaltsräumen andererseits erleben wir viele Helligkeitsstufen. Im Gegensatz zu den Wänden und Decken sind die Böden aus Holz.

Kunst und Architektur

Bemerkenswert sind auch die holzumrandeten, kassettenähnlichen Flächen bei den Zimmereingängen. Das strenge, nach



bestimmten geometrischen Regeln aufgebaute Wandelement wird im Verlaufe der nächsten Jahre farbig ausgemalt. Der Kunstmaler Roman Candio aus Solothurn konnte für diese Arbeit gewonnen werden. Die Farben sollen in erster Linie Orientierungshilfen sein. Es besteht die Absicht, mit der Farb- eventuell auch der Formenwahl für Pensionäre und Besucher auf spielerische Art eine Wegleitung im Gebäude zu schaffen. Die Orientierungshilfe ist aber nur ein Aspekt der künstlerischen Arbeit. Die Farbflecken sollen auch Fröhlichkeit und Lebensfreude ausstrahlen.

Entlang der Ladenstrasse

Auf unserem Rundgang durch das Haus verlassen wir die beiden oberen Stockwerke und steigen aus dem eigentlichen Wohnbereich der Pensionäre hinunter ins Eingangsgeschoss. Hier stossen wir auf Dienstleistungen von allgemeinem Interesse. Entlang einer Art Ladenstrasse findet man sowohl den Coiffeur, die Haar- und Fusspflege, den Kiosk mit der Cafeteria als auch den Heimverwalter, die Hausbeamtin, den Arzt und die Physiotherapeuten. Die Räume dienen allerdings auch externen Personen, übernimmt doch dieser Hausteil für das ganze Amt Laupen eine Stützpunktfunktion. Mit dieser Einrichtung öffnet sich das Haus nach aussen hin und hilft künftigen Pensionären, die Schwellenangst abzubauen. Zusätzlich ist die Ladenstrasse Teil eines rollstuhlgängigen Spazierweges, der entweder zum alten Spital hinauf oder in den westlichen Teil des Gartens führt.

Bei der Umgebungsgestaltung haben wir neue Wege beschritten. So versickern wesentliche Regenwassermengen über einen kleinen See. Damit kann der Grundwasserstrom auf natürliche Weise gespiesen und das Kanalisationsnetz gleichzeitig entlastet werden. Auf den Wiesenflächen ausserhalb des Hauses weiden Schafe. Anstelle eines englischen Rasens haben wir einheimische Gräser gesät.

Im hintern Teil des Neubaus, auf gleicher Ebene wie die Räume der Eingangszone und der Ladenstrasse, sind die sogenannten Serviceräume angeordnet: die Küche mit einer Leistung von 150 Essen pro Mahlzeit, die Wäscherei, Lagerräume und die gesamte Haustechnik mit der Wärmepumpenanlage, die dem ARA-Abwasser zu Heizzwecken Wärme entzieht. Das alternative, umweltfreundliche Heizsystem hat nach anfänglichen Schwierigkeiten seine Funktionstüchtigkeit bereits bewiesen. Für Notsituationen steht aber immer noch eine kleine Ölfeuerungsanlage zur Verfügung.

Gedanken zur Arbeitsweise

Oft wurden wir darauf angesprochen, weshalb das Haus so und nicht anders aussehe. Ganz am Anfang steht *die Leidenschaft zu ordnen*. Ordnen heisst für uns, Gesetzmässigkeiten respektieren. So wie die Mohnblume mit ihrer Wurzel, dem Stengel, der Blüte und der Frucht durch fassbare Gesetze bestimmt und in keiner Weise zufällig ist, genau so unterliegt jeder Ort bestimmten Gesetzmässigkeiten. Wir müssen diese nur zu ergründen und erkennen versuchen. Beim Bauen haben wir es vor allem mit geometrischen Ordnungen zu tun. Die Geometrie ist die Ausdrucksweise, mit der wir unsere Umgebung beschreiben können. Dazu kommt: Je einfacher diese Geometrie und je unmissverständlicher ihre Ordnung sichtbar bleibt, desto einfacher ist es, sich zurechtzufinden.

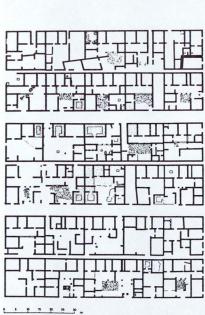
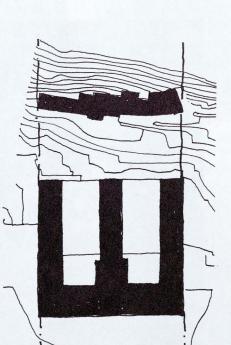


Bild links: Olynth, altgriechische Stadt. Benevolo schreibt dazu: «Dieses Muster geometrischer Regelmässigkeit ist nicht zum starren unter allen Umständen zu befolgenden Prinzip erhoben worden, und störte so das Verhältnis des Menschen zu seiner natürlichen Umgebung nicht». — Bild Mitte: Beide Häuser erweisen sich in Ausrichtung und Abmessung die Referenz. Sie stehen also in einer bestimmten geometrischen Beziehung zuein-





ander. Die Geometrie als Ausdruck unseres Willens, Abhängigkeiten und Zugehörigkeiten zu bejahen. – **Bild rechts:** Schauen wir einmal auf die Siedlungsmuster unserer Vorstädte. Im Gegensatz zu den Stadt- und Dorfkernen früherer Jahrhunderte, ist heute der Grenzabstand unser Nachbar. Die Geometrie als Ausdruck unseres Individualismus und unserer Abkehr vom Gemeinschaftssinn.

Dann folgt die Leidenschaft zur Einfachheit.

Einfache Baukörper, wie Würfel, Pyramiden, Zylinder helfen uns, einen Ort zu verstehen. Je klarer die Ordnung eines Körpers sichtbar bleibt, desto höher ist unser Wohlempfinden. Nun schaffen wir aber nicht nur

Körper um ihrer selbst willen, sondern zu bestimmten Zwecken und Nutzungen. Die reine Figur wird aufgebrochen und gestört. Die Schwierigkeit besteht darin, das Mass des Aufbrechens und der Störung zu finden, damit das Zer-brechen und Zer-stören verhinde auf wird.





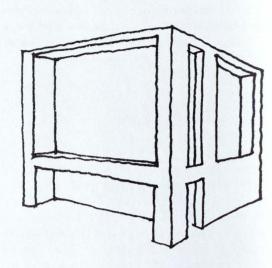


Bild links: Dabei hilft uns das Auge fehlende Teile zu ergänzen und so den Sinn einer Aussage herzustellen. – Bild Mitte: Die Figur kann aber auch zerbrechen. Unsere Sinne sind nicht mehr in der Lage zu ergänzen. Wir verlieren die Orientierung und unser

Wohlbefinden leidet darunter. – **Bild rechts:** Die Einschnitte sind, nutzungsbedingt gross. Deshalb sind die wesentlichen Bereiche des Körpers nicht verletzt. Der einfache prismatische Körper bleibt damit erkennbar.



Grenzen sind Orte der Trennung von aussen und innen, von draussen und drinnen. Die Schnittstelle oder der Übergang von Bauwerken zum ungebauten Umfeld muss definiert sein. Je eindeutiger dieser Übergang erlebt werden kann, desto grösser ist unser Gefühl der Geborgenheit.

Wie wohltuend ist doch der Schutz einer Mauer. Sie lässt uns geborgenund verborgensein.

Wir wünschen den Pensionären, Besuchern und dem Personal Wohlempfinden, Geborgenheit und das richtige Mass an Neugierde, aus der Sicherheit heraus immer wieder Neues zu entdecken.

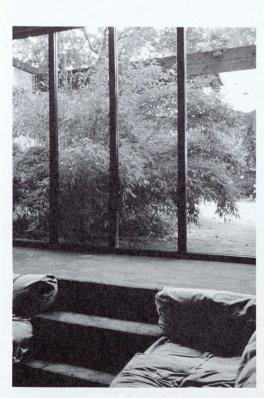






Bild links: Innen als deutlicher Gegensatz zu aussen, ist hier verlorengegangen. Die Umkehrung der Werte schafft Unklarheiten und verunsichert. – Bild Mitte: Das Dorf, die Stadt als eigenständiger Bestandteil, eingebettet in die Natur, Ort der Geborgenheit. –

Bild rechts: Der Eingang, das Nadelöhr, als Schnittstelle der Welt ausserhalb zur Welt innerhalb. Eine Orientierungshilfe, die Sicherheit gibt und Neugierde weckt.



Das langgestreckte, südwestlich orientierte Gebäude dient als Krankenheim. Im Parterre sind Gemeinschaftseinrichtungen mit Stützpunktfunktion untergebracht.

Fotos: A. M. Kohler

1787

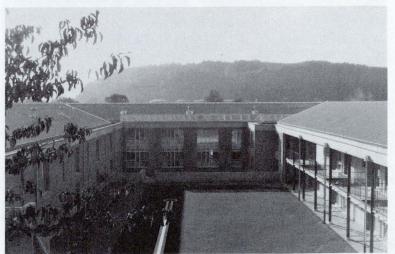


Pensionäre gönnen sich das erste «Zvieri» nach dem Umzug. Teile des Altersheims können problemlos in Chronischkrankenbereiche umfunktioniert



Fritz Schwegler (Baukommission), Hans Hofer (Spitalverband), Martin Meyer (Heimleiter) und Architekt Martin Sturm anlässlich der Einweihung vom 19. Oktober.

Blick in den noch unbepflanzten Innenhof des E-förmigen Neubaus.



Jahrhunderthochwasser der Sense

Toni Beyeler

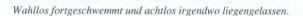
29. Juli 1990: Nach langandauernder Hitzewelle war endlich Kühlung durch Gewitter versprochen. Doch der Samstag brachte Rekordtemperaturen. Mensch und Natur litten unter der Trockenheit. Endlich bildeten sich gegen Sonntagabend Wolkenberge. Die drohenden Gewitter verzogen sich. Gelblicher Dunst färbte die Luft nach acht Uhr, es roch nach Hagelschlag. Dann setzte ein feiner, zarter Sprühregen ein; die Niederschläge meldeten sich bei uns fast mit schlechtem Gewissen zurück. Die Abkühlung versprach einen erholsamen Schlaf.

Gegen halb elf schreckte mich das Telefon. «Die Sense kommt wie noch nie», meldete mein Bruder. Auf dem Haldenparkplatz stellte ich mein Auto ab. Die eingeschalteten Scheinwerfer brachten das Wasser auf Schienenhöhe zum Spiegeln. Rasch parkierte ich um, eilte zum Bahnübergang. Einige Leute stapften unter schützenden Schirmen auf die Brücke. Es roch herrlich nach Sand. Im Dunkeln sah man die aufbäumenden Wellen. In schneller Fahrt drückte sich eine Unmenge Holz unter der Brücke durch. Doch das Wasser stieg. Bäume krachten unter dem Druck der sich verhängenden Stämme. Vor dem Bahnübergang bei der Kreuzung Ammon floss gelbtrübes Wasser harmlos Richtung Bahnhof. Fische zuckten auf dem Asphalt ihr Leben aus. Erstmals

gaben die Sirenen Wasseralarm. Schaurig der Ton. Aufgestautes Holz liess eine Welle über die Brückenmitte spritzen. Aus dem Noflenweg floss eine reissende Nebensense, verzog sich Richtung Gillenau. Der Sandgeruch wurde von Heizölgestank übertönt. Immer mehr Leute sahen machtlos dem Strömen zu. Bald war der höchste Wasserstand erreicht, der Wasserspiegel sackte nach unten. Unmittelbar danach nahmen die Wehrdienste ihre Arbeit auf.

Zufällige Auslese

Die Schöpfpumpe in der Riedliau blieb stehen, sogar die zwei Benzinkanister daneben. Die Schafe frassen jederzeit ungesandetes Gras. Ein Haus mass kaum schuhtief Wasser. In der Nachbarschaft war meterhoch Wasser eingebrochen. Eine abgedeckte Jauchegrube wirkte als Fallgrube für einen Feuerwehrmann. Teile eines Miststockes zügelten in den Keller der «Sensebrücke». Ein Auto wurde am Garagendach flachgedrückt und auf Stühle verladen. In der trostlosen Schlammschicht standen rotblühende Dahlien unversehrt Wache.





Gillenauweg 4: Höchstwasserstand an der Wand ablesbar.

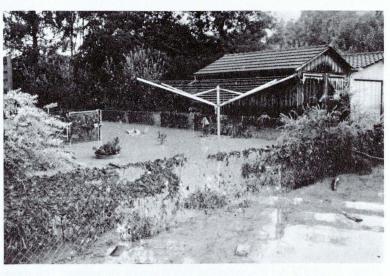


Am Noflenweg: Spiegelung in der Schlammasse.





Am Noflenweg: Wehrdienste, Zivilschutz und Private halfen das Gröbste beseitigen.



In Strassen, Gärten und Kulturen hinterliess die Sense eine knietiefe Schlammspur. Fotos: C. Beyeler, R. Beyeler, K. Schorro

Fazit

Normale Wasserführung vor dem 29. Juli: 3,1 m³ pro Sekunde. Höchstwasserführung: 600 m³/s Hochwasserführung: von 22 bis ca. 24 Uhr.

Noch nie hat sich eine solche Wassermenge durch das Sensebett

Ursachen: Starkes Gewitter mit Hagelschlag in der Gegend der Wasserscheide, so dass die Kalte Sense, das Schwarzwasser und ihre Zuflüsse Hochwasser führten. Der ausgetrocknete Boden konnte nur eine ungenügende Wassermenge aufnehmen. Die Sense ist seitlich über die Ufer gewappt. 65 bis 70 Liegenschaften wurden in Laupen betroffen. Rund 200 Angehörige der Wehrdienste und des Zivilschutzes waren von Sonntagnacht bis Freitagabend im Einsatz.

Die Solidarität untereinander, auch diejenige der Nachbargemeinden, war gross. Wasser ist unheimlich und niemand hätte das der Sense zugetraut. Zurück bleibt die Erinnerung an das Erlebte, das Verlorene.

Der koordinierte Sozialdienst im Amt Laupen

Theodor Jauner

Die Entstehung des Sozialdienstes im Amt Laupen geht auf das Jahr 1979 zurück. Die Gründe dafür waren sehr vielfältig. Unser Leben und Zusammenleben wird immer schwieriger. Armuts- und Wohlstandsprobleme, Stress, Zerfall der Familie, Verlockungen durch Konsum, Verluste an Geborgenheit und Liebe, Alkohol, Drogen, Gewalt und eine Flut von gesetzlichen Vorschriften sind einige Problembereiche, welche eine bedeutende Zahl von Menschen verunsichern und hilflos machen.

Durch die Häufung und Vielfalt der Probleme fühlen sich viele ehrenund nebenamtlich Tätigen zeitlich und auch fachlich überfordert. Neben der nach wie vor bedeutungsvollen mitmenschlichen Hilfe stellen Sozialdienste ein weiteres wesentliches Dienstleistungsangebot an die Bevölkerung dar.

Fachstelle für soziale Probleme

Initiative Mitglieder der Fürsorgekommissionen der Gemeinden Neuenegg und Laupen brachten die Sache ins Rollen. Aus einer Umfrage im Amt Laupen kristallisierte sich heraus, dass vor allem die Gemeinden Neuenegg und Laupen an einer Fachstelle zur Bewältigung der entstehenden sozialen Probleme interessiert sind. Durch einen Vertragsabschluss im Jahr 1979 wurden die Grundlagen für eine gegenseitige Zusammenarbeit und die Anstellung eines Sozialarbeiters geschaffen.

Bereits damals wurde als Fernziel an einen zentral liegenden Sozialdienst im Amt Laupen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gedacht. Dieser fortschrittliche Gedanke brauchte jedoch weitere zehn

1789

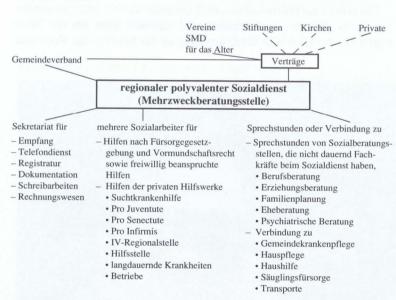
Jahre, bis der regionale polyvalente Sozialdienst im Amt Laupen entstand. Im Mai 1987 wurde ein erneuter Vorstoss zur Realisierung der 1979 gesteckten Fernziele unternommen.

Die Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen verzeichneten während der letzten Jahre ebenfalls eine Zunahme von sozialen Problemen und erkannten, dass eine Zusammenarbeit auf sozialem Gebiet sinnvoll und wünschenswert ist

Mit der Gründung des Verbandes «Koordinierter Sozialdienst im Amt Laupen» im Jahr 1989 können rund 80 Prozent der Bevölkerung (in Zahlen ausgedrückt ungefähr 10 000 Menschen) im Amt Laupen von diesem Dienstleistungsangebot Gebrauch machen. Vertreten sind die Gemeinden Neuenegg, Laupen, Mühleberg und Frauenkappelen. Gemäss Verbandsreglement ist eine Aufnahme der sieben zurzeit noch nicht angeschlossenen Gemeinden zu einem späteren Zeitpunkt durchaus möglich.

Weshalb die Verbandsstruktur für den Zusammenschluss gewählt wurde, hängt mit der Finanzierung des Betriebs zusammen. Nur diese Form ermöglicht aufgrund des Lastenausgleichs zwischen Gemeinden und Kanton eine volle Kostendeckung. Der Verband besteht aus den bereits erwähnten vier Gemeinden und bildet zusammen mit dem Sozialmedizinischen Dienst eine vertraglich geregelte Bürogemeinschaft. Sie lässt zudem für den Anschluss weiterer Institutionen Raum offen. Gegenwärtig wird konkret mit dem Verein für das Alter verhandelt

Das folgende Organigramm veranschaulicht eine mögliche Verbandsstruktur:



Bis jetzt hat der Koordinierte Sozialdienst im Amt Laupen nur Verträge mit dem Sozialmedizinischen Dienst und mit dem Verein für das Alter abgeschlossen. Weitere mögliche Verträge mit Stiftungen, Kirchen und Privaten bestehen zurzeit nicht.

Die Räumlichkeiten des Sozialdienstes befinden sich heute im Werkhof (1. Stock) der Gemeinde Neuenegg an der Laupenstrasse 31. Als definitiver Standort wurde der Altbau Altersheim Laupen gewählt. Der Einzug kann jedoch wegen der Renovation nicht vor Frühjahr 1992 erfolgen.

Breit angelegter Aufgabenbereich

Die Frage, wer überhaupt beim Sozialdienst Rat und Hilfe sucht, ist vielschichtig und so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Anhand von Statistiken kann davon ausgegangen werden, dass sich zirka 5 Prozent der Bevölkerung (rund 500 Klienten aus dem Gemeindeverband) in irgendeiner Form an den Sozialdienst wenden.

Die Hauptaufgaben des Sozialdienstes bestehen in der freiwilligen Beratung, der gesetzlichen Fürsorge, dem Pflegekinderwesen. Dazu gehören ebenso Inkasso und Bevorschussung von Alimenten, das Führen von Beistandschaften, Beiratschaften und Vormundschaften, aber auch spezielle Aufträge in Form von Gutachten und Berichten an Gericht und Ämter. Unter Umständen wird auch mit Behörden, Ämtern, Institutionen, Vereinen und Kommissionen eng zusammengearbeitet.

Verschiedenen Zielsetzungen gerecht werden

Grundsätzlich ist der Sozialdienst ein Dienstleistungsbetrieb, der bedürfnisgerechte Sach- und Dienstleistungen erbringt, aber auch allgemeine soziale Probleme aufgreift wie zum Beispiel Altersfragen, Koordination oder Vorsorge in Suchtfragen.

Konkret heisst dies:

- er sucht Lösungen bei allgemeinen finanziellen Problemen, bei der Stellen- und Wohnungssuche;
- er berät im Gespräch bei Beziehungsschwierigkeiten innerhalb und ausserhalb der Ehe und Familie, in den verschiedensten Bereichen des Alltagslebens, bei Heim- und Spitaleintritten;
- er verhandelt mit Banken in Sachen Darlehen, mit Firmen bei Abzahlungsgeschäften, mit Behörden, Gerichten und Ämtern;
- er vermittelt Plätze in Heimen, bei Pflegefamilien, Adressen anderer Beratungsstellen, von Psychiatern, Eheberatern oder Juristen;
- er hilft bei Abklärungen für Renten, Ergänzungsleistungen, Zuschüsse, Stellen- und Wohnungssuche, bei Krisen in der Familie und am Arbeitsplatz;
- er macht Besuche zu Hause, in Spitälern, Heimen, im Gefängnis.

Der heutige Sozialdienst versucht die komplexen Erscheinungsformen sozialer und individueller Probleme der vier zusammengeschlossenen Gemeinden des Amtsbezirkes Laupen mit einem Team von drei Sozialarbeiterinnen und -arbeitern (bei einem Stellenetat von 100, 80 und 50 Prozent) zu bewältigen. Eineinhalb Stellen sind vom Sekretariat besetzt. Zusätzlich stehen dem Team der Sozialmedizinische Dienst und der Verein für das Alter mit je einer 50-Prozent-Stelle zur Seite.

Noch ist der Koordinierte Sozialdienst an der Laupenstrasse in Neuenegg untergebracht.



Virus – der neue Jugendtreff in Neuenegg

Karin Zwahlen

Das mag provokativ klingen und soll es auch: Nach stundenlangem Feilschen hatten sich Jugendliche von Neuenegg zum Namen des neuerbauten Jugendtreffs durchgerungen. Virus: Eine Begegnungsstätte für junge Leute, nach über dreijähriger Baugeschichte endlich gewonnen aus der früheren Telefonzentrale, die zuletzt als Gemeindearchiv gedient hatte. Die Jugendgruppe «Muschle» hatte für den 5. Mai 1990 eine ideenreiche Eröffnungsfeier organisiert, an der Eltern, Behördenund Vereinsvertreter in die Lokalitäten eingeführt und über deren Ziele informiert wurden.

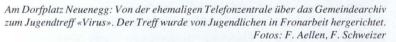
Bereits im Frühling 1987 hatten sich «Muschle»-Angehörige unter Leitung von Pfarrer Heinz Hubacher nach geeigneten Räumen umgesehen. Mehrere Möglichkeiten waren geprüft worden: Das alte Sigristenhaus, die zum Verkauf ausgeschriebene Pfrundscheune, das Pfadiheim, das Aufstellen einer alten Baubaracke oder das Schulhaus Landstuhl. Architekt Markus Jenni, vom Kirchgemeinderat mit einer Projektabklärung beauftragt, schlug schliesslich den Umbau der ehemaligen Telefonzentrale vor. Standort wie Projekt stiessen überall auf Zustimmung, und die Jugendlichen konnten sich zu den entstehenden Plänen äussern. Der Kirchgemeinderat übergab das ausgearbeitete Projekt dem Gemeinderat, auf dessen Antrag die Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1988 die voraussichtlichen Kosten von Fr. 97 000.— einstimmig genehmigte. Nun mussten die Bewilligungs- und Einsprachefristen abgewartet werden, wodurch sich der Baubeginn um ein weiteres Jahr verzögerte.

Im Herbst 1989 war es endlich soweit: Recht viele Jugendliche fanden sich zu Rodungs- und Aufräumarbeiten rund um das Gebäude ein. Es war vorgesehen, dass sie durch Eigenleistungen einen beträchtlichen Kostenanteil übernehmen würden. Später schwand allerdings das Inter-

esse an der schweren und schmutzigen Arbeit sichtlich, doch einige unentwegte «Pioniere» der Jugendgruppe «Muschle» arbeiteten oft bis tief in die Nacht, zertrümmerten eine Wand, schliffen die Holzdecke ab und entfernten den staubigen Bitumenbelag vom Estrichboden. Weit lustvoller erwies sich das Durchberaten der Inneneinrichtung.

Noch während des Umbaus begann die Jugendgruppe mit der Aufstellung einer Organisationsstruktur. Beratend stand eine «Spurgruppe» mit Vertretern der Kirch- und Einwohnergemeinde, des Sozialdienstes und interessierter Eltern zur Seite. Sie hatte auch zur Aufgabe, zwischen den Jugendlichen und Behörden zu vermitteln. Die Benützer des Jugendtreffs setzten eine Betriebsgruppe ein, die sich künftig um alle anfallenden Probleme kümmern wird. Um Mitbestimmung und direkten Informationsfluss zu gewährleisten, delegiert die Betriebsgruppe einen Vertreter in die «Spurgruppe». Gewünschte Nebenwirkung: Das Vertrautwerden mit demokratischen Gepflogenheiten. Benützungsreglement und Hausordnung, von den Jungen in eigener Regie entworfen, sollen als Grundlage für einen möglichst reibungslosen Betrieb sorgen. Als legislatives Organ ist die jährlich oder nach Bedarf einzuberufende Benützerversammlung vorgesehen.

Seit der Eröffnung wird der Jugendtreff «Virus» zweimal wöchentlich benützt: Am Mittwochabend durch die Jugendgruppe «Muschle», am Samstagabend durch alle interessierten jungen Leute, wobei sich jeweils zwei Angehörige der Jugendgruppe in die Aufsicht teilen. Sie erhoffen sich von den übrigen Treffbenützern, dass diese sich vermehrt für die Idee des Jugendtreffs engagieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Nur so lässt sich das Weiterbestehen des «Virus» sicherstellen.









Hanspeter Brand: Faszination einer Stimme

Anne-Marie Kohler



Eröffnungskonzert des Kammerorchesters Burgdorf: Hanspeter Brand als Solist in G. H. Stölzels Kantate «De profundis» (Dirigent: Kurt Kaspar).

Konzert / Theater Empfang Solisten

KUNSTLER-AGENTUR DER
DEUTSCHEN
DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
1908 Berlin, Krausenstraße 9710
Telefon 200 224 1 Fernschreiber 114812
PSF Nr. 288 - Draktwort: Zentralagentur
Konto 6651-11-578
Betriebsnummer 901 4023 8

Die Künstler-Agentur der Deutschen Demokratischen Republik - Konzert / Theater / Empfang
(nachstehend mit Künstler-Agentur bezeichnet)

und Herrn Hanspeter Brand, CH-3174 Thöreshaus, Freyburger Str. 62
(nachstehend mit Kontrobent bezeichnet)

z khließen folgenden Verirag

1. Künstler-Agentur teil ein Gastspiel von
Hanspeter Brand - Bass-Bariton 15

26

Künstler-Agentur mittelt ein Gastspiel von
Hanspeter Brand - Bass-Bariton 15

26

Künstler trifft am 18. April 1984 in
Dresden
tungen und Proben verpflichtet:

19. April 1984, 19 Uhr und 20. April 1984, 17.30 Uhr Konzerte mit dem Dresdner Kreuzchor
Proben ab 18.4., 18. Uhr

Vartragsfolgt (Programum):

Bach Matthäus-Passion / Arien

Reminiszenz einer soeben verflossenen Epoche: Ein Vertrag mit der DDR-Künstler-Agentur in Berlin aus dem Jahr 1984.

Anlässlich der Proben zu R. Bredemeyers «Winterreise». Am Flügel der gebürtige Laupener Hansjörg Kuhn.



Er hat es geschafft, als Vokalsolist in die Welt der Musik einzusteigen, mit bekannten Sängerinnen und Sängern, mit namhaften Dirigenten auf dem gleichen Podest zu stehen, Anerkennung und Bewunderung zu finden. Trotz Karriere ist der Konzertsänger Hanspeter Brand bescheiden geblieben. Er wirkt zurückhaltend, sympathisch ohne Starallüren. Sachkundig und kompetent äussert er sich über Musik, vorsichtig im persönlichen Bereich.

Von Haus aus hatte er keinen Zugang zur Kunstsparte des klassischen Gesangs. Ganz unspektakulär beschritt er den Weg über das Lehrerseminar. Hier wurde sein Talent entdeckt, hier erhielt er die entscheidenden Impulse. Erst mit 22 Jahren ergriff er die musikalische Laufbahn – aber um so intensiver verfolgte er sie. Sein Berufsstudium absolvierte Hanspeter Brand am Konservatorium Bern als Schulmusiklehrer und Chorleiter. Bei Kammersänger Willy Frey schloss er mit Lehr- und Konzertdiplom für Sologesang ab und besuchte Kurse für Dramatischen Unterricht. Später bildete er sich kurz bei Jakob Stämpfli in Thun und vor allem bei Jakob Keller in Bern weiter. Es folgten Meister- und Interpretationskurse bei Ernst Häfliger in Zürich und Paul Lohmann in Luzern. Für französischen Liedgesang war er Schüler von Gérard Souzay in Genf.

Als Lieder- und Oratoriensänger hat Hanspeter Brand Engagements sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland und gastierte an verschiedenen Festspielwochen in Deutschland. Heute schaut der seit 1960 in Thörishaus ansässige Berner Bass-Bariton bereits auf eine über zwanzigjährige reichbefrachtete Karriere zurück. In dieser Zeit hat er sich vor allem auf Sakralmusik aus den Epochen des Barocks, der Klassik und der Romantik spezialisiert. Die Vorliebe innerhalb seines gesanglichen Spektrums gilt Bachs Passionen und Oratorien, Händels Vokalwerken, Brahms «Deutschem Requiem» sowie Haydens «Schöpfung» und «Jahreszeiten». Ebenso interpretiert er geistliche Musik aus neuerer Zeit: zum Beispiel von Frank Martin «Golgotha» und « In Terra pax». Die ungewohnte musikalische Orthographie in solchen Werken, wo das Notenbild oft nicht dem Klangbild entspricht stelle an die Vokalisten neue Ansprüche, meint Brand und nimmt diese Herausforderung bewusst an. So liess er sich auch gerne für Werke wie «Dem Allgegenwärtigen» des Schweizer Komponisten Heinrich Sutermeister oder für das «Stabat mater» des in Lausanne verstorbenen Karol Szymanowsky engagieren und überzeugte damit an Aufführungen in Karlsruhe und Stuttgart. Mit Interpretationen z. B. von Reinhard Schwarz-Schilling oder Hermann Reutter 1900-1985, von Wolfang Fortners «Shakespeare-Songs» (1946) oder Willy Burkhards «Gesicht Jesajas» (1935) – wo der Sänger nicht nur durch seine expansive, klangfarbenreiche Bass-Bariton-Stimme fesselt, sondern auch ohne Mühe den Umfang von zwei Oktaven meistert - setzt er sich immer wieder für die Moderne ein.

Im Rahmen avantgardistischer Konzertzyklen am Konservatorium Bern konzentrierte sich Brand in diesem Herbst auf die «Winterreise» des zeitgenössischen (DDR-) Komponisten Reiner Bredemeyer. Diese schweizerische Erstaufführung für Bariton, Horn und Klavier (mit dem ehemaligen Laupener Hansjürg Kuhn) ist eine Neuvertonung der 24 Gedichte eines fahrenden Waldhornisten von Wilhelm Müller und trägt unverkennbar autobiographische Züge. Während Franz Schuberts Ausdeutung des Müllerschen Textes eine erschütternde Klage über verlorenes Liebesglück und eine gespenstische Vision des jenseitigen Lebens vermittelt, ist Bredemeyers Vertonung berichtend, nüchtern, kühl bis ans Herz. Brand bemüht sich distanziert, ohne persönliches Pathos diese heikle Gratwanderung der Interpretation zu bestehen, den Ansprüchen des Komponisten gerecht zu werden.

Gut 30 Konzerte bestreitet Hanspeter Brand im Verlauf eines Jahres. Das Einstudieren eines Werkes, die Zeit unterwegs auf Reisen zu Proben und Konzerten sei zwar hektisch, liessen sich aber gut mit seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Musiklehrer am Seminar Thun vereinbaren. Engagements in Deutschland werden ihm ausschliesslich von Agenturen vermittelt. In der Schweiz dagegen basiert die Zusammenarbeit der Musiker öfters auf persönlicher Bekanntschaft. Nur am Rande figurieren seine Bühnenauftritte: So verkörperte er u. a. die Hauptrollen in Georg Philipp Telemanns lustigem Zwischenspiel «Pimpinone» oder in G. Battista Pergolesis «Serva Padrona». Aus persönlichen Gründen schloss Brand bewusst eine eigentliche Bühnentätigkeit aus. Er widmet sich um so mehr dem geistlichen und weltlichen Lied. Den Liedgesang findet Brand schwieriger als das Opernfach. Die Bühne werde von einer total andern Ausdruckswelt beherrscht. Das Lied, auch als kleine Form, sei sehr ausdrucksstark, verlange feinste Nuancierungen und Modulationsfähigkeiten in Stimmgebung und Volumen.

An einem seiner jüngsten Liederabende in der Zähringer Galerie Bern erntete der Baritonist wie schon so oft von Musikkritikern wohlverdientes Lob. Nach zwei Jahrzehnten besitze Brand immer noch eine «intakte, in allen Lagen sonor ansprechende, elastische und zu Mezzavoce-Nuancen befähigte Stimme. Timbre, Schönheit, Eleganz und Differenzierungsfähigkeit sind erhalten. Eine Stimme, die an Klang-Intonation und Beseelung entscheidend dazugewonnen hat.»

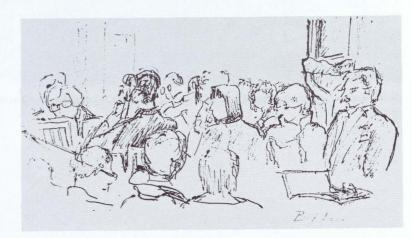
Die Auftritte – von Vorfreude und noch heute von Lampenfieber begleitet – bedeuten für den Solisten Hanspeter Brand «ein sich selber Finden», «mit sich selber Musik machen». Das Konzert könne noch so gut erarbeitet, der Sänger optimal disponiert und des Werkes kundig sein, eine gewisse Spannung sei unvermeidlich, gesteht der routinierte Solist. Ein Liedervortrag verlange Überwindung und enorme Selbstsicherheit. Ein Black-out kurz vor Beginn des Stückes werde hoffentlich mit dem Einsetzen der vertrauten, stützenden Musik überwunden. Der Text, untrennbar an die Musik verbunden, stelle sich wieder ein, beschreibt Brand das bei ihm nur selten auftauchende Gefühl von Panik.

Anerkennung findet der Berner Sänger auch in verschiedenen Radiound Schallplattenaufnahmen. Hier wird die Faszination einer Stimme dokumentiert, was während der unwiderbringlichen Momentaufnahme von Konzerten oft allzu schnell verhallt und in Vergessenheit gerät. Die wohl bekannteste Plattenaufnahme enstand 1984 mit dem ungekürzten Weihnachtsoratorium von Bach, aufgenommen mit dem berühmten deutschen «Windsbacher Knabenchor» in Ansbach bei Nürnberg.

Hanspeter Brand ist immer wieder von neuem überwältigt vom Bewusstsein, an kulturhistorisch und kirchengeschichtlich wichtigen Stätten musizieren zu dürfen und sich von deren spezieller Ausstrahlung umgeben zu lassen: Dankbar erinnert er sich etwa an die grosse Basilika von Trier, wo er mit Frank Martins «Golgotha» eine Verbindung zwischen römischer Zeit und Moderne geschaffen hat. Dann sinniert er über dieselbe Aufführung im romanischen Dom zu Ratzeburg, die ihn wegen der ehemals politischen Grenzsituation zwischen Ost und West besonders berührte. Nachhaltig beeindruckt hat ihn aber auch Mendelssohns «Elias», gesungen mit dem Kammerchor Maulbronn im berühmten dortigen Kloster (mit dem «Zwölffinger» Wein). Zu den Rosinen seiner Karriere zählt die Aufführung von Bachs «Matthäus-Passion» mit dem Kreuzchor in Dresden unter der Aegide von Martin Flämig. Die 3000 Leute fassende Kreuzkirche sei bereits Monate im voraus ausgebucht gewesen, erwähnt Brand ohne falsche Bescheidenheit. In solchen Situationen gelte es, mit hochkarätigen Künstlern Schritt zu halten. Das Zusammentreffen mit Berufssängern bedeute für ihn einen Gradmesser, eine Bereicherung, neue Impulse.



1985 im Kleintheater Kramgasse Bern: Brand als Uberto in «La Serva Padrona» von



Brand (rechts aussen) während einer Probe des Bachschen Weihnachtsoratoriums in Burgdorf. Skizze: B. Akeret.

Konzertplakat zur Aufführung in Ratzeburg, wo Hanspeter Brand den Bariton-Part sang.



1793



Gesamtansicht 1990: Nach Abbruch des Pächterhauses wurde das Nordquerhaus der Kirche freigelegt und ein Gästehaus neu erstellt.

Schloss Münchenwiler: Zeitgemässes Zentrum für Erwachsenenbildung

Anne-Marie Kohler

Besonnenheit und Ruhe strahlt Schloss Münchenwiler aus. Der monumentale Herrensitz wirkt auf den Betrachter wie eine Staffage im Theater: Klassische Musik tönt aus offenen Fenstern, fröhliche Stimmen beleben den Park, junge Leute - in ein Gespräch vertieft - schreiten zielstrebig über den Hof dem neuen Gästehaus entgegen, Frauen sitzen plaudernd auf einer Bank.

Aus dem Schloss Münchenwiler ist nach über vierjähriger Renovationsphase ein Ausbildungszentrum enstanden, wo Geschichte und Zeitgeist aufeinanderprallen. In neuem Glanz und altem Charme präsentieren sich die weiss getünchten Mauern, widerspiegeln die Fensterfronten einzelne Gebäudeteile und die ausgedehnte Parkanlage. Im Norden, in bewusster Distanz zur Kirche, ergänzt ein neuzeitlicher Komplex die historische Gebäudegruppe.

Dies ist der erste überwältigende Eindruck für den Besucher, der durch das schmiedeiserne Tor in den Park tritt. Am Schloss sind kaum äussere Veränderungen festzustellen. Der Schlosspark hat durch den am nördlichen Rand eingefügte Neubau seine ausgeprägte räumliche Wirkung wiedergewonnen. Dieser Neubau ersetzt die im 19. Jahrhundert abgebrochene Scheune und das Pächterhaus. Durch den Abbruch des Pächterhauses wurde die römische Fassade am Nordquerhaus der Kirche freigelegt. Der Neubau dient als Gästehaus mit je 20 Einer- und Doppelzimmern. Der schlanke hohe Baukörper mit dem steilen Dach lehnt sich in seiner Gestaltung nicht an gängige Hotelvorstellungen an, sondern eher an eine «klösterliche» Herberge.

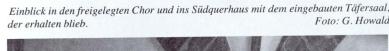
Wertvolle Bausubstanz - neue Nutzung

Im Innern des Schlosskomplexes haben massive architektonische Eingriffe stattgefunden. Dies geschah für Architekt und Projektleiter Fluryn Andry in Form einer «rücksichtsvollen Auseinandersetzung mit dem Gebäude als lebendigem Subjekt». Wesentliche Teile der romanischen Klosterkirche wurden rückgeführt: z. B. die Vierung mit den beiden Querhäusern und dem Chor. Hier wurden nach der Reformation Geschossdecken eingebaut und bei der jüngsten Renovation wieder entfernt. Die Arbeitsgruppe bestehend aus Architekten, Denkmalpfleger, Kunsthistoriker und Fachleuten des kantonalen Hochbauamtes enschied sich für einen originalen (romanischen) Zustand. Dies trifft auch bei der heutigen Erhöhung der Aspis zu. Alle östlichen Anbauten wurden nach der Reformation abgebrochen. Erst im 19. Jahrhundert, beim Einbau der zweigeschossigen Kapelle, wurde die eingeschossige Apsis neu erstellt. Als wichtigste archäologische Erkenntnisse fand man bei den Grabungen die Fundamente des vermuteten dreischiffigen Langhauses.

Hinter der spätbarocken Fassade des Kloster-Ostflügels wurde im Parterre ein Empfangsraum realisiert und im Obergeschoss der Festsaal restauriert. Eine neue Raumaufteilung erhielt der in seiner Bausubstanz am stärksten beeinträchtigte Südflügel: mit Bibliothek, Cafeteria, Gruppen- und Kursräumen. Der Südfront vorgelagert ist die Orangerie, die zur grosszügigen Parkanlage mit Weiher eine harmonische Verbindung



Wieder in originalem Zustand: mit der Höherführung der Hauptapsis





Vom Teilzeit- zum Ganzjahresbetrieb

1943 kaufte der Staat Bern Schloss Münchenwiler mit 24 Jucharten Land von einem Unternehmer aus Colombier zum Preis von 165 000 Franken, um es vor einem Abbruch oder der Umwandlung in eine Fruchtsäftefabrik zu retten, wie dem Vortragstext beim Kauf durch den Grossen Rat zu entnehmen ist. Bereits seit 1954 wird das Schloss von der Vereinigung der Volkshochschulen im Kanton Bern als Kurs- und Ausbildungszentrum benützt. Mit verschiedenen Teilrenovationen wurde erreicht, dass der Kursbetrieb mit bescheidenem Komfort für die Volkshochschule weitergeführt werden konnte. Die grundlegenden Probleme-geeignete Kursräume, zeitgemässe Unterkunft, rationell und hygienisch eingerichtete Küche - veranlassten im Jahre 1978 die Verantwortlichen, nach neuen Lösungen zu suchen. Für die Planer war bei der vorgegebenen Nutzung nur der Rohbau brauchbar. Dies hange nicht zuletzt mit den heutigen Anforderungen, die an ein Weiterbildungszentrum in baulicher Hinsicht gestellt würden, zusammen, erklärte Projektleiter Peter Siegenthaler vom kantonalen Hochbauamt. 1985 bewilligte der Grosse Rat für Renovation und Neubau des Schlossbesitzes einen Kredit von 12,6 Millionen Franken. Die voraussichtliche Abrechnung ergibt Baukosten von insgesamt 14,8 Millionen Franken.

1795

Ausser der Volkshochschule können auch die Einwohnergemeinde Münchenwiler und die Kirchgemeinde Bernisch-Murten von der Neugestaltung profitieren: Die politische Gemeinde wird die neue Zivilschutzanlage (östlich des Schlosses, wo im Mittelalter ein Möchsfriedhof bestanden hatte), die Gemeindebibliothek und verschiedene Räume (z. B. für Gemeindeversammlungen) nutzen können. Das Fragment der romanischen Kirche dient der Kirchgemeinde für kirchliche Anlässe.

Dank umfangreichen Sanierungsmassnahmen wird Schloss Münchenwiler als Kurs- und Ausbildungszentrum seinem Bestimmungszweck nun besser gerecht. In erster Linie ist es Erwachsenenbildungszentrum, steht schweizerischen wie ausländischen Organisationen offen. Vom Teilzeitbetrieb – im Winter waren die Räumlichkeiten ungenügend heizbar – ist das Zentrum durch den Umbau zum professionell geführten Ganzjahresbetrieb avanciert. Verwaltet wird das Zentrum von der Vereinigung der Volkshochschulen im Kanton Bern und ist der Erziehungsdirektion unterstellt.

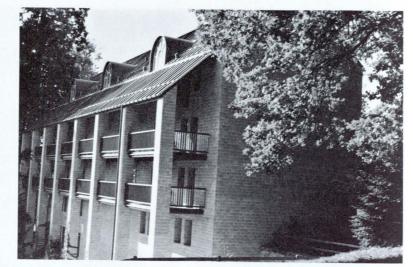


Im Südflügel: Aufenthaltsraum und Bibliothek.

Foto: J. Chevalier

Der restaurierte Festsaal im Ostflügel wurde im Spätbarock und um 1840 zur heutigen Form ausgebaut. Foto: G. Howald



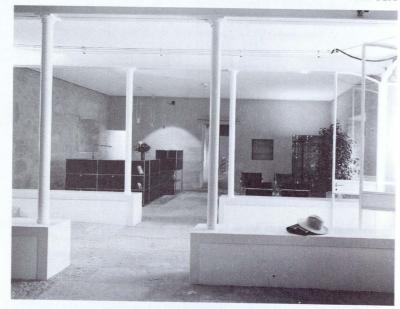


Der Neubau des Gästehauses: eine «klösterliche» Herberge.

Foto: A. M. Kohler

Hinter der spätbarocken Fassade des ehemaligen Kloster-Ostflügels wurde die Reception realisiert.

Foto: USM



Dem Zeitgeschmack verfallen

Die jahrhundertelange zwar lückenhafte (Bau-)Geschichte des ehemaligen Cluniazenserklosters und späteren Herrensitzes ist faszinierend. Münchenwiler (zu französisch Villards-les-Moines) liegt als bernische Enklave inmitten freiburgischem Gebiet. Das Cluniazenserpriorat ist eine Schenkung der Brüder Gerald und Rudolf von Villards an Cluny im Jahr 1080. Man vermutet, dass die Prioratsgründung um 1100 erfolgte. 1484 wird Münchenwiler mit andern bernischen Klöstern dem neu gegründeten Vizenzenstift Bern einverleibt. Nach der Reformation verkauft Bern Kloster, Grundbesitz und Herrschaftsrechte von Münchenwiler an seinen Schultheiss Hans Jakob von Wattenwyl, der im Verlauf von 15 Jahren das Kloster zu einem herrschaftlichen Schloss umbaut. Bis 1612 in dessen Händen vererbt sich Münchenwiler in andern stadtbernischen Familien. Während der Jahre 1798-1807 besteht eine Differenz zwischen Freiburg und Bern über die Zuteilung der Gemeinde Münchenwiler. Mit dem Entscheid der zugezogenen eidgenössischen Kommissäre gehört Münchenwiler seit 1807 zu Bern.

Wie an keinem andern Gebäude ist während der jüngsten Renovation sichtbar geworden, dass die jeweiligen Besitzer (u. a. zwischen 1668–1932 die Familie von Graffenried) die Bauten entsprechend ihren Bedürfnissen, dem damaligen Zeitgeschmack (Mode) und ihren finanziellen Möglichkeiten anpassten, Teile umbauten oder abrissen, andere Teile neu erstellten.

Heggidorn: I Base Rösis Lädeli

Hans Beyeler

Da wär i no einisch, liebi Läser. Blände mer zämen non es Mal ume zrugg. Öppen i d Zyt churz nach em erschte Wäldchrieg. Dennzumal het ds hüttige Restaurant Heggidorn no usere Purewirtschaft mit eren eifache Gaschtstube umene Tanzsaal mit Gygerlöibli im erschte Stock bestange. Aagschlossen e Landwirtschaftsbetriib, wi das zälbisch wytume no gang u gäb isch gsi. Boulich het me zwar ds Schüürwärch mit de Ställ, em Tenn u der Heubüni vom Wirtschaftstrakt chlei ysoliert, aber beed Teile glychwohl verbungen u gnutzt. Hinger usse sy d Yfart u ds Cheigelriis gsi mit ere französische Bahn, won i uber d Sunntige myner erschte Batze bim Cheigelstelle verdienet ha.

Der Heggidorn – d Brienzer sägen em Wyssdorn Heggidore – isch ds elterliche Hei vo üsem Mueti gsi. Es het Rosa Schär gheissen u üses Grosmüeti väterlichersyts sinnigerwys Rosina Schären, wo dür d Hürat vo Niderwangen isch uf d Ledi cho. Der Namen vor Purewirtschaft zum «Hirsche» isch synerzyt e Begriff gsi, wil es äbe non e Poschtablag, es Lädeli, e Musig un e Männerchor mit glychem Name ggää het.

Zur truurige Berüemtheit isch er du no cho, wil churz ufen ender Chrieg i eir einzige Wuche vier Manne a der virulänte Grippe gstorbe un ufe Fridhof z Mülebärg gfüert worde sy. Myner zwe Unggle Kari u der Ärnscht, e begnadete Trumpeter u Tenor, wo i de höchschte Fieber churz vor em Tod no ds Lied «Im schönsten Wiesengrunde» gsunge het. U mit ihne o no e Schnydergsell un e Härdchnächt, wi me albe d Charer u Chummerzhilf i Huus u Hei no gnamset het, ohni öppen abschetzig uber se z dänke. Es sy Dienschte gsi mit chlyne Löhn, aber mi het sen i der Regel ghalte wi di eigete Lüt.

I där schlimme Grippezyt het chuum me es Fuerwärch vor em Heggidorn still gha, we am Aabe d Grämpler sy vo Bärn heicho u normalerwys no öppe der Durscht im Verbygang sy cho lösche. Im Gägeteel, d Märitlüt heig albe no d Chöpf ddräit un uf di angeri Syte gluegt. U nid nume das. O no mit Schnaps gfüechteti Naselümpe a ds Muu ddrückt im Gloube, der Grippevirus dermit abzha u d Aasteckigsgfahr z verringere. Syderhär sy guet sibezg Jahr uber d Büni ggange u d Wunde längschtens vernarbet. Aber wär di Zyt no hutnah miterläbt het, cha se nie vergässe.

Item, im Heggidorn het ds Base Rösi zälbisch ungery no glädelet. Es isch es Guggisbärg us der Jaggisbachou gsi, em Unggle Chrischte sy Frou. Dä isch glychzytig Wirt, Puur u Poschthalter gsi. U d Base het nid nume der Hushalt gmacht un uber Jahr u Tag ewägg öppe fer nes Dotze Lüt gchochet un uftischet. Dür d Wuchen uus het es no gsärviert, we ab u zue durschtig Pure oder frömd Spaziergänger im Verbygah es Bier hei wölle un em Aabe di burgerliche Waldarbeiter zumene Ordinäri ygchehrt sy. Ubere Sunntig u derzwüschen o no isch meischtes d Tante Marie ge ushälfe, mängisch o mys Mueti oder anger Lüt. Di eigete Ching sy denn als würksami Hilfe no z chly gsi u d Vitalität vo de Groseltere scho verby.

Wi scho addütet: O der Spezereilade het ds Base Rösi näbeby no gfüert un isch praktisch vo eir Tagheiteri zur angeren uf de Füess gsi u gsprunge, fer mit allem fertig z wärde. Ersch syder han i der ursprünglich Sinn vom lynige Tischtuech u de Läderlätsche uber em Chuchibank begriffe. I ha no sälber gseh, wi jedes syner Särvice mit em Tuech

Alter Heggidorn um 1900: Purewirtschaft zum «Hirsche».





Poststämpel Heggidorn vo 1903.

gschwing usgriben u nahär i d Rygle gsteckt het. Niemer hätt si zälbisch uber di fählendi Hygiene ufghalte, un ekei Mönsch isch destwägen um ds Läbe cho.

Näbeby gfragt: Wüssen uberhoupt alli, werum dass me no hütt vo Spezerei-, Tuech-, Schue-, Ysen- u Milchlädeli oder vo Ladehüeter redt? Früecher het das tatsächlich öppis mit emene Lade z tüe gha. Das han i o viil speter ersch als Schuelmeischter uf Bilder usemene Gschichtsbüechli vom alte Bärn erfahre. Wär a der Märit- u Chramgasse oder süsch amene gäbige Strassenegge isch Bsitzer vomene Budeli gsi, het würklich der Laden ufgmacht, fer d Chundschaft ufmerksam z mache u se z bediene. Der ober Teel isch a d Tili ucheghänkt u der unger uf ene Abstützig usgleit worde. Uf däm Brätt hei d Chrämer d Waar aabbotten u verchouft. U was de gar nid gloffen u gfragt isch gsi, het mit der Zyt der verächtlich Namen vomene Ladehüeter ubercho.

Im Ladechrömeli

Ab u zue het o ds Mueti ds eint oder angere vo üüs Pursch mit emene Chörbli oder ere Täsche u chlei Gäld zum Base Rösi i ds Lädeli gschickt. Wi all anger Lüt sy o mier zwunge gsi, di nötegi Ruschtig fer ds Wösche u d Hushaltig ge z choufe, was mer nid us em eigete Chäller hei chönne reiche oder im Gade isch vorrätig gsi.

I bi ging gärn ggange, wil mer doch fasch allimal bim Adiesägen öppen es süesses Täfeli oder es paar düri Bireschnitz u Zwätschge sy i d Hang ddrückt worde, won i de uf em Heiwäg gnüsslich ha chönne suggen oder chätsche. Da bin i de alben ungsuumet hingeruse grennt u ha mys erschte Velo us em Remyse füregno u bi dermit düre Stutzwäg der alte Murtestrass zue techlet.

Werum de nid scho deheime ufstyge u mit aller Chraft i d Pedal tschalpe, we me doch pressiert isch? Das wärde sicher di meischte Läser sech frage. Das het drum e Haagge gha, won i zersch no mues erkläre. Mys damalige Rytrössli isch numen es blosses Ysegstell gsi, d Redli ohni Schlüüch u Mäntel, kener Pedal, ekei Sattel, nüt. Als Länkstange han i mit em Dängelhammer es Winkelysen ygschlage u dermit häb chläb chönne reise. Unger denen Umständ isch ds Fahre nume nidsi ggange. Uf der Stutzhöchi han i de alben e tollen Aalouf gno, bi ufen umglyrete Sack vom Sattelstück ggumpet u wie ne lärmige Heuwänder dermit em Heggidorn zue grasslet.

Ds Base Rösi het nid ging grad vo syr Arbeit furt chönnen u Zyt gha, fer eim z bediene. De het es öppe gseit: «Gang afangen yche, i chume

Scho der Aablick isch es wärt gsi, im Lädeli no chlei müesse z warte. Da het me vor Chuchi uus em Ässtisch verby müesse u d Türe vo däm chlyne Chünigrych uftue. U scho isch me zmitts drinn gstange u het si verwungeret, was da de Wänge naa uf ängschtem Ruum es grosses Sortimänt vo tägliche Gebruuchsartikle isch uftischet gsi.

Mitts es Gängli. E Chrämerwaag, a der Tili obe fixiert, bestehend us

emene Ysestab mit zwene glychlängen Arme. Drannen a Chötteli ufghänkt zwo Schale. Di einti fer d Gwichtsteine dry, di angeri fer Papyrseck, wo d Basen albe zersch bis uf ds gschetzte Määs mit Grieszucker oder Mähl ufgfüllt u de ersch no mit ihrem Chrämerschüfeli usgwichtet het. De Wäng na isch zämegstellt gsi, was nid e bsungeri Sorgfalt vorusgsetzt het, ds Mähl, der Bröchli- u der Grieszucker ömel no i de Seck. Di pyramideförmige Zuckerstöck sy zu mym Bsinne no i violette Halbcartong verpackt u billiger gsi. Mier hei albe die föifkilönige Möcke mit emene Hammer verschlage u se je nach Bedarf rein gchnütschet. Woby mer öppen es ungrads Mal on es Bitzli hei ddörffe schläcke, ohni dass ds Mueti abgwert hätti.

Was me mit eim Griff gäbig het chönnen errecke, wi Suppestange, Gonfitüregleser u Konsärvebüchse oder Wöschpulverpäckli u wullig Garnstrange, isch uf de Tablar schön uftischet gsi, di chlyni Waar wi Toiletteseifen u Schuegreme, Fadespüeli, Elastigredli, Lismernadlen u allergattig Chnöpf i de Schublade. D Maggifläschli het me chönne la nachefülle u d Petrolchannen o. Sälbstverständtlig isch di liechtspändendi Flüssigkeit us hygienische Gründe usserhalb em Lädeli glaageret worde. Das hätt ja scho der Läbesmittelinspäkter nid angersch tolet.

Ja, was men i Base Rösis Lädeli nid alles het chönne choufe! Ömel o Schuebändlen u Zwick fer vor a d Geisle. Alben einisch isch es o mier gestattet gsi, dervo nes Büngli um zwe Batzen uf myner Chöschte ddörffen z erwärbe. Nid nume fer ds Fuerwärche, vor allem fer dermit toll z chlepfe, hingertsi u füretsi, ei- u zwöihändig. Das isch fer üüs Bueben alben es Sunntigsvergnüege gsi, uf enere Höchi obe mit de ddräite Stäcken uszholen u de äben e Zwick z gää, dass es win e Büchseschutz gehlepft het u mer's hei ghöre widerschlaa im Unger-oder Oberholz, je nachdäm wo mer gstange sy. Oder sogar vom Hylersch Rain uus im Bärghörndli äne. Chlepfen isch scho denn e Kunscht gsi, wi si hütt öppe no bi Silveschterbrüüch oder a den eidgenössische Schwingfescht vorgfüert wird.

We de albe der Bstellzedel isch achegläsen u d Waar im Chörbli isch versorget gsi, het ds Base Rösi ging ganz outomatisch no gfragt: «U süsch no öppis?» – «Nei, das wärsch fer hütt!» De het es zämezellt u ds schuldig Gäld ubercho. U de äben em Schluss zum Abschiid no i ds Täfeliglas greckt u mer es Schläckerli ggää.

Einisch syg o nes chlys Meiteli us der Nachberschaft cho Kommissione mache. Du strychli ihm d Chrämersfrou dür ds chruselte Haar u frag: «Margritli, was hesch ufem Härze?» Ohni si z bsinne, gäb das zur Antwort: «Es Pfung düri Zwätschge!»

Im Heggidorn isch also on es Lädeli mit Härz gsi, wi angerwärts i de Dörfleni ussen o. Scho wyt uber füfzg Jahr äxistiert es nimme. O ds Pöschtli isch yggange u d Lüt syder scho längschtes gstorbe, d Groseltere, ds Base Rösi, die zwöi Ching u der Unggle Chrischte, wo albe d Waar mit em Bockwägeli u Ross uf Bärn zum Stucker u Zesiger isch ge ychoufe, we d Regal ume früsch hei müessen ufgfüllt wärde. Tempi passati – die Zyte sy verby!

Ds Lädelistärbe

Nid nume d Lüt sy ewäggcho, o viil Lädeli derzue. U dermit en Ort vor Begägnig, es Stück bodeständegi Kultur, wo ohni Inserat u Wärbegags im Stillen ufblüeit isch. Näbem Ychoufe sy doch ging o di letschte Neuigkeiten ustuuschet worde, het me Leid u Fröid mitenang teelt un eso di fründnachbarliche Beziehige pflegt un em Zämeläbe ging umen e früsche Sinn u Inhalt ggää.

Iha syder däm verlorne Rychtum mängisch nachetruuret u destwägen im Jahr 1987 bi allne Gmeinschrybereien im Amt Loupen agchlopfet. Si möchti doch nacheforsche u mer ufschrybe, was uf ihrem Gebiet i de letschte föif Jahrzähnt fer Lädeli yggange syg. Es het sy Zyt bruucht, bis i zahlemässig alls ha zäme gha u statistisch chönne verwärte. Begryflich, ir Verwaltig sy i der Regel ja nid betagti Lüt em Rueder, u die hei sech dür di elteri Generation müesse la informiere. Was innerhalb vomene halbe Jahrhundert uber d Büni ggangen isch, gratet gly i Vergässeheit, we di familiären Informatione fählen u ekei Chronischt d Begäbeheite us syr Jugetzyt ufzeichnet, fer se der Nachwäld z erhalte.

Ds Ergäbnis vo myne Recherchen isch grad verzellt. I däm Zytruum sy im ganzen Amt nid weniger als 47 privat gfüerti Lädeli vo allne Sorte zueta worde. Dervo 14 eleini z Loupe u numen eis weniger ir Gmein Mülebärg. I bi du o de Gründ vo där schynt's unufhaltbaren Entwicklig im ländtliche Gschäftsberych uf där Branche echlei nacheggange. U ha e verschideni Ort hi telifoniert, fer mi z vergwüssere, hienachen u änet d Saane. D Uskunft vo dene Lüt, wo no sälber hinger em Ladetisch gstange sy oder ihrne Ching, het i der Regel ds glychen ergää. Es heig sech mit der Zyt chuum no der Ufwand glohnet, verschwygen de non e Ränditen usegluegt. Wär meh weder nume ds Salz i d Suppe het wölle verdiene, het si i Gottsname namenen angere Verdienscht müssen umtue oder de äbe druflege u Gäld inveschtiere, fer der Chundschaft es umfassends Waaresortimänt aazbiete. U das het äben a de meischten Orte gfählt wi d Ussicht uf ene gsicherti Existänz. Nume wärchen u sorge, fer häbchläb d Hypothekarzinse chönne z berappe – unger dene Vorussetzige isch di jungi Generation nimme z begeischtere gsi.

Schuld em lutlose Lädelistärben uf em Land isch di zuenämendi Mobilität dür ds Outo gsi. Dank ihm sy d Distanze hütt ekeis Problem me. Im Alltag het es di erschti Priorität un isch der eidütig Siiger uf üsne Verchehrsstrasse, di ganzi Wuche, vom Morge bis em Aabe. U dä Prozäss vo sym Eroberigsfäldzug geit wyter, ohni Rücksicht uf üsi Läbesqualität u Solidarität. Wär imene Dorflädeli ekeis Fleisch oder früsches Gmües u Frücht uberchunnt, stygt eifach i d Bänsingutsche u fahrt dermit i ds nächschte grosse Ychoufszäntrum. Zum Denner, i d Migros oder Coop. I de Sälbschtbedienigsläde chouft me di räschtlechi Waar de ono grad derzue. Drum fahre die vo Chappele i ds Tscharnerguet oder uf Bümpliz u die vo Schönebüel u Dicki uf Loupe. Vom Oberdorf z Neuenegg isch es mit em Outo o numen e Chatzesprung uf Flamatt. U ds glyche gilt o fer Münchewiler u Murte.

Der PW isch hütt der populärscht Verträter vor Spitzetechnologie u fer viil Lüt ds Symbol vor absolute Freiheit. Das bewyse d Sidlige vo de Pändler im Berych vo de Outobahnzuefahrte, wo wi Pilzen usem Bode schiessen u ganzi Gägete verändere. E Machtfaktor, wo dür di dütlechi Verwärfig vo der Chleeblattinitiative einisch meh isch zum Usdruck

Uf d Juget würkt d Outomentalität wi ne starche Magnet. Chuum achtzächejärig mache hütt doch fasch alli Bueben u Meitschi, wo wei gseh sy u respäktiert wärde, d Outoprüefig. Fer d Mehrheit zellt der Fahruswys doch meh weder der Bürgerbrief. Völlig glychgültig wäge der verpeschtete Luft u d Uswürkigen uf di ganzi Natur. Was letschtlich der Prys vo där Götzeverehrig wird sy, isch em Urteil vo spetere Generationen u der Zuekunft uberla.

Wi me unlängscht i de Zytunge het chönne läse, beschränkt si ds Lädelistärbe nid numen uf ds Land. O z Bärn syg d Zahl vo de chlynere Läbesmittelgschäft, Beckereie, Milchhandligen u Metzgereie umene guete Viertel zrugg ggange. Mi het das statistisch feschtghalten u publiziert. Un es gäb chuum es Rezäpt, d Verarmig vo der Ladeszene a der Spittel- u Märitgasse chönne z verhindere. D Pryse vom Boden u de gmietete Verchoufslokal sygi eso unerchannt i d Höchi gschosse, dass es fer normal betuechti Bürger völlig ussichtslos syg, gäge di ryche Ungernähmer u Spekulante wöllen aazträtte.

D Süüch gryft wyter

I der jüngschte Vergangeheit het si di Chrankheit fasch süüchehaft o uf mittleri u grösseri Betriiben usddehnt. Der monetär stercher Gschäftsinhaber frisst der schwecher Brueder ganz eifach uuf. Uf der Bildflächi erschyne meh u meh o spekulierendi Finanzmagnate mit emene guete Riecher wi kreisendi Aasgeier u probiere d Aktiemehrheite z erwärbe. Teel boue mit der Zyt es Imperium uuf, dass si no müesse Treuhänder oder Advokaten aastelle, fer d Ubersicht nid z verlüüre. Im beschte Fall spannet me no zäme, um nid ds Opfer vo Konzärnen us der glyche Branche z wärde. Gschäft isch Gschäft! Da spile hütt weder d Moral no Landesgränze me en Rolle. Dank der Mobilität u der usdividierte Technologie vo de Massemedie sy nid emal me d Wäldmeer es Hindernis fer der Appetit vo de Riisekonzärne würksam chönne z brämse.

Weder z Paris no z Gänf u i angerne städtische Handels- u Industriezäntre chönni me am Durchschnittsbürger no zuemuete, dass er wüssi, wäm jitz die Hotällgruppe, Bank oder Fabrigge eigetli ghööri. Ob hie d Japaner d Finger im Spiil heigi u regieri oder d Amerikaner, e dütsche Zytigsmanager oder e Franzos, ob ds ehrliche Gschäfte oder ds Bschysse als Modäll vor Zuekunft z gälte heig. Wär weis, ob mier Schwyzer mit der Identität nid o no üsi Heimat u der letscht Räschte vo der helvetische Kultur verlüüre, we einisch d EG-Barone der europäisch Wirtschaftsruum beherrsche.

Mit em Computer hei mer der total Perfektionismus im technische Berych erzwunge. Wär ne nid beherrscht, wird ds Opfer sy. Dä Begriff beinhaltet eifach alles: der wachsend Rychtum u di bitteri Armuet, der Luxus u ds Eländ, Uberfluss u Hunger, di ytippeti Moral u d Kriminalität, di rationelli Nutzig wi d Zerstörig vo üsne Läbesgrundlage, Ufstiig u Untergang, Läben u Tod. Homo sapiens horribilis, risgiersch nid öppen o no, mit der Gentechnologie via Bildschirm em Schöpfer der Thron wölle strytig z mache!

I probiere's trotzdäm no

Jitz hätt i mi gly verggaloppiert. I meine i Gedanke. Chehre mer drum no churz zum Thema zrugg. Z Buech lädelet ds Holzer Berti, mittlerwyle o scho 75järig worde, nämlig non es Rüngli wyter. Es mach's solang es no gang. De alte Chunde z lieb. U nid z letscht o sich sälber. Di täglechi Pflicht erhalt ihns no u gäb em Räschteli Läbe non e gwüssen Inhalt u Sinn. Wen ääs de zämepacki, heig de o sym Lädeli ds letschte Stüngli gschlage. Es isch churz na de zächne gsi, won ig aaglütet ha, fer ds Berti um sy Meinig z frage. Der ganz Morge syg no niemer cho, het es mer zur Antwort ggä. Aber es heig si längschtens dermit abgfungen u dra gwanet, chönne z warte.

«U de, gisch de Ching o no es Gschänkmümpfeli ufe Heiwäg, we si chöme cho chrame?»

«Öppedie. Täfeli syg zwar weniger me gfragt als der Chätschgumi. We hingägen amene Namittag usnahmswys u zuefällig grad drei Froue mitenang i Lade chöme, machen i gärn es Ggaffi. Pryslich sy si de öppe glych ghalte wi die, wo usswärts fahre u ging no Zyt hei, imene Tea-room gnüsslich z käfele. De han i no der Vorteel, mit altbekannte Nachbarinne chlei chönne z dorfe. Sicher isch scho mängi ab u zue erliechteret us mym Lädeli hei, we mer enang hei ds Härz usgschüttet gha. U das ir guete Hoffnig, dass es di längerschi nötiger syg, d Fröid zäme z gniessen u ds Leid gemeinsam z teile. Aber äbe, churzum wird si o die Glägeheit nimme biete.»

Ja, das sy albe no Zyte gsi, wo me i ds Lädeli umen Egge chönne het. Es wird mer hütt no warm, wen i zruggblände. U glychzytig chalt bim Gedanke, wi mer dür d Entwicklig vor ruuche Gägewart uberrollt worde sy unere ungwüsse Zuekunft eggägestüüre. Ds Wätterlüüchten em apokalyptische Horizont isch nimme z verchenne. Oder um's mit de Wort vomene bekannte Verhaltensforscher z säge u dermit z schliesse: I der nächschten Arche vom Noah dörfti nes chuum no zivilisierti Mönsche vo der hüttige Sorte ha!

Letztes Opfer. Anzeiger vom 8. Juni 1990.

Geschäftsaufgabe

An unsere werte Kundschaft.

Wir sind umgezogen und schliessen deshalb in der dritten Generation unser Lebensmittelgeschäft auf den 15. Juni 1990.

Allen unseren treuen Kunden möchten wir an dieser Stelle den besten Dank für die langjährige, gute Zusammenarbeit aussprechen.

Mit freundlichen Grüssen Trudi und Walter Salvisberg, Mauss

ARA Region Sensetal

Klaus Schuler

Wir haben die Leser des Achetringelers in der Ausgabe 1984 zum letzten Mal über unsere ARA informiert. Seither ist viel Wasser durch die Sense und durch unsere Abwasserreinigungsanlage in Richtung Nordsee geflossen.

Die Anlage arbeitet im 24-Stunden-Schichtbetrieb zur vollen Zufriedenheit. An das saubere Wasser in Sense und Saane sowie ihren Zuflüssen hat sich klein und gross gewöhnt. Alle können sich am wunderschönen Erholungsgebiet erfreuen.

Freiburger Gemeinden schliessen sich an

Unser Verband hat seit der Gründung bewiesen, dass trotz politischen und konfessionellen Unterschieden, sinnvolle Arbeit, auch über die Kantonsgrenzen hinaus, geleistet werden kann.

In der Zwischenzeit hat sich der Abwasserverband Obere Bibera mit den Gemeinden Cordast, Cressier, Gurmels, Jeuss, Kleingurmels und Liebistorf unserem Verband als Vertragsmitglied angeschlossen. Alle dazu notwendigen Bauten sind erstellt und das Abwasser dieser Region wird über die Gemeinde Kriechenwil unserer ARA zugeleitet.

Die Statuten der ARA Sensetal aus dem Jahre 1973 sind veraltet. Eine Spezialkommission ist beauftragt, diese den heutigen Anforderungen anzupassen.

Neue bauliche Anpassungen: das Regenbeckenkonzept

Neben den unzähligen Verbesserungen, Reparaturarbeiten und Ergänzungen wurden Aufgaben neu übernommen oder grössere Anschaffungen und Investitionen getätigt.

Der Verband hat vor einigen Jahren ein Regenbeckenkonzept für die ganze Region in Auftrag gegeben. Das Dokument wurde in diesem Jahr abgegeben. Durch die zahlreichen Berechnungen im bestehenden Kanalnetz kann freie Kapazität für die Regenwasserbehandlung zur Verfügung gestellt werden. Dadurch können einige vorgesehene Regenbekken eingespart werden. Alle Gemeinden profitieren von diesem Konzept in finanzieller und betrieblicher Hinsicht.

Verschiedene Gemeinden übergeben ihre Pumpwerke und Regenbecken der ARA zur Wartung. Unser Personal ist verantwortlich für das ARA-Kanalnetz von 50 km Länge sowie für insgesamt 18 Pumpwerke und Sonderbauwerke. Im weiteren betreuen wir die regionale Tierkörpersammelstelle in Laupen. Ebenfalls wird die Wetterstation Laupen der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt durch uns betreut.

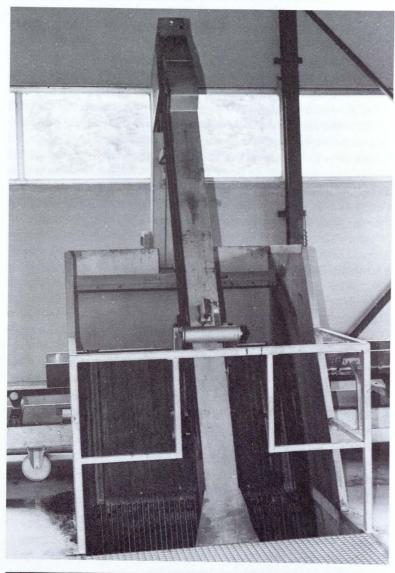
Die landwirtschaftliche Flüssigschlammverwertung kam in den letzten Jahren, gesamtschweizerisch, aus verschiedenen Gründen einige Male ins Stocken. Als Alternative und für Notfälle hat die ARA Sensetal eine Schlammentwässerungsanlage gebaut. Bis heute wurden darin 30 000 m³ Flüssigschlamm eingedickt, zum Teil landwirtschaftlich verwertet oder während der vegetationsarmen Zeit im Teuftal deponiert. Bei Engpässen, vor allem im Winter, wurde auch Schlamm von fremden Anlagen behandelt.

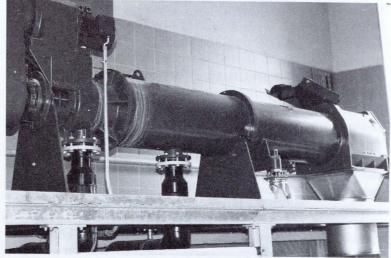
Rohrschnecke und Schlammsiebungsanlage

Ein weiteres Problem, das uns seit Betriebsaufnahme Sorge bereitet, konnte nun gelöst werden. Unsere Region bildet sich aus einem grossen, vorwiegend ländlichen Einzugsgebiet. Der Anfall von Sand, vor allem bei Gewittern, ist in unserer Anlage enorm. Sand bedeutet Verschleissin Leitungen und Pumpen. Die kleinere Schneckenpumpe im Einlaufpumpwerk wurde ersetzt durch eine verschleissfestere Rohrschnecke

und der vorhandene Sandfang wurde so umgebaut, dass das Personal bei Gewittern dem Treiben nicht machtlos zusehen muss.

Unsere Rechenanlage, als Teil des Klärprozesses, dient dazu, grobe und feste Stoffe aus dem Abwasser zu entfernen. Plastikabfälle, Ohrenstäbchen und andere unerwünschte Dinge können aber diese Schranke zum Teil ungehindert passieren und gelangen schliesslich in den Klärschlamm und damit beim Schlammbezüger aufs Feld. Der Schlamm kam durch diese Stoffe bei der Landwirtschaft in Misskredit. Zum Teil hat unsere Wohlstandsgesellschaft von diesem Problem keine Kenntnis; anderseits ist ihr dies leider gleichgültig. Das Entfernen dieser unerwünschten Stoffe wurde mit dem Einbau einer Schlammsiebungsanlage gelöst. Diese ist seit einem Jahr in Betrieb und funktioniert tadellos. Das Problem ist gelöst. Nachteil: Problemlösungen kosten.





Das Material aus der Rechenanlage ist der Spiegel unserer Gesellschaft. Die meisten Stoffe, die hier dem Abwasser entnommen werden, könnten ebensogut vom Konsument der wöchentlichen Kehrichtabfuhr mitgegeben werden. Wir fragen uns, warum das Material zuerst ins Wasser geworfen, bei uns ausgesiebt und mit einer komplizierten Rechengutpresse wieder in den Zustand gebracht werden muss, um es in einer Kehrichtdeponie zu lagern. Komplizierter geht's fast nicht mehr.

Energie aus Blockheizkraftwerk

Seit 1978 besitzt die ARA Sensetal ein Blockheizkraftwerk, in dem das anfallende Klärgas verwertet wird. Es produziert etwa 90% der auf

Linke Seite oben:

Rechenanlage entfernt beim Einlauf mechanisch das Gröbste.

Linke Seite unten:

Aus dem Frischschlamm siebt die Strainpresse feines Festmaterial (u. a. Ohrenstäbchen) aus. Fotos: T. Beyeler

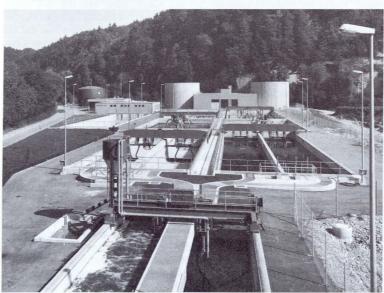
Oben.

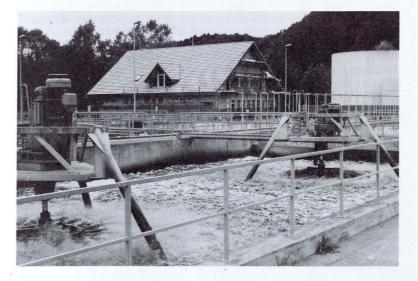
Gesamtansicht der ARA-Anlage Sensetal.

Foto: Frutig

Unten:

Das aufgestockte Betriebsgebäude





der ARA benötigten elektrischen Energie. Die gleichzeitig entstehende Wärme wird für den Faulprozess des Klärschlammes oder die Gebäudeheizung verwertet. Bis heute hat unser kleines Kraftwerk während 26 000 Betriebsstunden 2,7 Mio kWh elektrische Energie produziert sowie den gesamten Wärmebedarf der ARA abgedeckt.

Im geklärten Abwasser, das normalerweise dem nächsten Vorfluter, in unserem Fall der Saane, übergeben wird, liegt ein grosses Wärme-Energiepotential, das in den meisten schweizerischen Anlagen ungenutzt bleibt. Der Spitalverband Laupen und die Gemeinde Laupen haben sich seit Baubeginn des neuen Alters- und Krankenheims für diese Wärme interessiert. Ein Teil unseres Abwassers wird über ein Pumpwerk zum Neubau gefördert. Hier wird mittels Wärmepumpen Heizenergie für das Betagtenzentrum sowie für die Schulanlagen Laupen entzogen.

Seit 1978 ist die Abwasserreinigungsanlage in Betrieb. Beim Bau des Betriebsgebäudes wurde bezüglich Platzbedarf von der Subventionsbehörde der Sparhebel angezogen. Die Delegiertenversammlung hat letztes Jahr beschlossen, das Betriebsgebäude zu erweitern und gleichzeitig den vorprogrammierten Problemen der bestehenden Flachdächer aus dem Wege zu gehen.

Das neue Gebäude passt sehr gut in die Umgebung und bietet Platz für das kaufmännische Büro, den dringend notwendigen Archivraum sowie einen Raum für Vorstands- und Kommissionssitzungen.

Die Elektronik hat auch vor unserem Betrieb nicht Halt gemacht. Zwei Personalcomputer werden für folgende Arbeiten eingesetzt: Finanzbuchhaltung, Textverarbeitung, Maschinenwartung und Störungskontrolle, Klärschlammbuchhaltung Schlammverwertung, Betriebsdaten ARA und Pumpwerke, Protokollierung von ARA-Daten für Bund und Kantone.

Verwertung und Beseitigung des Klärschlamms

Klärschlamm und seine Beseitigung ist seit vielen Jahren ein Dauerthema für Fachleute und Laien. An Diskussionen fehlt es nicht. Klärschlamm ist das Endprodukt aus der Abwasserreinigung und fällt tagtäglich an. Ungefähr ein Liter pro angeschlossenen Einwohner. Da die Kläranlage über relativ wenig Stapelvolumen verfügt, muss die Schlammenge laufend beseitigt werden. Wir unterscheiden zwischen Schlammverwertung und Schlammbeseitigung. Daneben gibt es praktisch keine Alternativen, um das Produkt loszuwerden.

1. Verwertung

Der zu verwertende Klärschlamm muss hohen Qualitätsanforderungen genügen. Er muss in hygienischer Hinsicht einwandfrei sein, vor allem für seinen Einsatz auf Futterflächen. Er darf möglichst keine Schadstoffe enthalten. Er muss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Sein Nährstoffgehalt soll den landwirtschaftlichen Ansprüchen entsprechen. Er soll nach anerkannten Methoden und nach den Regeln der Düngetechnik auf die Felder ausgebracht werden. Landwirte und Konsumenten müssen überzeugt sein, dass die landwirtschaftliche Verwertung ein sinnvoller Nährstoffkreislauf bedeutet, ähnlich den Rohstoffkreisläufen beim Altglas, Altpapier, Metallsammlung und Kompost.

Eine korrekte Klärschlammverwertung ist nach Ansicht der Fachleute die sinnvollste Entsorgung. Wir helfen damit wertvolle Rohstoffe auf dem Düngersektor sparen und belasten unsere Umwelt nur gering. Wichtig ist, dass wir der Landwirtschaft ein wertvolles, qualitatives und schadstofffreies Produkt anbieten können.

Die Qualität des Klärschlammes hängt nur in geringem Masse von der Kläranlage ab. Viel stärker wird diese von jedem einzelnen Benützer beeinflusst. Eine sinnvolle Verwertung funktioniert, solange wir das Wort Umweltschutz nicht nur in Diskussionen benützen oder als eine Pflicht für die andern betrachten.

Unser Verband hat sich sehr eingehend mit den Problemen der Schlammverwertung auseinandergesetzt. Von einer Schlammhygienisierung wurde abgesehen. Die Delegiertenversammlung vom März 1990 hat sich für die Realisierung einer Schlammtrocknung entschieden. Diese Trocknung, die mit vorhandener Energie aus der ARA betrieben werden soll, wird, sofern alles normal läuft, bis 1992 in Betrieb sein. Der Landwirtschaft kann alsdann ein Trockengranulat, dem Mineraldünger im Aussehen und in der Handhabung sehr ähnlich, abgegeben werden.

Das Projekt lehnt sich weitgehend an das Schlammverwertungskonzept des Kantons Bern an. Vorher haben wir umfangreiche Trocknungsversuche in unserem Betrieb durchgeführt.

Das Jahr

1. Oktober 1989-1. September 1990

«Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.»

Gorbatschow, Herbst 1989)

Worte, die die Welt bewegten. Gedacht als Mahnung an die Eiszeitgarde der DDR-Politiker, sind sie zur hoffnungsvollen Wahrheit westlicher Demokratieanhänger geworden, Gorbatschow selber aber vielleicht zum Damoklesschwert für seine Innenpolitik.

Weshalb werden im Achetringeler jeweils die Geschehnisse eines Jahres regional, national und weltweit festgehalten? Doch wohl deshalb, dass man sich ihrer erinnert. Vorerst will man kurzfristig eine Liste, die die Vorfälle zusammenfasst; die Fakten gelten aber auch als Dokument für Leser, die später aus Interesse nachschlagen wollen, um zu erfahren, was wann geschah.

In der Region beschäftigen Verkehrsfragen. Dass das Amt Laupen im wirtschaftlichen Sog der Grossregion Bern ins Nahverkehrskonzept mit einbezogen wurde, bringt zwar den angeschlossenen Gemeinden vermehrte Kosten, den Verkehrsteilnehmern aber nützt das «Bäre-Abi» sehr. Der «Regio-Blitz Laupen-Thun» bewährt sich. Schon vernimmt man von Plänen der BN, die im Leitbild Bahn 2000 eine durchgehende Doppelspur Bern-Rosshäusern vorsehen. Auch eine Park-and-Ride-Anlage beim Bahnhof Gümmenen soll künftig vermehrt Autofahrer zum Umsteigen auf die Schiene locken.

Die Sicherheitsfrage des Kernkraftwerks Mühleberg bleibt im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik. Lange schossen sich die Gegner bloss via Medien ab; als man sich aber erstmals zum Gespräch fand, blieb ein Konsens aus, weil Atomstrom zur Glaubensfrage geworden ist und wissenschaftliche Berater wohl aus finanziellen Gründen eher polarisie-

Die Asylanten- und Flüchtlingsprobleme beschäftigen viele Gemeinden; Neuenegg beherbergt beispielsweise im alten Rössli 36 vom Roten Kreuz anerkannte vietnamesische Flüchtlinge. In Laupen wurde im Oktober das Alters- und Krankenheim des Spitalverbandes eingeweiht, in Laupen, das in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli eine über die Schutzdämme getretene, tobende Sense mit Jahrhunderthochwasser (600 m³/sec.) erleben musste. Die Grossratswahlen bestätigten die bisherigen Amtsvertreter Dora Schär (SP), Peter Jungi (SVP) und neu im Amt Walter Balmer (SVP) als Nachfolger für den nicht mehr kandidierenden Eritz Hurni

Bleiben wir bei Wahlen. Dass im Kanton Bern nur noch sieben statt wie früher neun Regierungsräte zu wählen waren, hatte nebst der neuen Departementszuteilung die Abwahl der bisherigen Regierungsräte Frau Leni Robert und Herrn Benjamin Hofstetter zur Folge. Dieses Ergebnis wurde vor allem durch die Listenverbindung SVP-FDP – eine Retourkutsche für 1986 - ermöglicht. Neue bernische Regierungsräte: Annoni (FDP), Widmer (FDP), Fehr (SP). Die Ergebnisse der Grossratswahlen zeigten eine konsolidierte SVP (neu 71 Sitze, bisher 69) und einen erfolgreichen Gegenangriff der SP aus ihrer Talsohle heraus (neu 57 Sitze, bisher 49). Politischen Zündstoff bot der Entscheid des Souveräns, die Berner Volksschulen künftig nach dem System 6/3 zu führen. Das bedeutet: einer Pimarschulstufe mit 6 Schuljahren folgt eine dreijährige Real- oder Sekundarschulstufe. Der Übertritt in die Sekundarschule erfolgt somit nach 6 Primarschuljahren. Unterschiedlich werden im Kanton Bern auch die Energiefragen diskutiert: auf das KKW-Graben wird verzichtet - bei einer Schadenersatzlage von 300 bis 600 Mio Franken, und der Bau und Betrieb der geplanten Grossanlage im Grimselgebiet sind sicher nicht so unbedenklich, wie es die Betreiber darstellen. Eine Randbemerkung zum Schluss: Die Stadt Bern führte im April die Eishocky-Weltmeisterschaft durch.

Blickfeld Schweiz: Politisch und wirtschaftlich bahnen sich entscheidende Entwicklungen an. Sind wir europafähig? Soll Solidarität vor Neutralität kommen? Solche Fragen werden gestellt. Führt unsere liebgewonnene und altgewohnte Eigenständigkeit wirklich in eine Sackgasse? Das wirtschaftliche Vorprellen der EG zieht uns mit in den Strudel. Verkehrsfragen verlangen jetzt schon konsequentes Handeln: Seilziehen um Lastwagenbreiten und Tonnagen, Huckepack oder 40-t-Korridor, Strassen oder vermehrt die Bahn. Hinterfragt wird eben auch unsere Neutralität: Mit- oder Fremdbestimmung? Sind der Beitritt zur EG und zur UNO – bis anhin abgelehnt – notwendige Fernziele der Landespolitik? Auf alle Fälle wird auch unsere Landwirtschaft nicht um eine Neustrukturierung herumkommen; wer die GATT-Verhandlungen verfolgt hat, weiss um die internationale Forderung nach freien Preisen, während hierzulande nach einer umweltgerechteren Produktion gerufen wird. Auch die Gen-Forschung mit Tieren schafft für die Bauern neue Sachzwänge.

Aufgestochene Eiterbeulen vergifteten unserer politisches Klima: Die beiden PUK-Berichte (Kopp, Fichen, EMD) wühlen auf und polarisieren. Es fällt auf, wie diese Fragen

2. Beseitigung

Eine korrekte Beseitigung des Klärschlammes besteht aus folgenden Schritten: Entwässerung, Trocknung, Verbrennung und Entsorgung der Asche

Alle diese Verfahren verlangen Investitionen in der Hochtechnologie. Zudem verschieben wir die Umweltschutzprobleme von einem Ort zum andern. Zum Beispiel vom Wasser zur Luft. Wollen wir das?

für Linke zum Ersatztummelfeld dafür wird, vom Debakel abzulenken, das der Konkurs des früher real existierenden Sozialismus im Osten geschaffen hat; aber auch die Schadenfreude Rechtsstehender eben dieses Zusammenbruchs wegen bringt keine besseren Lösungen für das dunkle Kapitel Fichenmissbrauch. Wer und mit welchen Methoden und Inhalten baut das zum Teil verlorene Vertrauen wieder auf?

Das Ergebnis der GSoA-Abstimmung («Schweiz ohne Armee») stimmte viele bedenklich. Man fragt sich, wie das Abstimmungsergebnis jetzt nach Saddam Husseins Einfall in Kuweit aussehen würde. Recht undemokratisch verhalten sich die Initianten selber; als Abstimmungsverlierer im Stimmenverhältnis 1:2 fühlen sie sich als Sieger und verführen Jugendliche zu ungesetzlichen Aktionen. Menschlich erfreulich hingegen ist die Tatsache, dass die beiden IKRK-Mitarbeiter Christen und Erriquez, die im Libanon fast ein Jahr lang gefangen gehalten worden sind, wieder frei sind. Kopfschütteln verursachten die Männer von Appenzell Innerrhoden, die mehrheitlich immer noch ihren Frauen das kantonale Stimmrecht vorenthalten.

Die vier Hypothekarzinsrunden der Schweizerbanken nach dem Grundsatz «stets nach oben» verärgerte viele Schweizer . . . die Kasse muss halt stimmen; diese wirtschaftlicheDenkweise übersieht, dass gerade diese Entscheidung auch eine eminent politische Komponente einschliesst. Noch grösseres Unverständnis löste aber das fast märtyrerhafte Züge aufweisende Beharrungsvermögen des neuen Bischofs von Chur, Wolfgang Haas, aus. Der politische Katholizismus à la Opus Dei wird auch hier als Sieger hervorgehen; Haas wird sich kaum beeinflussen lassen, eher werden Forderungen nach einem neuen Bistum notabene für die Zwinglistadt Zürich laut.

Randbemerkungen: Im Bundesrat wirkt nun als Nachfolger für die zurückgetretene Bundesrätin Kopp «Stumpenkönig» Villiger; Stürme fegten im Februar in nie gesehenem Ausmass über unser Land; man feierte Gottfried Keller, aber auch, und das telegener, das Matterhorn

«Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben». Gorbatschows Worte, gehalten in Ostberlin zum Schwanengesang des SED-Staates, bergen wirklich revolutionären Zündstoff. Sie wirken sich aber auch als innenpolitischer Bumerang gegen ihn selber aus. Es wird Gorbatschows ganze Regierungskunst brauchen, um einigermassen unbeschadet aus den Zwängen herauszufinden, wirtschaftlich aus dem Spannungsfeld zwischen Restbeständen der früheren Planwirtschaft und der heute gewünschten freien Marktwirtschaft, und politisch aus den Nationalitätenkonflikten in den baltischen Staaten und im Süden.

Scheinbar festgefügte östliche Staatswesen erlebten fast gewaltfreie Revolutionen. Sie veränderten sich überstürzt, wurden aufgelöst oder suchten mit freien Wahlen nach neuen, demokratischeren Wegen: DDR, Polen, CSFR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Aufbruch und Umbruch, Mauern und Grenzen fielen . . . finden sich auch Brücken? Der geplante kollektive Fortschritt brachte Armut und Unfreiheit. Der Weg zu mehr Konsum und politischer Freiheit wird dornenvoll sein. Rumänien trieb Teufel Ceausescu vermutlich mit Beelzebub Iliescu aus, der ähnliche Methoden zur Machterhaltung anwendet. In Bulgarien läuft es nicht anders. Polens Solidarnosz, einig im Kampf gegen die kommunistische Partei, zerfällt plötzlich in Einzelgruppen, kaum an der Regierungsverantwortung beteiligt. Die desolate wirtschaftliche Lage aber bräuchte ein gemeinsames Ziehen am selben Strick. Offenbar gelingt das Havel, dem früheren Schriftsteller, in der Tschechoslowakei etwas besser.

BRD-DDR: Wenn der Achetringeler erscheint, ist die DDR bereits gestorben. Wer hätte das vor Jahresfrist gedacht? Nach 41 Jahren ihres doch recht anachronistischen Bestehens ging sie mit der BRD eine Vernunftehe ein. Die anfängliche Begeisterung (Mauerfall, Verzicht auf innerdeutsche Grenzen, tausend Hoffnungen auf Freiheiten) wich vorläufiger Ernüchterung. Die Alltagsprobleme und das Gezänk der Parteien um Wahlvorteile und Beitrittsbedingungen ermüdeten die Deutschen selber. Viele Intellektuelle aus Ost und West wenden sich enttäuscht ab, weil sie ein hehreres Zusammengehen erwarteten. Der Grossteil der DDR-Bürger sah in der Öffnung nach Westen, wie Umfragen ergaben, vor allem das Westauto anstatt des Trabis, den Konsum mit der D-Mark anstatt der Planwirtschaft.

Die SED erbaute und versaute ihren Staat . . . zweifellos. Wir fragen uns: Wenn sie schon wahr ist, ist sie auch verwerflich, die deutsche Einigung? Sie lief in beängstigendem Tempo ab. Auch hier kommt das «Fressen» vor der Moral, denn es lockte die politische Einigung erst, als es der wirtschaftlichen bedurfte.

Ohne Gorbatschows Einlenken wären im Osten diese Veränderungen nicht denkbar gewesen. Ein welthistorisches Experiment, der Marxismus östlicher Prägung, geht zu Ende. Der idealistische Ansatz stand in krassem Gegensatz zur Gulag- und Stasiwirklichkeit, die eine sehr aufwendige Bürokratie gebar. Der Ostblock, der von den Kommunisten mit Gewalt und Terror zusammengehaltene Monolith, zerbröckelte unter dem Druck seiner Völker. Sicher ist: Gorbatschow ist der «Mann des Jahrzehnts».

Weltweit ist die Gefahr einer militärischen Konfrontation der Supermächte kleiner geworden. Aber gerade der «Dieb von Bagdad», Saddam Hussein, der dem Irak das wehrlose Kuweit einverleibte und die Welt an den Rand eines Krieges brachte, weil er des Ölsegens bedurfte, zeigt auf, wie unsicher die Welt immer noch ist. Despoten kümmern sich wenig um Perestroika – die bleibt offenbar auf Europa beschränkt. Politisch taute viel auf. Erstaunlich dabei der Unterschied beim Jahresende '89: Russland verspricht, in Rumänien nicht militärisch einzugreifen – die USA aber taten genau das auf recht dilettantische Weise gegen Panamas Drogenboss Noriega.

In fast allen südamerikanischen und in vielen mittelamerikanischen Staaten herrscht Anarchie vor, Drogenmilliarden z. B. in Kolumbien, Peru und Panama regieren. In Südafrika wird die Absicht der Regierung, die Mandela aus der Gefangenschaft entliess, in kleinen Schritten die Apartheid bedächtig abzubauen, von blutigen Stammesfehden der Schwarzen unterwandert. Kenner meinen, die heftigsten Krisenherde der 90-er Jahre könnten sich in Südamerika und China manifestieren. Oder sollte die Menschheit doch besonnener werden? Nötig wäre es, denn zur Lösung weltweit anfallender Umweltprobleme (Abholzung des Regenwaldes, Luft- und Bodenqualität, Klimaveränderungen, Antarktisausbeutung) bedarf es gemeinsamer, umfassender und nicht bloss politischer Anstrengungen.

Bekannte Verstorbene dieses Jahres: Sacharov (Wissenschaft, Politik), Hirohito (japanischer Kaiser), Kreiski (Politik), Louis Trenker und Greta Garbo (Film) und unser beliebter Volksschauspieler Ruedi Walter.

Erdbeben (z. B. Türkei), Ölkatastrophe (z. B. vor Portugal) und der Bauchtanz Lambada erregten die Gemüter. Italien zelebrierte die Fussball-WM-Endrunde als milliardenschweres Spektakel.

Der Übergang von '89 auf '90 hatte es in sich: zwei Monate im Herbst '89 haben in der Geschichte mehr bewegt als die letzten 40 Jahre. Berechtigte Hoffnungen auf eine etwas friedfertigere Welt darf man hegen. Aber die Früchte menschlichen Gestaltens werden bestimmt nur unter politischem Donnergrollen reifen . . . wie immer.

Hans Peter Beyeler

Landwirtschaft

Im Frühjahr 1990 erwachte die Natur, nach einem milden Winter relativ früh. Das Sommergetreide und die Zuckerrüben konnten früh und bei ausgezeichneten Bodenverhältnissen gesät werden. Wer die Kartoffeln und den Mais zeitig pflanzen, beziehungsweise säen wollte, wurde für diese Arbeit vom Wettergott begünstigt.

Laupen-Chronik 1990

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

24. Oktober 1989: Die Versammlung ist bereit, einen Nachtragskredit von Fr. 50 000.– für die Ortsplanung zu gewähren. – Ein Kreditantrag von Fr. 200 000. – für die Einrichtung von privaten Zivilschutzeinrichtungen wird knapp verworfen. – Ein Teil des Strassenalignementes Mühlestrasse–Hilfigen wird aufgehoben. – Der Abrechnung der Brunnenrenovationen (Stedtlibrunnen, Brunnen von Arx) wird trotz einer Kreditüberschreitung von Fr. 27 000. – zugestimmt; die restlichen zwei gemeindeeigenen Brunnen sollen zu einem späteren Zeitpunkt saniert werden.

12. Dezember 1989: Der Voranschlag für die Gemeinderechnung (Aufwandüberschuss Fr. 84 700.–), die Wasserversorgung (Aufwand/Ertrag je Fr. 265 000.–) sowie die Gemeinschaftsanlage Radio und Fernsehen (Aufwand/Ertrag je Fr. 152 200.–) wird genehmigt; der Gemeindesteueranlage von 2,3 und der Liegenschaftssteuer von 1 Promille des amtlichen Wertes wird zugestimmt. – Die Vorlage «Überbauungsordnung MMS Murtenstrasse–Mühlestrasse–Scheuermattweg» wird nach langer und engagierter Diskussion abgelehnt.

30. Mai 1990: Die Verwaltungsrechnung weist einen Ertragsüberschuss von rund Fr. 8050.— auf und wird ohne Gegenstimme gutgeheissen; zugestimmt wird ebenfalls der Wasserrechnung und der Rechnung der Gemeinschaftsanlage Radio und Fernsehen. – Das Dienst-, Besoldungs- und Entschädigungsreglement wird mit einer Abänderung (Gleichbehandlung aller Kommissionssitzungsteilnehmer) einstimmig genehmigt. – Dem gemeinderätlichen Antrag, die Gebühren der Gemeinschaftsanlage Radio und Fernsehen zu senken, wird mehrheitlich zugestimmt. – Die Abrechnung der Strassensanierungen Beunden- und Chroslenweg schliessen mit Einsparungen von rund Fr. 24 000.— ab und werden diskussionslos gutgeheissen. – Wenig erfreulich ist die Tatsache, dass Fehlschätzungen der beauftragten Projektleitungsfirma des Pilotprojektes «Einrichtung einer Wärmeerzeugungsanlage in der Schulanlage Laupen durch Nutzung der ARA-Abwasserwärme» einen Nachtragskredit von Fr. 120 000.— auslösen; die Mehrheit der Versamm-

Recht bald schoss das Gras aus dem Boden. Zum Teil wurde ausserordentlich früh mit dem «Heuet» begonnen, eine vorübergehende unbeständige Wetterlage verzögerte dann aber die Arbeit. Ein bisschen später wurde dann, bei normalem Heuwetter, recht zügig geheuet. Qualität und Menge waren gut, aber nicht hervorragend.

Die Witterung, die im Frühjahr eher trocken war, wurde aber im Monat Juni immer feuchter und begünstigte zunehmend die Krautfäule der Kartoffeln. Viele Getreidefelder, die sich bis dahin vielversprechend präsentierten, wurden jetzt durch schweren Regen und starken Wind zu Boden gewalzt. Das Getreide konnte zum grossen Teil trocken geerntet werden. Die Erträge des Vorjahres wurden allerdings nicht erreicht, sie lagen sowohl beim Brotgetreide wie beim Futtergetreide im Durchschnitt etwa um 20 Prozent tiefer.

Der Raps, der für seine Ertragsschwankungen bekannt ist, hat in diesem Jahr unterdurchschnittliche Erträge geleistet. Die Ursache für den schlechten Ertrag musste man meistens auf der Seite der Schädlinge suchen. Der Stengelrüsler und Schotenrüsler waren in diesem Jahr besonders aktiv.

Die Kartoffelerträge darf man in diesem Jahr als gut bezeichnen. Überaus trockene Verhältnisse beim Ernten führten zwar vermehrt zu Schlagschäden. Die Vermarktung war nicht ganz problemlos; einerseits kamen grosse Mengen in die Überschussverwertung, andererseits fehlte es an Veredlungsware. Der Stand der Rübenkulturen war recht unterschiedlich. An Sonne hatte es wohl nicht gefehlt, aber die Wasserversorgung war an vielen Orten knapp. Der Mais, der sich besonders auf Wärme und Feuchte freut, musste sich oft mit Wärme allein begnügen, so dass sich diese Gegebenheit in negativer Form auf den Ertrag auswirken dürfte.

Mutter Natur hat uns auch in diesem Jahr wieder bewiesen, wie schwach wir ihr gegenüber sind. Hat uns doch der Hagelschlag vom 1. Juli 1990 gezeigt, wie schnell – und ohne Vorwarnung – die Natur eine vielversprechende Kultur total zerstören kann!

Allgemein darf man sagen, dass das Jahr 1990 dem Landwirt gute Naturalerträge gebracht hat. Aber: Guter Naturalertrag ist nicht gleichzusetzen mit gutem Arbeitsverdienst! Genau betrachtet sind wir in einer sonderbaren Situation: bereits jetzt im September spricht man von einer Teuerung von über 7 Prozent, und doch ist es ganz selbstverständlich, dass «jedermann» den Teuerungsausgleich, und wenn möglich noch mehr, erhalten wird. Soeben habe ich gesagt: «jedermann». Dies ist aber falsch, denn ich habe meine Berufskollegen und mich vergessen. Wir Landwirte machen tatsächlich eine Ausnahme, wir dürfen eben nicht «nur» 7 Prozent, sondern mit grosser Sicherheit eine zweistellige Prozentzahl erwarten. Im Unterschied zu den andern wird diese Zahl aber negativ sein.

Es ist sicher, dass das Jahr 1990 in die Geschichte der Landwirtschaft als besonderes Jahr eingehen wird. Leider geht es dabei weder um das schöne Wetter, das Gedeihen der Kulturen noch um «Glück im Stall», sondern vielmehr um Enttäuschung, Resignation und um eine ungewisse Zukunft der Landwirtschaft, die den Bauern in Erinnerung an dieses Jahr zurück bleiben werden.

Lienhard Marschall

lung ist jedoch gewillt, das Vorhaben unter Genehmigung des notwendigen Mehrkredits fertigerstellen zu lassen. – Der Baulinienplan, Teilstück Bleikeweg/Schmutzenmatte, wird diskussionslos abgeändert, damit wird ein Teil des alten Strassenalignementes aufgehoben

diskussionslos abgeändert, damit wird ein Teil des alten Strassenalignementes aufgeben. 2. Ergebnis der Gemeinderechnung 1989 Zusammensetzung der Betriebsrechnung Aufwand Er

Allgemeine Verwaltung	897 152.55	134 269.60
Bauwesen	798 109.75	500 876.40
Rechts- und Polizeiwesen, Militär, Zivilschutz	147 523.75	110 494.20
Gesundheitswesen	234 439.05	102 497.70
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 138 366.95	205 107.60
Soziale Wohlfahrt	1 092 966.05	286 213.45
Volkswirtschaft	11 252.30	7 135.50
Finanzwesen	1 518 295.75	66 431.85
Steuern	141 623.85	5 574 753.05
Ertragsüberschuss	8 049.35	
Ettiagsuberseituss	6 987 779.35	6 987 779.35
Vermögensrechnung per 31. Dezember 1989		
Aktiven	11 812 824.75	
Passiven (feste und schwebende Schulden)		8 611 016.95
Rückstellungen		2 090 288.20
Spezialfonds		893 705.45
Eigenkapital		217 814.15
Eigenkapitai	11 812 824.75	11 812 824.75

3. Wehrdienste Laupen

Die Aufgaben, die die Wehrdienste zu übernehmen haben, werden zunehmend vielfältiger. Denken wir nur an den Katastrophenschutz, die Öl- und Chemiewehraufgaben, an die neuen Brandüberwachungsanlagen und vieles mehr. Diese Aufgaben fordern für alle zusätzlichen Aufwand, Einsatz, Planung und vor allem zusätzliche, finanzielle und materielle Mittel. Auch die Ausbildung wird immer umfangreicher. Wie wir alle wissen, wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, gute Leute einzuteilen, die bereit sind, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Verschiedene Gründe sind verantwortlich: Einesteils ist es sicher die Überbelastung und der Stress, unter dem wir alle zu leiden haben, andernteils aber auch der Umstand, dass den Wehren die notwendigen finanziellen Mittel fehlen. Ist es denn wirklich so, dass sich eine Wehr erst modernisieren kann, nachdem ein Grossereignis alle wachgerüttelt hat? Mir wenigstens scheint dies ein gefährlicher Weg zu sein, der langfristig nicht zum Ziel führt.

Wie als Strafe für meine Schwarzmalerei erreichte uns am 29. Juli um 22.30 Uhr die Meldung, dass die Sense in einem noch nie erlebten Ausmass ansteige. Sofort wurden die Wehrdienste aufgeboten. Leider sind wir in Laupen mit schlechten Alarmeinrichtungen versehen, so dass der grösste Teil der Bevölkerung Mühe hatte, mit der Signalvielfalt der unterschiedlichen Sirenentypen zurechtzukommen. Erste Meldungen der rekognoszierenden Offiziere haben das Ausmass des Schadens erst richtig gezeigt. Rund 75 Häuser, deren Keller, Gärten, Vorplätze und Zufahrtswege, sowie die betroffenen Ouartierstrassen und Hauptstrassen waren mit Sand, Schlamm, Schutt und Wasser bedeckt. Verschiedene Gebäude konnten nicht mehr auf normalem Wege betreten oder verlassen werden. Fast gleichzeitig erreichte uns die Meldung über den Tod von André Aeschlimann, der, nebenbei bemerkt, selber bis zum Erreichen der Altersgrenze im Pikettzug unserer Wehr aktiven Wehrdienst geleistet hat. Bereits in der Nacht wurde beschlossen, am Morgen früh einen Teil des Zivilschutzes aufzubieten zur Unterstützung der Wehrdienste. Durch den Gemeinderat wurde Laupen zum Katastrophengebiet erklärt, und nach Katastrophenreglement der Katastrophenstab in Funktion gesetzt. Nachbarliche Hilfe haben wir auf Anfrage hin von Kriechenwil und Bösingen sofort in verdankenswerter Weise erhalten. Sehr rasch wurde Material wie Druckfässer, Mulden, Muldenkipper, Kleintraxe, Wassersauger oder Lastwagen nötig, damit die Arbeiten zügig voranschreiten konnten. In der Einsatzzentrale ging es in der Folge zu und her wie in einem Bienenstock, $Dutzende\ von\ Telefonaten\ von\ Betroffenen, die ungeduldig\ auf\ Hilfe\ warteten\ oder\ Fragen$ stellten und Informationen wollten, wie Zeitungsjournalisten und Radioreporter.

Dienstags wurde der gesamte Zivilschutz aufgeboten. Vom Einsatz der Armeeinheiten wurde abgesehen, da das Schadengebiet doch räumlich begrenzt war und die verfügbaren Einheiten im Gürbetal sinnvoller eingesetzt werden konnten. Bereits am Donnerstag abend konnte ein Teil des Zivilschutzes und die Wehrdienste entlassen werden. Ungefähr 45 Mann des Zivilschutzes waren am Freitag noch mit letzten Aufräumarbeiten beschäftigt. Maschinenarbeit wurde auch am Samstag noch ausgeführt.

Zum ganzen Geschehen einige grobe, unverbindliche Zahlen: Grösste Wassermenge gemäss Wasserwirtschaftsamt: ca. 600 m³/Sek

Diese Durchflussmenge entspricht ungefähr der Wassermenge, die bei mittlerem Wasserstand von der Aare in den Rhein fliesst.

den knem messt.	
Geleistete Mannstunden:	ca. 8500 Std.
Abfuhr in die Deponie Teuftal	ca. 1200 m ³
Abfuhr in die Deponie Laupenwald	ca. 300 m ³
Muldenkipper und Lastwagen	bis zu 9 St.
Traxe und Kleinbagger	5 St.
Motorspritzen Typ 2	5 St.
Kleinmotorspritzen Typ 1	5 St.
Kompressortauchpumpen von ZS	2 St.
Elektrische Tauchpumpen und Schlammpumpen	3 St.
Druckfässer von Landwirten	5 St.

Strassenreinigungsmaschinen, Kanalspülfahrzeuge, Trottoirreinigungsfahrzeuge, Saugund Spülwagen, Notstromgruppen, Unmengen von Pioniermaterial, Kettensägen, Absperrmaterial usw.

Verschiedene Scharmützel, Dispute und anderes Unliebsame, das während diesem Grosseinsatz passiert ist, liegt nun längere Zeit hinter mir. Wenn ich heute über den gesamten Einsatz eine Bilanz ziehe, bleibt vorwiegend das Gute erhalten. Der Gedanke daran, dass zwei Organisationen, die nie miteinander einen solchen Ernstfall üben konnten, doch einwandfrei und effizient zusammengearbeitet haben, zeigt mir doch, dass wir auf Mitbürgerinnen und -bürger zählen können.

Fritz Klopfstein-Egli †



Am 9. Juni 1926 erblickte Fritz Klopfstein als jüngstes von vier Kindern die Welt. Nach seiner Schulzeit, insbesondere bei seinem Lehrer P. Hürlimann, den er besonders zu schätzen wusste. absolvierte er die Lehre als Mechaniker in Vallorbe (VD). Der Tod seines Vaters kam für ihn allzu früh, so dass er als 22 jähriger die Schlosserei der Gebrijder Klopfstein übernehmen musste. Fritz Klopfstein musste über all die Jahre hinweg immer durch eine harte Schule. Mit dem Kauf eines neuen Postautos setzte er den Grundstein für das jetzige Carunternehmen. Wo auch immer nötig, legte er selber Hand an. Im Stahl- und Metallbau, wo er selber Mass nahm auf der Baustelle oder am Zeichnungsbrett im Büro. Später war er sehr aktiv im Autohandel. Viele Carreisen organisierte und begleitete er bis zuletzt

persönlich. Er verlangte viel von seinen Mitarbeitern, war aber auch immer menschlich und korrekt. Zusammen mit seiner Frau, Greti Klopfstein, und den Mitarbeitern gelang es ihm, die Klopfstein-Betriebe zu einem bedeutenden Unternehmen in der Region zu bilden. In der Gemeinde bekleidete er viele Jahre das Amt als Baukommissionsmitglied und bis zu seinem Tod als Vizepräsident der Ortsplanungskommission. Der Burgergemeinde stand er mit vollem Engagement als Vizepräsident vor. Sein Tod kam für ihn, wie für uns alle, sehr überraschend. Nach einer kurzen, schweren Krankheit starb er am 4. September 1989.

Fred Rickli-Ruprecht †



In seinem Heim in Laupen ist nach langer und schwerer Krankheit - treu umsorgt von Familie und Nachbarn - Fred Rickli in seinem 87. Lebensiahr friedlich entschlafen. Laupen ist um eine markante Persönlichkeit ärmer geworden. In Laupen aufgewachsen, zog es den Jungkaufmann 1925 nach den USA, wo er seine Tüchtigkeit am dortigen harten «business style» kühn messen wollte. Lastwagenchauffeur, Reisender und Zeitmesser in einem Walzwerk blieben die Stationen seines dreijährigen Aufenthaltes. Diese harte Lebensschule hat seine Persönlichkeit zeitlebens geprägt: ein fester Wille, frei von Zaghaftigkeit, Hingabe im Beruf, Genauigkeit nebst Verständnis für die Schwächeren. Die Befolgung ausgegebener Parolen, unbekümmert von welcher Seite sie auch kamen, war nicht seine Stärke: er

handelte nach seinem Gewissen. Diese Merkmale, gepaart mit Konzilianz, waren die idealen Voraussetzungen für seine Tätigkeit als Generalagent der Schweizerischen Mobiliarversicherung. Er genoss das Vertrauen der Vorgesetzten, wie auch breiter Volkskreise. So wurde er auch von den Institutionen beansprucht: als Verwaltungsrat der Ersparniskasse, von 1961 bis 1977 als dessen Präsident; 1935 bis 1962 als Gemeinderat oder als Amtsrichter. Seine Verdienste um das Wohl anderer sind gross. Nach seinem Rücktritt von der Agentur 1969 konnte sich der Heimgegangene vermehrt seinen privaten Bedürfnissen zuwenden. Er pflegte das Klavierspiel, genoss sein Feriendomizil im Simmental und erfreute sich, zusammen mit seiner Gattin, am Wohlergehen seiner Nachkommen.

Kirchgemeinde

Der Gottesdienst im Gemeindehaus Kriechenwil (Oktober bis April, einmal pro Monat) erfreut sich guten Besuchs; er wird bereits im zweiten Winter angeboten. Abdankungen in Kriechenwil finden nun je nach Witterung und Wunsch der Trauerfamilie nach der Friedhofsbeisetzung ebenfalls im Gemeindehaus statt. Sowohl der Predigt am Röselisee (mit Taufen) als auch dem Erntedankfest auf dem Hof Hänni war mit jeweils rund 200 Besuchern und gutem Wetter Erfolg beschieden. Die rund 70 Holzofenbrote für den Suppentag in Laupen werden in Kriechenwil gebacken, von wo auch das Gemüse für die rund 170 Liter Suppe gespendet wurde. - Pfarrer H. U. Egli hatte ein gerüttelt Mass an Arbeit mit Weiterbildung, Lagern, Unterricht, Sonntagsschule, Elternabenden, nebst dem ordentlichen Pensum an Gottesdiensten und sonstigen Kasualien. - Der Rat hatte gehofft, ihm mit der Wahl einer Gemeindehelferin Entlastung zu bringen: Die Kündigung kam jedoch auf Ende der Probezeit. Für die Stellvertretung des Sigristen F. Zwahlen (bisher Frau M. Lazzara) konnte Herr W. Aebischer gewonnen werden. - Den Kirchensonntag gestalteten elf Personen aus Gemeinde und Rat zum Thema: «Älter werden». Die über 70 jährigen wurden zum Geburtstag besucht. Die drei Altersnachmittage im ökumenischen Zentrum wurden jeweils von gut 100 Personen besucht. Nebst Unterhaltung wurde aus eigener Küche ein Zvieri (heisser Schinken, Käseplatte und Kuchen) offeriert.

Im Rahmen des Fünfjahresplanes (1990 bis 1994) wird die Orgelrevision vorgesehen mit Kosten von ungefähr Fr. 110 000.-. An die Kirchenrenovation erhielten wir vom Kanton (Seva) Fr. 35 000.- und von der Denkmalpflege Fr. 15 000.- Beitrag. Leider wurde das ökumenische Zentrum am 29. Juli überschwemmt, so dass das Untergeschoss für einige Monate nicht benützt werden konnte. - Kirchgemeindeversammlungen: Die Versammlung vom 26. November 1989 (40 Anwesende) genehmigte das Budget mit einem Aufwand von Fr. 293 100.- und Ertrag von Fr. 265 200.- für 1990. Die erfreuliche Abrechnung von 1989 war Hauptgegenstand der Versammlung vom 29. April 1990; sie schloss mit Fr. 36 675.- Mehreinnahmen ab, bei Gesamteinnahmen von Fr. 320 948.90 $(budgetiert\,waren\,Fr.\,\,3200.-Mehreinnahmen).-\textit{Kirchgemeinderat}: Dieser\,setzte\,sich\,am$ 30. September 1990 unverändert wie folgt zusammen: Heinz Fehr (Präsident), Fredi Zollinger (Vizepräsident der KG-Versammlung), Irene Bienz (Vizepräsidentin des KG-Rates), Jean Marc Zehnder (Kassier), Verena Kneubühl, Hanna Tillmann, Ludwig Schmid, Hanspeter Glauser, Fritz Zwahlen (Sigrist). Nicht Mitglied des Rates sind Hansueli Egli (Pfarrer), Renate Zehnder (Sekretariat). Revisoren Kurt Iff und Ernst Schmutz. – Kirchliche Handlungen: Abdankungen 26, Trauungen 13, Taufen 31, Konfirmanden 18 Mädchen, 16 Knaben.

Verzeichnis der Todesfälle 1989/90

Jadanza Antonio, 1904, gest. 2. September 1989 – Hurni Jakob, 1910, gest. 21. September 1989 – Scheidegger Walter, 1912, gest. 3. November 1989 – Helfer-Schwab Emma Frieda, 1902, gest. 20. November 1989 – Klopfstein-Scheidiger Margaretha, 1914, gest. 8. Dezember 1989 – Stulz-Riedo Maria, 1912, gest. 14. Dezember 1989 – Ulrich Walter, 1908, gest. 22. Dezember 1989 – Schneider-Salvisberg Martha, 1917, gest. 22. Dezember

1989 – Streit Walter, 1916, gest. 13. Januar 1990 – Gurtner-Auer Susanna Beatrix, 1943, gest. 31. Januar 1990 – Minder-Hug Elise, 1913, gest. 5. April 1990 – Enggist Ernst, 1904, gest. 10. April 1990 – De Coppi-Bruno Elvira, 1936, gest. 13. April 1990 – Trachsel-Ruprecht Ida, 1905, gest. 9. Mai 1990 – Heller Alois, 1897, gest. 30. Mai 1990 – Aebischer-Ulrich Martha Wilhelmine, 1905, gest. 22. Juni 1990 – Hofmann Fritz, 1918, gest. 16. Juli 1990 – Aeschlimann André, 1926, gest. 29. Juli 1990 – von Büren Meinrad, 1916, gest. 5. August 1990 – Gimmel-Steiner Rosa, 1906, gest. 7. August 1990 – Hofmann-Bigler Katharina Margrit, 1944, gest. 8. August 1990 – Hofmann Werner, 1944, gest. 8. August 1990 – Rickli Fred, 1904, gest. 20. August 1990 – Klopfstein Hans, 1912, gest. 16. September 1990 – Blunier-Baumgart Klara, 1905, gest. 18. September 1990 – Coendet Ernst, 1922, gest. 21. September 1990.

Schulwesen

Primarschule

Seit das Schuljahr nun im Sommer beginnt, sind erstmals bloss wenige Wochen des neuen Schuljahres vorbei. Natürlich ergeben sich daraus im Jahreskalender der Schule einige Retouchen. So spricht man jetzt vom 1. und 2. Semester. Die Schüler erhalten ihren Schulbericht am 31. Januar - eben am Ende des 1. Semesters. Mitte Februar werden jeweils die Werkarbeiten ausgestellt. Den Abschluss des Schuljahres bildet jetzt der Sporttag Ende Juni. Neues findet auch innerhalb der Schulstuben statt. Neben traditionellen Schulmethoden haben auch andere, wie Werkstattunterricht und Arbeiten an Wochenplänen, ihren Platz gefunden. Kleinklassenschüler werden, soweit möglich, in Regelklassen integriert und durch die Heilpädagogin Ursula Rohrbach speziell betreut. Die Projektwoche der 5. bis 9. Klassen beider Schulen brachte im November Schülern und Lehrern Themen wie Masken, Farben, Schach, Theater, Planeten und Fotoreportagen näher. Das Weihnachtsspiel gestaltete wie üblich die 3. Klasse. Leider fehlte auch in diesem Winter weitgehend der Schnee. Die Skinachmittage der Unterstufe fielen ins «Trockene», und man vertröstete sich beim Eislaufen in Bern. Von Winterstürmen geprägt war hingegen das Skilager der 5. bis 9. Klassen auf der Engstligenalp. Es wird allen Beteiligten sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Vor den Frühlingsferien wimmelte es wieder einmal von Clowns, Seeräubern und Punks - Lehrer und Schüler marschierten, allesamt verkleidet, durchs Stettli. Im letzten Quartal fanden verschiedene Schulreisen statt. Zum Abschluss des Schuljahres waren eine 4. und die 8. Klasse in Sigriswil und Winterthur in der Landschulwoche. Derweil die andere 4. Klasse sich in ersten Malarbeiten auf Leinwand versuchte. Im Film «Uluru 2», der 9. Klasse, gab es die Rückkehr der Ausserirdischen zu bestaunen. Schüler der 2. und 4. Klassen boten ihre Theaterstücklein dar. - Auf Ende des Schuljahres verliessen Regina Schär, durch Katja Buchmüller abgelöst, nach vierzehnjähriger Tätigkeit und Anna Egger nach einem Jahr die Schule. Sinkende Schülerzahlen und der Umstand, dass die meisten Klassen mit wenigen Schülern geführt werden, zwangen zu einer Klassenschliessung für das Schuljahr 1990/91. Fünft- und Sechstklässler werden nun in einer Klasse unterrichtet. Das Teilpensum an der Mittelstufe übernahm Peter Krähenbühl als bestandene Lehrkraft. Die Legasthenielektionen werden neu von Rosmarie Meli erteilt. Bestand der Schule: 182 Schüler in 11 Klassen.

Sekundarschule

Erstmals hat im Frühsommer 1989 das neue Schuljahr für die Laupener Schüler im Herbst begonnen: Der Wechsel vollzog sich aber auch in Laupen ohne Probleme, und schon hat man sich mehr oder weniger daran gewöhnt, dass mitten in einem Semester Zeugnistermin ist, denn nach dem Winterzeugnis (Ende Januar) geht die Schule weiter, ohne Ferien, einfach so... - Das Schuljahr 1989/90 würde als ein ruhiges, wenig aufregendes Schuljahr in die Geschichte eingehen, wenn da nicht zwei, drei Höhepunkte gewesen wären, die es unbedingt zu erwähnen gilt. Zum ersten sei einer der wohl bedeutendsten Einschnitte in der Laupener Schulgeschichte der letzten Jahrzehnte erwähnt: Nach 37 Jahren Schuldienst an der Sekundarschule Laupen hat Serge Leuenberger diesen Dienst quittiert und sich in den Ruhestand begeben. Seit 1952 war Serge Leuenberger an unserer Schule tätig. Vieles, das er in all den Jahren ins Leben gerufen hat, allein oder zusammen mit anderen, in der Schule oder in der Gemeinde, ist heute für uns alle eine Selbstverständlichkeit: Schulskilager, das Trommler- und Pfeiferkorps, die «Tonne», das Laupener Ferienhaus in Habkern, die Volkstanzgruppe, der kulturelle Ausschuss oder das Samariterwesen, um nur ein paar Dinge zu nennen, die für Laupen nicht mehr wegzudenken wären. Serge Leuenberger hinterlässt in unserer Schule eine grosse Lücke, die nur schwer zu füllen sein wird. Obwohl Serge Leuenberger für alle heutigen Lehrerinnen und Lehrer stets der älteste Kollege war, gehört er zu den aufgeschlossensten und engagiertesten Vertretern des gesamten Lehrerstandes. - Ein weiterer Höhepunkt des Schuljahres 1989/90 war das Schlusstheater der beiden 9. Klassen von Marcel Reber und René Spicher, die gemeinsam mit ihren Lehrern ein beschwingtes Stück mit viel Gesang und Musik zur Aufführung brachten, das überall auf begeisterte Aufnahme stiess: «Das letzte Paradies», geschrieben von Marcel Reber, ist das augenzwinkernde Nachdenken über die oft mühsame Schulrealität unserer Schüler und die möglichen, wenn auch unmöglich scheinenden Alternativen dazu. - Wie üblich fuhr die Schule auch 1989 in die Skilager, die aber 1990, wie auch schon fast üblich, durch Schneemangel bedroht waren. Einzig die Lager in Morgins (9. Klassen) und Obersaxen (6. Klasse) konnten sich am ausgiebigen Skifahren erfreuen. Im Jura (7. Klasse), in Habkern (5. Klasse) und zum Teil auch im Bündnerland (Tourenlager der 8, Klassen) musste dann und wann improvisiert und Alternativprogramme organisiert werden. Aber: Es wurde überall gute Stimmung gemeldet. - Im üblichen Rahmen wurde der traditionelle Spiel- und Sporttag der Laupener Schulen durchgeführt (Leichtathletiknachmittag, Spiel und Spass am Samstag). Im Schuljahr 1989/90 fand wiederum eine Interessenwoche für Primar- und Sekundarschule statt. -Beschlossen wurde das Schuljahr 1989/90 durch eine stimmige Abschlussfeier, an der kurze, witzige und tiefsinnige Reden an die austretenden Schülerinnen und Schüler und deren Eltern und Schüler «garniert» wurden durch Klänge des Berner Liedermachers Martin Hauzenberger und der «schuleigenen» Band der «Jobhopping Boys». Die fünf «Boys», nun der Schule entlassen, dürfen nach ihrem «Abschiedskonzert» wirklich in einen Job hoppen... – 131 Schüler waren es am Ende des Schuljahres (7 Klassen); nur noch 117 Schüler sind es zu Beginn des neuen Schuljahres 1990/91, aufgeteilt in nur noch sechs Klassen: Einzig die neuen Fünfteler werden getrennt in zwei Klassen unterrichtet. – Bereits durften die 29 Fünftklässler in ihre erste Landschulwoche fahren: Die 5a arbeitete zum Thema «Wald» in Bleienbach (Oberaargau), die 5b reiste nach Habkern (Thema: «Sagen»). Weitere Orte waren Tschierv im Münstertal (GR) für die 6. Klasse («Nationalpark»), Riegelsee bei Kandersteg (7. Klasse), Kiental (8. Klasse, «Sketches») und La Brévine (9. Klasse, Zelt- und Velowoche). – Im neuen Schuljahr gab es auch erstmals einen Schwimmtag für die Primar- und Sekundarschule, der zu einem grossen Erfolg wurde. Ebenfalls erfolgreich war der Schul-OL in der letzten Schulwoche vor den Herbstferien. – Überschattet wurde der Schuljahresbeginn durch den tragischen Tod unseres Schulkommissionsmitgliedes Katharina Hofmann-Bigler.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Im Jahr 1989 erreichte die Bibliothek bei einem Bestand von 6301 Büchern eine Rekordausleihe von 17 631 Büchern; das sind 2726 mehr als im Vorjahr. Die Bibliothek erweiterte ihr Angebot 1990 nicht nur mit neuen Büchern, sondern auch mit einer Auswahl besprochener Kassetten.

Ein künstlerischer Wandschmuck für die Bibliothek stand seit einiger Zeit zur Diskussion. Nach einem Auswahlverfahren konnten sich Kommission, Lehrerschaft und die Vereinigung Ehemaliger Schüler von Laupen auf ein Werk der bekannten Berner Textilkünstlerin Heidi Gassner einigen. In einem Gewebe aus transparentem Nylonfaden sind kleinste, zum Teil eingefärbte Papierteilchen von Buchfragmenten eingelegt. Die Finanzierung wurde zu einem grossen Teil von der Vereinigung Ehemaliger Schüler von Laupen übernommen; einen beachtlichen Betrag konnte die Bibliothek selbst aus dem Erlös eines Märitstandes und einer Kaffeestube am Herbstmärit beitragen; auch der Frauenverein Laupen gab einen Zustupf. Anlässlich einer kleinen Feier übergab die Künstlerin am 19. Mai ihr gelungenes Werk.

Ende 1989 bekam die Bibliothek vom Kantonalbernischen Jugendtag einen Betrag von Fr. 1000.– zur Anschaffung religiöser Kinder- und Jugendbücher. – Im Januar 1990 las die beliebte Jugendbuchautorin Federica Kitamura-De Cesco vor zahlreich erscheinenden Jugendlichen aus ihrem Werk. – Am 3., 4. und 5. Mai konnten sich Schüler und Erwachsene im Bücherwagen des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur über das neue Bücherangebot informieren. – Der Berner Kurt Marti gab am 6. Juni einige Kostproben aus seinem neuen Buch «Högerland». – Während des ganzen Jahres fand jeweils am ersten Montag im Monat die Märlistunde statt.

Von den Mitarbeitern der Bibliothek verliess Ende Juni 1990 Regine Schär infolge Wegzuges von Laupen das Arbeitsteam Schule.

Vereine

Verkehrsverein

Nach dem Grosseinsatz im schönsten Sommer seit 650 Jahren, gönnte sich der Vorstand einen etwas ruhigeren Winter. Im Beisein der Sponsoren konnte der prächtige Waldlehrpfad im Frühling eröffnet werden. Die Öffentlichkeit wurde im August eingeladen, den 2,5 km langen, an 33 Informationstafeln vorbeiführenden Rundgang unter kundiger Führung einzuweihen. Als Mitorganisator konnten wir in würdigem Rahmen im Rittersaal des Schlosses, die 12. Jahresversammlung des Verkehrsverbandes Berner Mittelland durchführen. Nach 20jähriger Vorstandszugehörigkeit tritt Jürg Widmer aus dem Vorstand aus, ebenso Heinz Dürr, der 15 Jahre (davon 10 Jahre als Präsident) dem Vorstand angehörte. Als Nachfolger wurden Markus Graf und Beat Wittwer gewählt. Der neue Vorstand hat sich in Zukunft mit grossen, wegweisenden Aufgaben auseinanderzusetzen, insbesondere, da der Verkehrsverein Laupen in starkem Masse überregionale Interessen zu vertreten hat. Weitere Projekte des VVL/Sensetal werden sein: Rundwanderweg Saane–Sense; historischer, geschichtlicher Lehrpfad Bern–Laupen; Überarbeitung des Prospektmaterials Laupen/Sensetal; touristisches Zeitbild Sensetal (Amtsbezirk).

Kultureller Ausschuss

Die diesjährige Konzertsaison eröffnete Dagoberto Linhares, ein Spitzengitarrist, der in Laupen schon mehrmals zu hören war. Am 12. November begeisterte er das Publikum zusammen mit drei weiteren Gitarristen, dem «Quatuor de Guitares Linhares». An den weiteren Musikabenden traten folgende Ensembles und Solisten auf: 28. Januar 1990: «Solistenensemble András von Tószeghi». 18. Februar: «Starry Crown Quartett» (Linus Jäck und Adrian Roschi, Tenor; Bruno Rigassi, Bariton; Hansjörg Engler, Bass; sowie drei Instrumentalsolisten interpretieren Spirituels und Gospels). 11. März: Liederabend mit Hanspeter Brand, Bariton, und Hansjörg Kuhn, Klavier. 20. Mai: Chorkonzert mit dem Mottettenchor Bern unter der Leitung von Heinz Balli. Am 15. Juni musizierte das Ensemble «Aliénor» im Rittersaal des Schlosses Laupen (Philipp Emanuel Haas, Panflöte; Janka Speglitz, Violoncello; Ruvena Hod, Blockflöte; Eric Latour, Cembalo). – Vom 10. bis 24. Juni veranstalteten wir die erste Keramik-Ausstellung in Laupen. 15 Innerschweizer Keramiker stellten ihre Werke in der Tonne, im Ausstellungsraum der Töpferei Benz sowie im Schlosskeller aus.

Infolge beruflicher Weiterbildung erklärte Hansruedi Kamber den Rücktritt aus unserem Ausschuss. Seit der Gründungszeit des KAL leistete er wertvolle Mitarbeit.

Theaterverein «Die Tonne»

Die Aufgabe war knifflig, doch sie gelang: Nach dem überaus erfolgreichen Theatersommer 1989 mit dem Freilichtspiel «Vor em Tor» schien es schwierig, die Leute wiederum für «gewöhnliche» Kleinkunst in den «Tonne»-Keller oder in die Aula zu locken. Doch der Schwung des «schönsten Sommers seit 650 Jahren» konnte mitgenommen werden, und der Theaterverein «Die Tonne» profitierte in jeder Hinsicht davon:

Zahlreiche Theaterfreunde haben sich während des Festspiel-Sommers entschlossen, dem Theaterverein beizutreten, so dass 1990 nunmehr bereits 154 Personen dem Verein als Einzel- oder Ehepaarmitglieder angehören. Zudem war auch der Besuch der Vorstellungen sehr gut. – Ein Wechsel im Vereinsvorstand muss erwähnt werden, denn nach vielen Jahren unermüdlichen Einsatzes hat Serge Leuenberger das Präsidium abgegeben: Serge Leuenberger, Initiant und «Gründervater» der «Tonne», möchte sich nach seiner Pensionierung in jeder Beziehung entlasten und für die kommende Zeit keine bindenden Veroflichtungen mehr haben, leider auch für die «Tonne» nicht mehr, Diesen Wunsch versteht man gut, doch ein Verlust ist's allemal. Als sein Nachfolger hat Marcel Reber das Präsidium des Vereins übernommen. Und bereits wird im Vorstand wieder intensiv geplant, denn das nächste Jubiläum steht schon vor der Tür: Ueli Remund und Marcel Reber sprechen (als Autoren) bereits ziemlich klar vom Freilichtspiel 1991, das diesmal im Schlosshof spielen soll, und der Name Peter Leu ist im Zusammenhang mit der Regie auch schon gefallen. Und dann soll im Frühling gar noch eine zweite Eigeninszenierung in der «Tonne» zu sehen sein? Man darf gespannt sein! - Was das Programm der vergangenen Spielzeit betrifft, gab es, wie zu Beginn erwähnt, diverse Kleinkunst-Rosinen, welche die Leute auch nach dem Festsommer ins Theater lockten: Gleich drei Vorstellungen bestritt Ulrich Frey mit seinem Werkstatt-Theater «Zytglogge». Auf köstlichste Art und Weise wurde Wagners «Ring des Nibelungen» auf eine abendfüllende Vorstellung gekürzt, zum grossen Vergnügen des Publikums, aber ganz offensichtlich auch des Autors und Hauptdarstellers Ulrich Frey. «Der Ring des Nibelg. Oder die Rache des Blechschmiedes», so hiess die aberwitzige Neufassung des «Ringes». - Für das schon fast obligate Gastspiel kam auch das Berner «Chindlifrässer»-Theater nach Laupen. In einer Koproduktion mit dem Stadttheater Bern spielte die Theatergruppe, die sich vor allem durch ihr engagiertes Jugendtheater einen Namen gemacht hat, Markus Kellers Stück «Bombestimmig». - Dann folgte der überzeugende Auftritt von Karin und Dieter Huthmacher anlässlich ihres zweiten Gastspiels in der «Tonne»: «Kommen Sie näher!» hiess das Programm, das die Huthmachers für Laupen zusammengestellt hatten, und es war ein absoluter Hochgenuss, den beiden Künstlern zuzuhören: Perfekte Texte, perfekter Gesang. Da kann man sich nur freuen auf den Silvester-Cocktail 1990... mit den Huthmachers! - Erstmals fand ein Anlass der «Tonne» im Rittersaal statt. Dies war der passende Rahmen für die Schauerballaden, Parodien und Moritaten der Berner Bänkelsänger (Peter Hunziker, Peter Steiger und Dorothea Walther), die ihr Programm «Durchgedreht» im wahrsten Sinn des Wortes durch die Drehorgel drehten. - Schliesslich sei die ebenfalls erfolgreiche Eigeninszenierung der «Tonne» erwähnt. Ueli Remund führte Regie im lustigen und leichten Vierpersonenstück «Fisch z'viert»: Der langjährige treue Diener der drei Bierbrauerei-Erbinnen möchte sich pensionieren lassen, doch man verwehrt ihm die versprochene finanzielle Abfindung. Offenbar hilft da nur Gewalt... Ein vergnüglicher Abend für Spieler und Zuschauer.

Gemeinnütziger Frauenverein

Zum 75jährigen Bestehen des Frauenvereins wurden die Mitglieder im November zu einer Feier mit Besuch des Puppentheaters in Bern und zu einem Nachtessen im Schloss Bümpliz eingeladen. Nebst gemütlichem Beisammensein bot dieser Anlass Gelegenheit, allen stillen Helferinnen für ihren steten Einsatz zu danken. – Für die Sportartikelbörse und den Stand am Herbstmarkt war das bewährte Team des Gwunderstüblis wieder im Einsatz. Die Mitwirkung an den Altersnachmittagen und die Durchführung der Altersweihnacht gehören zu den traditionellen Aufgaben des Frauenvereins. Gut eingeführt hat sich ebenfalls die Aktion Adventsarrangements, welche vom Frauenverein finanziert wird. – Der Vereinsausflug führte in den Jura mit Besichtigung der Schokoladefabrik Camille Bloch; er fand rege Beteiligung. Ebenfalls gut besucht war die Besichtigung der Gemäldeausstellung in Trubschachen.

Samariterverein

Die letzte Pflichtübung im 1990 brachte uns einen interessanten Vortrag von Herrn Dr. Heinrich Frei, Laupen, über «Grenzen und Möglichkeiten der Homöopathie». Er zeigte uns mit Dias, dass es schon für viele Kinderkrankheiten die nötigen natürlichen Medikamente gibt, ohne gleich mit Chemie behandeln zu müssen. - Im Januar mussten wir leider für immer Abschied nehmen von Juliette Rytz, Kriechenwil. Sie trat 1967 unserem Verein bei und war eine der fleissigsten Übungsbesucher. Sie war stets zur Stelle, wenn man sie brauchte, beliebt und geschätzt. - Unsere Vereinsreise führte uns nach Sarnen. Wir besuchten dort eine Kristallwarenfabrik und bestaunten kunstvolle Vasen und Gläser. - An der Delegiertenversammlung vom 3. März erhielten Fritz Fuchs, Ursula Roth, Ursula Schneider, Frieda Stöckli, Emil und Emma Stulz die Henri-Dunant-Medaille für 25 Jahre Mitgliedschaft bzw. 15 Jahre Vorstandsarbeit. – Die diesjährige Feldübung fand in Laupen statt. Trotz strömendem Regen kamen viele SamariterInnen aus den umliegenden Vereinen ins Sekundarschulhaus und waren froh, ihre Arbeit nicht im Freien ausüben zu müssen. Nebst kniffligen Fragebogen und einer Diaschau der Polizei wurden sie mit Rettungsbrett, Giftpflanzen und Verbänden konfrontiert. Nach getaner Arbeit freute sich jeder über die Bratwurst vom Grill und den wärmenden Tee. - Leider blieben auch wir am 29. August von der Überschwemmung nicht verschont. Unser Krankenmobilienmagazin im Keller des alten Konsums wurde mit Schlamm und Wasser vollständig zugedeckt. Die Räumungs- und Reinigungsarbeiten waren enorm. Das betroffene Material muss fast vollständig ersetzt werden und das Magazin wird noch für längere Zeit nur notdürftig verwendet werden können. - Ebenfalls gezügelt wird unser Samaritermaterial. Nachdem wir unsere jahrzehntelang gebrauchten Räume durch Umbau des Gemeindehauses verlassen mussten, wurde uns ein Luftschutzraum unter der Aula zur Verfügung gestellt. In letzter Zeit wurde dieser Raum aber auch vom Militär als Unterkunft benutzt. Unser Material wurde zusammengeschoben und umgestellt, und dieser Umstand befriedigte beide Parteien nicht. Als neuer Standort gilt nun ein Raum unter der Turnhalle des Sekundarschulhauses. Es ist zu hoffen, dass unser Samariterverein, durch seinen Sanitätsdienst sehr aktiv für die Öffentlichkeit, endlich wieder eine dauernde Unterkunft erhält, um ein geordnetes Vereinsleben bieten zu können.

Ornithologischer Verein

Der Ornithologische Verein Laupen kann im Berichtsjahr 1989/90 auf ein reges und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Den Anfang machte am 15. Oktober eine herrliche Herbstexkursion zum Kloster Hauterive. Besonders schön konnte hier der Eisvogel beobachtet werden. Am 2. Dezember fand die Waldweihnacht in der Waldhütte im Murtenholz statt. Die gute Stimmung bei Suppe, Tee und Gebäck ist sicher den zahlreichen Teilnehmern in guter Erinnerung. Vier weitere Exkursionen am 26. Dezember, 13. April, 6. Mai und 16. September boten den interessierten Teilnehmern reichlich Gelegenheit, ihre Kenntnisse aufzufrischen und schöne Beobachtungen zu machen. Das Angebot wurde zudem durch eine Tonbildschau am 14. März von René Graf über Südafrika und einen vierteiligen Botanikkurs im Mai von Manfred Zimmermann ergänzt. Das herausragendste Ereignis war aber eine eintägige Carreise am 10. Juni in den französischen Jura. Hier in der eindrücklichen Naturlandschaft der Jurahochebene konnten wir insgesamt 58 Vogelarten beobachten. Rückblickend gab es nicht nur Freude an der Natur und Gemütlichkeit, sondern auch viele Stunden harter Arbeit zur Erhaltung einer vielfältigen Umwelt.

Bio-Gruppe

21. November, Einführung in die Gentechnologie: Vortrag von Erwin Sterchi. -28. November, Gentechnologie und Dritte Welt: Vortrag von Migues Baumann, Mitglied der «Erklärung von Bern», in Zusammenarbeit mit dem Verein Mitenand-Laden Laupen. - 16. Januar 1990, Mitgliederversammlung: Film «Grün kaputt». - 6. März, Chemie in unserer Nahrung: Vortrag von Udo Pollmer, Autor des Buches «Iss oder stirb». -Grundkurs für biologischen Gartenbau im Schulhaus Brunnenweg, Düdingen, von Hans Marthaler, Rizenbach. - Theorieabende und praktische Übungen zwischen März und September. - 12. Mai, Kompostaktion in Laupen: als Trägerschaft die Gemeinde Laupen, initiiert durch die Gruppe der Quartierkompostierung Jungfrauweg. - 19. Juni: Gartenbesichtigung bei der Frauen- und Töchterschule Uttewil, Bösingen (Referentin: Susanne Schütz). – 15./16. September: Herbstwanderung auf die Elsigenalp musste wegen des unsicheren Wetters abgesagt werden. Stattdessen Mittagessen der Vorbereitungsgruppe und anschliessendem Spaziergang von Rosshäusern nach Gümmenen. - Herbst: 4. Vermittlungsaktion von biologisch angebauten Äpfeln, Kartoffeln und Karotten. - 18. September: Erfahrungsaustausch über biologischen Anbau, Lagerung und Verarbeitung von Früchten und Gemüse bei Hans Marthaler.

Mitenand-Laden

Wir sind zurzeit ungefähr 20 Frauen, die abwechslungsweise unentgeltlich im Mitenand-Laden verkaufen. Wir treffen uns einmal im Monat zu einer ungezwungenen, aber informationsbeladenen Sitzung, an der wir Produkte, Aktivitäten und Organisatorisches besprechen. Auch gestalten wir so alle zwei Monate das Schaufenster neu, das wir von Bienzes zur Verfügung gestellt bekommen. - Zu einigen Schwerpunkten unserer Arbeit vom vergangenen Jahr: Wir haben entschieden, Quinoa als neues Produkt in unser Sortiment aufzunehmen. Quinoa ist eine getreideartige Kulturpflanze aus den Anden, Bolivien, und ein nährstoffreiches Grundnahrungsmittel der dortigen Bevölkerung. Dadurch, dass OS3 (Produktelieferant der Dritte-Welt-Läden) den Genossenschaftsbauern einen angemessenen Preis für ihr Getreide bezahlt, versucht sie, der Abwanderung der Bauern in die Städte entgegenzuwirken. Quinoa schmeckt gekocht ähnlich wie Hirse. - Ein Anlass, für den wir uns eingesetzt und der uns sehr beeindruckt hat, war im März das Pantomimespiel von vier Philippinos. In eindrücklichen Szenen aus dem Alltag der Zuckerbauern der Insel Negros haben sie gezeigt, wie ausbeuterisch und brutal Regierung und Grosskonzerne mit den ohnehin schon armen Pflanzern umgehen. Das Anliegen der Schauspieler war, über die Situation der Bauern zu informieren, die sich seit der Regierung Aquino offenbar nicht gebessert hat. Auch wollten sie für ihren Vollrohrzucker, den Mascobado, werben und Geld für eine Zuckerrohrpresse sammeln. - Viele Fragen entstanden auch durch die neue politische Lage in Nicaragua im Zusammenhang mit den Bananen, die wir verkaufen. Von Kari Gürtler, der selber seit zwei Jahren in Nicaragua lebt, erfuhren wir, dass die Unterstützung der Bananenbauern durch unseren Bananenverkauf weiterhin sinnvoll ist, weil die neue Regierung ihnen finanzielle Hilfe entzieht. - So sind wir in unserem kleinen Kreis immer wieder mit grossen Fragen konfrontiert.

Altstadtleist

Dass sich der Stedtlileist als Verein endgültig etabliert hat, ist schon daran zu ersehen, wie oft bei seinen Aktivitäten das Wort «traditionell» verwendet wird. Dies vor allem für das österliche «Eiertütschen», welches diesmal auf dem Kreuzplatz stattfand; das «Stedtlizmorge», das «Grabebräteln» und die Mithilfe bei der Organisation des Adventssingens. Alle diese Anlässe konnten bei guten Verhältnissen durchgeführt werden. Steht die Pflege der Geselligkeit für die meisten Leistmitglieder im Vordergrund, so ist sie gleichwohl nur ein Teil der Aufgaben des Vereins, versucht er doch die Anliegen der Altstadtbewohner im weitesten Sinne wahrzunehmen. Als schöner Erfolg in dieser Hinsicht wird der Beschluss des Gemeinderates zu werten sein, Kreuzplatz und Schlossrain für den Durchgangsverkehr zu sperren. An dieser Massnahme wird nicht zuletzt die erfreulich grosse Kinderschar im Stedtli ihre helle Freude haben.

Spielgruppe

Am traditionellen Räbeliechtliumzug im November 1989 nahmen etwa 300 Kinder aus Spielgruppe, Kindergarten, erster und zweiter Klasse teil. Erstmals fand der Ausklang des Umzugs im Schlosshof statt. Von der Spielgruppe wurde allen Kindern eine schmackhafte Gemüsesuppe offeriert. Der Fasnachtsumzug, an dem die Kinder mit selbstgebastelten Masken als Katzen, Igel und Mäuse verkleidet waren, zog mit vielen Lärminstrumenten durch die Schützenstrasse–Gartenstrasse–Beundenweg und Mühlestrasse. Die Leiterinnen Rita Holzer und Christine Stämpfli besuchten den Weiterbildungskurs zum Thema «Wie verzell ich richtig Märli». Als Referentin sprach die bekannte Jugendbuchautorin Inge von der Krone. In diesem Jahr können wir 20 Kinder in der Spielgruppe betreuen.

Regionale Musikschule Laupen

89 Schülerinnen und Schüler werden von 11 Lehrkräften in die Geheimnisse der Musik eingeweiht. Die Wohnorte der Schüler sind Laupen, Neuenegg, Bösingen, Rizenbach, Gümmenen, Kriechenwil, Rosshäusern, Liebistorf, Kleinbösingen und Mühleberg. 19 lernen Klavier/Keyboard, 19 Gitarre, 18 Klarinette/Saxophon, 16 Querflöte, 9 Schlagzeug und 8 Trompete. - Am Ende dieses Schuljahres verliess uns Patrik Bernhard, der seit 1985 Klavierunterricht gab und seit einigen Jahren auch das Jugendensemble leitete. Als begabter Pädagoge gelang es ihm hervorragend, den Jugendlichen Lehrer und Lebensbegleiter zu sein. Seine Qualitäten als Arrangeur machte die Musik zum Erlebnis. - Im Verlaufe des Jahres sind drei weitere Musiklehrer zu uns gestossen. Samuel Jungen (Klavier, Ensembleleitung und Bass), Hansjakob Werlen (Gitarre) und Samuel Motta (Querflöte und Gitarre). - Die finanzielle Lage der Musikschule befriedigt leider nicht Wir hoffen, im nächsten Jahr darüber Positives berichten zu können. - Die wichtigsten Anlässe: 30. November 1989: Vortragsübungen in der Aula der Sekundarschule Laupen: 16 – 21. April 1990: Musiklager in Habkern: 5. Mai 1990: Frijhjahrskonzert in der Aula der Sekundarschule Laupen; 16. Juni 1990: Wiederholung des Konzerts im Saal des Restaurants Denkmal, Bramberg.

Frauenchor Laupen

Das Hauptziel unseres Jahresprogrammes war der Unterhaltungsabend im Februar 1990, den wir zusammen mit dem Männerchor durchführten. Mit Begeisterung wurde dafür ein Liederkonzert eingeübt: Klänge aus Mähren von A. Dvorak (Frauenchor und Klavier) und als Höhepunkt im gemischten Chor ein Potpourri aus «Maske in Blau» von F. Raymond, mit Klavierbegleitung von Margrit Gerber. – Das einaktige Lustspiel «Us Liebi» von Martha Zulliger, unter der Regie von Ruth Herren, konnte das Publikum begeistern. – Die zweitägige Vereinsreise führte uns bei strahlendem Sonnenschein in die herrliche Walliser Bergwelt. Emosson und Visperterminen werden uns noch lange in schöner Erinnerung bleiben. – Ob sich der Besuch eines Stimmbildungskurses des seeländischen Sängerverbandes in Lyss gelohnt hat, wird sich in nächster Zukunft weisen!

Männerchor Laupen

Grosse Freude und Zufriedenheit erlebten wir im Alters- und Krankenheim Laupen am 29. Oktober 1989 beim Vortrag unserer Lieder. – Das Märitlotto war einmal mehr ein toller Erfolg. Als Dank für den traditionellen Einkäufer Hansruedi Enggist und die Lotto-Helfer wurde am 2. Dezember ein Fondue-Abend veranstaltet. Den Höhepunkt erlebten wir am 3. Februar 1990, als wir in Zusammenarbeit mit dem Frauenchor Laupen jung und alt mit dem Unterhaltungsabend erfreuen konnten. Das Mitwirken an der Röseliseepredigt war für uns Sänger eine grosse Freude. Leider mussten wir Anfang August in tiefer Trauer von unserem treuen Aktivmitglied André Aeschlimann Abschied nehmen. Die schönen Stunden der 12 Aktivjahre werden wir in guter Erinnerung behalten. Das Mitwirken am Erntedankfest von Kriechenwil wurde dankbar angenommen.

Trommler- und Pfeiferkorps Laupen

Nach einem besonders turbulenten 1989 (650-Jahr-Feier von Laupen und 50jähriges Jubiläum des Trommler- und Pfeiferkorps Laupen) folgte hinsichtlich Auftritten ein ruhigeres Jahr. Mit den Instruktoren Cornelia Schmid-Hörhager und Peter Marti bei den Aktiven und Ueli Sommer und Konrad Affolter bei den Rekruten haben unsere Mädchen und Buben wacker geübt. – Das traditionelle Ski-Wochenende in Habkern fand diesmal unter Ausschluss des Winters statt. – Die Schlussfeier am 25. Mai in der Aula war ein Erfolg – mit neun Rekruten befindet sich das «Chörli» wieder auf dem aufsteigenden Ast. – Ein schönes Fest war die Gedenkfeier an die Schlacht bei Laupen – zum Bratwurstessen beim Schloss. – Ende Juni fand der Empfang des Jodlerchörlis am Bahnhof statt.

Turnvereine

Damenriege

Jeden Montag abend turnen etwa 20 Turnerinnen unter der Leitung von Therese Sommer und Elisabeth Walther ein abwechslungsreiches Programm. Immer im November findet unser Unterhaltungsabend statt. Da der letztjährige sehr erfolgreich war, unter Mitwirkung der Frauenriege, Männerriege und des Turnvereins, sind wir motiviert für den nächsten. 1991 findet in Luzern das Eidgenössische Turnfest statt, für welches wir schon jetzt fleissig üben müssen. Im Sommer wurden in Schwarzenburg die allgemeinen Festübungen der Aktiven uraufgeführt. Im September fand der Kreisturntag in Laupen statt: wir erreichten in der Pendelstafette und im Dreikampf sehr gute Resultate. Ausser dem Turnen wird auch die Geselligkeit gepflegt. Im Dezember feiern wir nicht nur den Chlousetag, sondern es findet auch der Silvesterbummel zusammen mit dem TV statt. An der Auffahrt geht man auf die Turnfahrt. Im Juni führte die Damenriege-Reise an den Doubs und wurde von allen Teilnehmerinnen sehr genossen.

Mädchenriege

2.–5. Klasse: Jeden Mittwoch abend besuchen etwa 18 Mädchen das Turnen, das von Christine Beyeler und Denise Santschi geleitet wird. Im Sommer steht vor allem Leichtathletik auf dem Programm, was sich am Kreisturntag in Laupen auch auszahlte, erreichten doch die Mädchen in den Kategorien D und E alle sehr gute Resultate. Andrea Zbinden belegte in der Kategorie E den ersten Rang, und in der gleichen Kategorie konnten sieben weitere Medaillen überreicht werden. Jedes Jahr wird aber auch fleissig für den Unterhaltungsabend geübt, und nicht zuletzt wird auch der Chlouseabend gerne gefeiert.

6.–9. Klasse: Von 18 bis 20 Uhr am Montag abend turnen die Mädchen unter der Leitung von Daniela Grossrieder und Christine Tillmann. Die Leiterinnen stellen auch hier vielseitige Programme zusammen, wobei im Sommer vor allem Leichtathletik trainiert wird. Mit gutem Erfolg, wie die Leistungen der Mädchen in den Kategorien B und C am Kreisturntag in Laupen zeigten. Wenn es das Wetter erlaubt, geht es im Sommer auch mal zum Bräteln.

Kinderturen - KITU

Jeden Mittwoch nachmittag von 17 bis 18 Uhr turnen Mädchen und Knaben des Kindergartens und der 1. Klasse unter der Leitung von Elisabeth Walther und Silvia Münger. Die Kinder nehmen mit grossem Eifer an den Turnstunden teil und üben ebenfalls für den Unterhaltungsabend. Im Sommer wird zur Abwechslung einmal gebrätelt oder im Schwimmbad gebadet, während im Dezember der Chlouseabend zum festen Programm gehört.

Mutter-und-Kind-Turnen – MUKI-Turnen

Das MUKI-Turnen beginnt jeweils nach den Herbstferien und geht bis zu den Frühlingsferien. Mütter und Väter können mit ihren Kindern zwischen 3 und 5 Jahren teilnehmen. Lis Staender und Christine Stämpfli führen mit viel Freude diese Turnstunden durch.

Frauenriege

Das Chronikiahr 1989/90 begann mit fleissigem Üben für den Turnerabend: «Es wott es Froueli z Märit go» und mit einem Marsch auf den Bramberg, wo wir uns ein herrliches Wildessen servieren liessen. - An unseren wöchentlichen Turnabenden konnten uns die gut vorbereiteten Leiterinnen immer wieder motivieren und begeistern. Im vergangenen Jahr haben Kathrin Willen und Mariett Remund wieder die Kreiskurse fürs Frauenturnen besucht. Vollgepackt mit neuen Ideen gestalten sie unsere Turnstunden abwechslungsreich und schön. - Auch Lachen und Fröhlichsein ist in unserer Riege gross geschrieben. Am Chlousehöck wurde Lotto gespielt, und alle warteten gespannt darauf, etwas zu gewinnen. Der Silvestermarsch ging traditionsgemäss nach Liebistorf. Sechs ganz angefressene Turnerinnen machten trotz Regen, Wind und beissender Kälte am 28. Februar den Sportwochen-Marsch in die Süri mit. Unser eintägiger Ausflug im Mai zur Gorge d'Areuse war ein Höhepunkt. Bei schönstem Wetter fuhren wir mit der Bahn nach Noiraigue. Zu Fuss, im Rucksack Speis und Trank, ging es durch die Schlucht hinauf und wieder hinunter. Einmal rechter, dann wieder linker Hand begleitete uns die Areuse mit ihrem Geplätscher. Von Boudry mit dem Zug nach Neuenburg, dann mit dem Schiff nach Murten und per Bahn zurück nach Laupen. - Die Volleyballerinnen, die vom Oktober bis März ihre Mittelländische Volleyballmeisterschaft im Frauenturnverband in der Gruppe B spielen mussten, haben für die Sommermeisterschaft wieder den Aufstieg in die Gruppe A erreicht. Da der Kreisturntag in Laupen durchgeführt wurde, haben wir uns zum ersten Mal für die Volleyspiele angemeldet und von fünf Mannschaften den 3. Rang erreicht.

Tennis-Club Laupen

Auf den Plätzen des Tennis-Clubs Laupen konnte während der ganzen Spiel-Saison 1990 bei allgemein günstigen Witterungsbedingungen Tennis gespielt werden. Dabei wechselten sich freier Spielbetrieb, Trainingsstunden und Wettkampf-Spiele häufig ab. Für viele Mitglieder stellt die Teilnahme an der regionalen Interclub-Meisterschaft und an der Club-Meisterschaft, neben anderen Wettkämpfen, jeweils den sportlichen Höhepunkt des Tennis-Jahres dar. Die Damen-Seniorinnen-Mannschaft konnte dabei nach dem Gruppensieg auch die Aufstiegsspiele erfolgreich abschliessen und wird deshalb im nächsten Jahr in der höheren Klasse, in der 1. Liga, spielen können. Die beiden Herren-Equipen hingegen müssen nach dem Abstieg 1991 in der tieferen Spielklasse antreten. Club-Meister wurden in allen drei Kategorien junge Spieler, die meisten aus der Kategorie der Junioren: Fabienne Kropf bei den Damen, Michael Münger bei den Herren und Miriam Diem/Patrick Brandt im gemischten Doppel.

fadi Mistral

Das Jubiläumsjahr 1989 wird im November mit unserer Beteiligung am gemeinsamen Unterhaltungsabend mit den Pfadiabteilungen Tornado, Neuenegg, und Scirocco, Thörishaus, abgeschlossen. Unter dem Motto «50 Jahre Pfadiverband Lindenburg» zeigen wir den Besuchern die Entwicklung der Pfadibewegung im Sensetal. - Noch im alten Jahr durften Thomas Widmer und Claude Jaquet den 3. Exerkurs in Aarburg besuchen. - Die Waldweihnacht wird unter sternenklarem Himmel, aber schneefreier Unterlage abgehalten. Der Samichlous kann die geleistete Arbeit der abtretenden Führer Andreas Plattner und Stephan Tschanz verdanken. Die Pfadistufe wird nun von den Gebrüdern Gerhard und Beat Rösti geleitet. - Die zweiteilige Werbeübung beschert uns viele Neulinge für die Wölfligruppe und Pfadistufe. 1. Teil: Pfadi-Lagerleben im Stedtli, 2. Teil: Gelungene Schnupper-Übung mit den Neulingen im Pfadiheim. - Gerhard Rösti besucht den Pfadi-Basiskurs, so dass er seine erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen kann. - Die Pfingstlager der Wölfe in Noflen und das der Pfadis in Niederried runden das Frühlingsquartal ab. - Das Lagermaterial muss nicht weit versorgt werden, da die Vorbereitungen für die beiden Sommerlager im Gange sind. Der Gohlgraben im Emmental für das Pfadi-Zeltlager und das Pfadiheim in Steffisburg für die Wölfli lohnen den Arbeitsaufwand der FührerInnen. - Im Herbst treffen sich die Wölfe des Bezirks Sense-Seeland zu ihrer Jagd in Lyss. Das Pfaderstufen-Träff wird in Aarberg durchgeführt. - Unsere Pfadizeitung «Miko» wird neu von Andrea Maffioli redigiert. Die vier Fähnli Adler, Fuchs, Marder und Mustang bekommen David Wacker, Claude Jaquet, David Heubi und Andrea Schmid als Venner zugeteilt, wobei David Heubi im Herbst auch den Basiskurs besuchen wird. - Das Pfadiheim am Hirsriedweg erfreut sich einer regen Mietbelegung durch Pfadigruppen aus der ganzen Schweiz. Dank der Heimverwalterin Susanne Maffioli finden die Benützer, die eigenen wie auswärtigen Pfadi und Wölfli, immer einen gemähten Spielrasen und ein sauberes Heim vor. - Für das Heimfest, diesmal unter dem Thema «Westernstadt», laufen die Vorbereitungen schon auf Hochtouren.

Schützengesellschaft

Um es gleich vorwegzunehmen: Resultatmässig vermag das zu Ende gehende Vereinsjahr – abgesehen von einigen wenigen «Highlights» – kaum in die Geschichte einzugehen. Hingegen kann man in Sachen Kameradschaft eine deutliche Besserung verzeichnen. – Dies ist nicht zuletzt das Verdienst unseres neuen Interimspräsidenten Martin Kündig. –

Damit sind wir auch schon bei der letzten Hauptversammlung. Aus dem Vorstand demissionierten: Präsident Hans Zürcher, Vizepräsident (gleichzeitig 1. Schützenmeister) Peter Bühler, Munitions-Chef Andreas Amacher sowie Veteranen-Vertreter Franz Joller. Die Schiess-Sekretärin Beatrice Brönnimann wechselte ihre Charge und wurde neu als Schützenmeisterin gewählt. Da das Amt des Präsidenten vorläufig nicht besetzt werden kann, übernimmt diese Aufgabe vorübergehend der neu gewählte Vizepräsident Martin Kündig. Als neuer Schiess-Sekretär wurde Rudolf Spycher und als neuer Veteranen-Vertreter Werner Müller gewählt. Leider liess sich kein Munitions-Chef finden, so dass bis auf weiteres bei den Übungen immer einer der beiden anwesenden Schützenmeister auch für die Munitions-Ausgabe verantwortlich sein wird. - Zum Jungschützenwesen wird erneut festgestellt, dass - obschon die Kurse immer sehr gut besucht sind - unter dem Strich für die Gesellschaft wenig bis nichts «herausschaut». Der Nachwuchs-Betreuung soll künftig noch grössere Beachtung geschenkt werden. - Im Zusammenhang mit dem projektierten Umbau der Schützenstube wurde beschlossen, ein Cheminée einzubauen um in der Übergangszeit ein vernünftig heizbares Vereins-Stübli zu erhalten. Das hängige Projekt der elektronischen Trefferanzeige wurde auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben. - Mit der 1. Feldmeisterschaftsmedaille wurden Alfred König und Hans-Ulrich Geissbühler geehrt. Sogar die 2. Feldmeisterschaftsmedaille erhielten an der Amtsdelegiertenversammlung in Frauenkappelen Erwin Brönnimann, Martin Nadig und Hugo Wolf. - Von der Militärdirektion genehmigt hat nun ebenfalls die SG Laupen neue Statuten erhalten. – Die Schützengesellschaft Laupen wird 1991 ihr 125jähriges Bestehen feiern können, dessen im August mit einem Jubiläumsschiessen gedacht werden soll. Bleibt zu hoffen, dass die bereits verbesserte Zusammenarbeit in der Gesellschaft auch bei der Realisierung dieses Anlasses zum Tragen komme. – Wie immer wurde die Schiess-Saison auch dieses Jahr mit dem Neuenegg-Schiessen am 4. März eröffnet. In anderen Jahren hätten die 120 Treffer (Maximum!)/258 Punkte der Gruppe «Schloss» schon oft zum Tagessieg gereicht. Diesmal schaute jedoch «nur» ein – wenn auch sehr guter – 2. Schlussrang heraus. Ende April war dann wieder Gurbrü an der Reihe: Einzelwettschiessen/

Gruppenmeisterschaft. Im Feld A belegte die Gruppe «Schloss» wiederum den 2. Rang und mit 93 Punkten konnte sich Rolf Schorro gar den Tagessieg notieren lassen. Im Feld B übertrumpften die «Laupenkrieger» für einmal ihre Kameraden der Gruppe «von Erlach» und wurden Gesamtvierte. Ironie des Schicksals: die nächste Runde des Amtscups erreichte trotzdem nur die Gruppe «von Erlach» (wegen des schwächeren zugelosten Gegners!)... In dieser Kategorie schoss Res Beyeler mit 69 Punkten das höchste Resultat der Sektion. Das Feldschiessen in Mühleberg besuchte unsere Sektion mit 79 Schützen. und für das höchste Sektionsresultat war Norbert Buchs mit sehr guten 70 Punkten besorgt. Nebst den traditionellen Schiessen wie Brüttelen oder Murten wurden auch verschiedene Gruppenschiessen mit 2 bis 3 Gruppen besucht, ohne dass es heuer zu ganz vorderen Rängen reichte. In Frauenkappelen, dem diesjährigen Austragungsort des Amtsschiessens, war Laupen gar mit 5 Gruppen vertreten. – Der Mittelpunkt der Schiess-Saison 1990 hätte eigentlich das Eidgenössische Schützenfest in Winterthur werden sollen. Da das Winterthurer Rangeur-Büro jedoch anfänglich überhaupt nicht «auf der Höhe seiner Aufgabe» war, klappte es mit den erwünschten Schiesszeiten nicht, was zur Folge hatte, dass schliesslich nur gerade neun Mann die Reise nach Winterthur antraten. Immerhin schossen sechs Schützen das Eröffnungsschiessen (30 Schuss in 4 Minuten mit nur zwei gezeigten Probeschüssen zu Beginn). Für eine Rangierung der Sektion reichte es dann mit nur neun Schützen nicht. Dafür war der Anlass aber kameradschaftlich für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis. – Das Laupen-Schiessen vom 2. September hatte wie gewohnt einen guten Zulauf. Bei den Gewehren schwangen die Schützen der SG Lyss I obenaus und bei den Pistolen siegten ihre Kollegen des UOV Lyss. - Die diesjährige Vereinsmeisterschaft gewann Hans Zimmermann mit nur 3 Punkten Vorsprung auf die punktgleichen Schützen Norbert Buchs und Rolf Schorro. Die weiteren Gewinner der begehrten Zinnbecher waren: im 4. Rang Martin Nadig, im 5. Urs Wysser und im 6. Hugo Wolf. Nach dem Vereinsmeister-Titel errang Hans Zimmermann am Schluss-Schiessen ebenfalls den Sieg im Cup-Final vor Res Beyeler. Das Schluss-Schiessen selbst wurde gewonnen von Norbert Buchs

Mühleberg-Chronik 1990



Öffentliche Tätigkeit

1. Gemeindeversammlungsgeschäfte

11. Dezember 1988: Beratung und Genehmigung des Voranschlages, Festsetzen der Steueranlage, Liegenschaftssteuer, Hundetaxe und Feuerwehrpflicht-Ersatzsteuer für 1990. – Pro Musica, Gemeindebeiträge an musischen Unterricht: Beratung und Beschlussfassung über die definitive Einführung; Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Bruttokredites von Fr. 10 000.—; Finanzierungsbeschluss. – Gewerbezone Schufelacher: Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 62 000.— für die Vorleistungen der Gemeinde; Finanzierungsbeschluss; Ermächtigung des Gemeinderates zum Abschluss des Dienstbarkeitsvertrages für die Löschung des Quellenrechtes, des Erschliessungsvertrages und Baurechtsvertrages. – Werkhof und Zivilschutzanlage Schufelacher: Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 20 000.—. – Genehmigung von Bauabrechnungen.

18. Juni 1990: Genehmigung der Verwaltungsrechnung 1989. – Umzonung Gemeindeparzelle Nr. 176 «Schufelacher» von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Nutzung (für Werkhof, Zivilschutzanlagen und Asylantenunterkünfte): Genehmigung Abänderung Zonenplan; Genehmigung Zusatzartikel Gemeinde-Baureglement.

2. Gemeinderechnung 1989

Zusammenserzung der Detriebsrechnung	Aufwana	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	816 463.30	229 046.25
Bauwesen, Raumplanung, Kehrichtabfuhr	1 109 760.30	410 471.70
Polizei, Militär, Wehrdienste	191 830.50	109 832.45
Gesundheitspolizei	72 256.55	7 106.90
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 358 204.60	177 208.95
Soziale Wohlfahrt	1 071 501.30	62 239.60
Volkswirtschaft und Verkehr	63 083.30	
Finanzen	1 754 835.65	142 070.60
Steuern		6 314 240.90
Ertragsüberschuss	14 281.85	
	7 452 217.35	7 452 217.35
Vermögensrechnung per 31. Dezember 1989		
Aktiven	12 343 219.55	
Passiven (Schulden)	12 0 10 217.00	10 725 337.20
Rückstellungen		38 743.85
Rücklagen		280 640.—
Eigenkapital		1 298 498.50
	12 343 219.55	12 343 219.55
Spezialfonds		981 377.80
		201 211.00

Kirchgemeinde

Kirchgemeindeversammlungen: 10. Dezember 1989: Genehmigung des Budgets 1989, bei unverändertem Steuerfuss von 7 Prozent der Staatssteuer, mit einem Aufwand von Fr. 290 800.— und Ertrag von Fr. 286 300.— Aufwandüberschuss infolge Antrag P. Aebi, auf Einforderung des KUW-Beitrages der Kantonalkirche zu verzichten. Unter Verschiedenem wird auf eine Änderung der Läutordnung hingewiesen. Nach dem Rücktritt der Kirchgemeinderäte Walter Brunner, Fuchsenried, und Christian Jenni, Salzweid, wurden Susi Jenni, Salzweid, und Hans-Rudolf Balmer, Fuchsenried, neu gewählt. Als Vizepräsidentin wurde Vreni Zwahlen, Gümmenen, gewählt. Eduard Bertschi, Mühleberg, hat als Sekretär der Kirchgemeinde demissioniert. Neu gewählt wurde Alfred Marti, Rosshäusern.— 27. April 1990: Genehmigung der Rechnung 1989 mit höherem Steuerertrag als budgetiert. Der Kirchgemeinderat hat für internen Gebrauch Entschädigungsrichtlinien erarbeitet.

Pfarrstelle: Pfarrer Mark Lauper hat auf Ende Februar 1991 seine Demission eingereicht. Die Stelle wurde ausgeschrieben. Aus den Bewerbungen wurde Chrisfried Böhm als Verweser gewählt. Das Amt des stellvertretenden Sigristen ist immer noch offen. Als stellvertretende Kirchgemeinderatssekretärin wurde im Dezember 1989 Sylvia Schmutz, Rosshäusern, beigezogen.

Verschiedene Veranstaltungen: Es fanden Altersnachmittage im November, Januar und März statt. Die Seniorenferien in Weggis wurden mit viel Erfolg und Begeisterung Ende September gestartet. Schon fast traditionell, fand der Suppentag am zweiten Sonntag im November statt. Die Gemeindewoche mit dem Thema «Älter werden...», vom 28. Januar bis 4. Februar 1990, wurde mit grossem Interesse und Erfolg durchgeführt. Gemeinsam getragen wurden diese Veranstaltungen von der Kirchgemeinde Mühleberg und der Evangelischen Gesellschaft Riedbach. Der Kirchensonntag bildete den Abschluss dieser Woche. Parallel dazu liefen die Gemeindeabende, vom 10. Januar bis 14. Februar, in den Schulhäusern der Gemeinde. Das Thema war: «Sterbehilfe – zwischen Sterbebegleitung und Hilfe zum Sterben (Exit)». Auch hier war grosses Interesse vorhanden. Am 15. August unternahm der Kirchgemeinderat einen Ausflug, womit die persönlichen Kontakte gepflegt werden konnten. Es wurde das romantische Städtchen Romainmôtier und die herrliche Aussicht auf dem Crêt-du-Van im Waadtländer Jura bewundert.

Verzeichnis der Todesfälle 1989/90

Siegel-Hausammann Emma, Rosshäusern, gest. 17. September 1989 – Fuchs Daniela, Buttenried, gest. 26. Oktober 1989 – Herren-Mäder Anna, Juchlishaus, gest. 30. Oktober

1989 – Dietrich-Flühmann Marie, Süri, gest. 23. November 1989 – Treuberg Veronique, Eggenberg, gest. 1. Dezember 1989 – Blaser-Mäder Heidi, Gümmenen, gest. 4. Dezember 1989 – Käch-Bütikofer Ernst, Gäu, gest. 5. Januar 1990 – Zaugg Fritz, Rosshäusern, gest. 6. Januar 1990 – Gönner-Steiner Pia, Mauss, gest. 21. Februar 1990 – Roschi Walter, Gümmenen, gest. 26. Mai 1990 – Rosa-Loosli Emma, Flühlenmühle, gest. 6. Juni 1990 – Schneeberger-Müller Ernst, Mauss, gest. 21. Juni 1990 – Mäder-Beyeler Christian, Mühleberg, gest. 22. Juni 1990.

Schulwesen

Primarschule

Nach dem Langschuljahr mit den vielen ausserordentlichen Aktivitäten folgte nun wiederum ein «gewöhnliches» Schuljahr. Immerhin: Auch aus diesem gibt es etwas Herausragendes zu berichten. Zum ersten Mal organisierten die Primarschulen Mühleberg, Buttenried, Ledi, Trüllern und Bergli eine Projektwoche—und zwar schon vom ersten Schuljahr an! Aus einem umfassenden Kursangebot, welches von der Steinzeit bis zur Informatik reichte, konnten die Schüler ihren Interessen entsprechend eine Auswahl treffen. Viele Anmeldungen waren bei den Kursen Indianer, Steinzeit und Wald zu verzeichnen. Fürs gute Gelingen haben wir nicht zuletzt dem uns wohlgesonnenen Petrus fürs Wetter und unserem Mühleberger Abwart Ruedi Aebersold zu danken, der grossen Einsatz leistete und sogar selber eine Gruppe übernahm. Gekrönt wurde diese Woche mit einer Ausstellung in der Turnhalle Mühleberg, wo die entstandenen Arbeiten gezeigt wurden. Das Schulfest wurde dagegen wieder in den einzelnen Schulhäusern abgehalten.

In der Lehrerschaft gab es einige personelle Änderungen: Wegen Wegzug von Beate Schulz, Unterstufe Ledi, kam es zu einer Rochade. Ruth Balmer «rutschte» vom Teilpensum Mühleberg und Trüllern an diese Stelle. In Mühleberg wurde als neue Teilpensenlehrerin Elisabeth Wyder, Oberei, in Trüllern Marianne Herren, Feld-Spengelried, gewählt. In die Schulkommission nimmt anstelle des demissionierenden Christian Widmer, Rüplisried, Hans Herren, Bergli, Einsitz.

Sekundarschule

Das Berichtsjahr bezieht sich auf das erste Schuljahr mit Herbstschulbeginn. Das erste Semester endet mit dieser Regelung jeweils am 31. Januar, was etwas ungewohnt ist, da auf Semesterende und Zeugnisabgabe anderntags unmittelbar das zweite Semester beginnt. Bis anhin waren die Semester durch Ferien getrennt. – Da sich die Schülerzahl auf 103 Kinder verringert hat, muss die Schulkommission dem einzigen nicht definitiv angestellten Lehrer, Martin Schafroth, kündigen. Herr Schafroth beabsichtigt, sich in Allenlüften wiederum zu bewerben, sobald eine definitive Stelle ausgeschrieben wird.

Auf Ende Schuljahr demissioniert das Schulkommissionsmitglied Bruno Steffen, da er aus der Gemeinde wegzieht. Er war seit 1983 Mitglied und von 1985 bis 1988 Sekretär. – Wegen Heirat verlässt die Handarbeitslehrerin Brigitte Hess-Hertig die Schule. Ebenfalls herzlich verabschiedet wird bei der Schulschlussfeier die Hauswirtschaftslehrerin, Marianne Stoos, welche über vierzig Jahre lang an unserer Schule unterrichtet hat. Dem Lehrer Andreas Keller wird zum 25jährigen Dienstjubiläum gratuliert.

Kindergarten Ledi/Buttenried

Im Berichtsintervall 1989/90 wurden im Kindergarten Ledi 21 Kinder durch Annemarie Stotzer betreut. – Der Kindergarten Ledi unternahm im Herbst 1989 ein «Reisli» an die Saane, der Höhepunkt bildete dabei eine Fahrt mit der Dampfeisenbahn. – Anlässlich des Abschlussfestes wurden die Eltern mit dem Programm des Zirkus «Zottelbär» überrascht.

Die 16 Kinder, welche im selben Zeitraum im Kindergarten Buttenried bei der Kindergärtnerin Gabriela Rüedi eingeschrieben waren, konnten auf ihrem Ausflug nach Neuenegg einen Reitstall besichtigen. Das anschliessende Esel- und Ponyreiten wurde für die Kinder zum Erlebnis.

Der Abschluss des Kindergartenjahres wurde beim «Bräteln» mit selbstgebackenem Schlangenbrot gefeiert.

Vereine

Kultureller Ausschuss

22. Oktober 1989: Orgelabend mit Eliane und Hans Eugen Frischknecht mit Werken vom 16. Jahrhundert bis zur Avantgarde. – 19. November: Kirchenchor Mühleberg mit Lislot Frei, Erika Suter, Andreas Marti, Marianne Steiger, Ursula Krummen, Barbara Nydegger, Brigitte Riesen, Peter Aebi, unter Leitung von Andreas Keller: Musik um Lübeck von Buxtehude bis Bethke (eine Schweizer Erstaufführung). – Am 14. Januar 1990 das Berner Lauten- und Gitarren-Trio: Urs Mayr, Bernhard Wullschleger, Matthias Aufschläger spielen Musik durch fünf Jahrhunderte. – 11. März: Orgelabend mit Rainer Walker mit Werken von Bach, Du Mage und Alain. – 12. August: Kammermusik mit Katrin Pavlu, Violine; Han Jonkers, Gitarre. Werke von Bach, Paganini, Tamàs, Leisner. – 8. September: Vokalensemble Novantiqua, Leitung Bernhard Pfammatter; Thomas Leutenegger an der Orgel. Musik auf der Wende von der Renaissance zum Barock in Italien. – 21. Oktober: Orgelabend mit Friedrich Meinel aus Potsdam. Bach, Dandrieux, Saint Saëns und Alain.

Frauenverein Mühleberg

Mit der Winterartikelbörse, mit Brot- und Züpfenverkauf sowie Flohmärit und Kaffeebar begann unser Winterprogramm. – An der Herbstzusammenkunft reisten wir in einem interessanten Diavortrag von Herrn Friedrich mit der transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Peking. – Die Weihnachtsweggen für die Gemeindebürger über 75 Jahre wurden vertragen. – Über hundertdreissig Personen besuchten den Altersnachmittag vom Januar, wo wir vom Frauenverein ein Mittagessen servierten. Für Unterhaltung sorgte Herr

Ferdinand. – An der Frühjahrshauptversammlung kam Frau Kämpf vom Verband bernischer Landfrauenvereine zu uns. Sie brachte uns Aufgaben und Ziele des Verbandes wiederum etwas näher. – Elisabeth Zimmermann, Fuchsenried, trat nach acht Jahren aus dem Vorstand aus. An ihre Stelle wurde Margrit Gerber, Buttenried, gewählt. – Am letzten Sonntag im April führten wir einen gut besuchten Brunch durch. – Am 10. Mai besichtigten zweiunddreissig Frauen unter kundiger Führung das Laupenstedtli. – Im Juli traf sich eine reiselustige Gruppe zu einem Ausflug ins Wallis, mit einem Spaziergang vom Kühboden auf die Riederalp. – Die Kurse Ähren flechten, Sticken, autogenes Training und Kochen waren gut besetzt. – Der Rotkreuzfahrdienst wurde rund hundert Mal beansprucht. – Der Mahlzeitendienst verpflegt gegenwärtig sieben Personen.

Samariterverein

An der Hauptversammlung, die gut besucht war, konnten wir eine Anzahl Mitglieder für den fleissigen Übungsbesuch ehren. Ende Januar fand ein Vortrag im Inselspital zum Thema «Moderne Methoden der Augenchirurgie» statt. Der Maibummel führte uns von Trüllern–Grossmühleberg–Marfeldingen nach Gümmenen. Mitte Mai gab es eine Feldübung am Egelsee mit zwei Stadt-Berner Vereinen und Ferenbalm; organisiert wurde sie vom SV Bern-Schosshalde-Obstberg. Die Alarmübung mit der Feuerwehr beim Monamigo Mühleberg war im Juni. Gross war die Beteiligung an der Waldübung im Spielwald, organisiert vom SV Frauenkappelen. Den Rest des Jahres übten wir Transporte mit Hilfsmitteln, Verbände anlegen und studierten das neue Beatmungs-Set. Auch bei zwei Blutspendeaktionen und beim Betreuen von Samariterposten verschiedener Anlässe halfen unsere Mitglieder mit.

Trachtengruppe

Am 2., 6., 8. und 9. Dezember 1989 führen wir mit grossem Erfolg das Theater «Micheli uf der Gschoui» auf. Am 27. Dezember treffen wir uns zum gemütlichen Schlusshöck im Restaurant Sternen in Mauss. Am Wochende vom 20./21. Januar 1990 nehmen vier Mitglieder am Tanz- und Singwochenende im Gwatt teil. Mit der Hauptversammlung am 31. Januar beginnt unser neues Vereinsjahr. – 2. Mai: Maibummel von Mauss-Flühlenmühle der Saane entlang nach Gümmenen, gemütlicher Ausklag im Restaurant Kreuz. – 30. Mai: Das Regionaltreffen der Gruppen Gasel, Mittelhäusern, Neuenegg, Thörishaus und Mühleberg führen wir aus Platzgründen in der Aula in Allenlüften durch. – 7./8. Juli: Unsere schöne Reise führt uns im Tessin ins wildromantische Maggiatal. – 16. August: Brätlete im Schützenhaus in Mühleberg. – 15. September: Tanzen bei der Hochzeit von Franziska und Stephan Pfander.

Ornithologischer Verein

Der Ornithologische Verein Mühleberg zählt gegenwärtig 47 Mitglieder. Der Verein, der sich vor allem mit der Kaninchenzucht befasst, hat in der heutigen Zeit eine bedeutende Aufgabe übernommen. Er fördert die Beziehung Mensch, Tier und Natur. Der Ornithologische Verein beschäftigt sich mit der Kleintierzucht als Hobby und setzt sich für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ein. Nach einer Vorbewertung der Zuchttiere beginnt die Ausstellungszeit, die sich bis in den Frühling hinauszieht. Wir werden uns an verschiedenen Ausstellungen in der Schweiz beteiligen.

Turnverei

Aktive

Im Dezember 1989 fanden sich 38 Aktive in Allenlüften zur Hauptversammlung ein. Nach der Demission von Hansruedi Schüpbach konnte Peter Michel für das Amt des Präsidenten gewonnen werden. Als neuer Vizepräsident wurde der bisherige Sekretär, Hans Siegenthaler, gewählt, Seine vormalige Aufgabe übernahm Stefan Aeschbacher. Weiter in den Vorstand gewählt wurden Fred Haldemann als Kassier und Andreas Schlecht als Beisitzer. Zum neuen Ehrenmitglied ernannte die Versammlung Peter Aeschlimann - Das Jahr 1989 liessen viele am traditionellen Altiahrshöck ausklingen, -Unter Robert Golls Leitung gelang der Unterhaltungsabend 1990 noch prächtiger als die vorangegangenen. Leider fanden nicht alle Besucher Einlass; ein dritter Spielabend wird damit unumgänglich! - Auch dieses Jahr - dem warmen Wetter zum Trotz - begab sich jung und alt nach Zweisimmen zum «Ski-Weekend». – Die heurige Turnfahrt führte uns nach Riggisberg und von dort zurück in die Rewag, wo wir bei Bratwurst und auch «Besserem» verweilten. - In Kirchberg beteiligten sich unsere Athleten am Turnfest Oberaargau-Emmental mit unterschiedlichem Erfolg in Sektions- und Einzelwettkampf. Noch bleibt viel zu tun bis zum bevorstehenden Eidgenössischen Turnfest 1991 in Luzern. -Auch der 18. Jugendsporttag stiess bei den Schulpflichtigen auf reges Interesse. Dank der erneut ausgezeichneten Organisation standen die Disziplinensiegerinnen und -sieger bald fest. Myriam Marthaler wurde sowohl «schnellste Mühlebergerin» als auch «Mühleberger Meisterin» im Dreikampf. «Mühleberger Meister» wurde Daniel Gerber, «schnellster Mühleberger» war Andreas Schmid. Der anschliessende Sponsorenlauf wurde zur Freude für Zuschauer und Läufer. - Als wesentlicher Bestandteil des Turnbetriebes beteiligten sich mittlerweile zwei Korbballmannschaften mit beachtlichem Erfolg an Meisterschaften. Spieltagen und Turnieren.

Jugendriege

Fred Riesen und Fritz Scheidegger gaben den Anstoss zur Bildung einer Fördergruppe für die Talentiertesten der Jugend- und Mädchenriege. Mit Maya Wyder konnte zudem eine weitere, versierte Leiterkraft gewonnen werden. Die grossartigen Erfolge brachten uns des öftern positiv in die Schlagzeilen: So wurden an den Kantonalen Meisterschaften in Thun 9 Podestränge belegt. Zwei Athletinnen erreichten gar die Limiten für eine Teilnahme an den Schweizermeisterschaften.

ännerriege

Auch im Jahr 1990 begann unsere Vereinstätigkeit mit der Teilnahme der Männerriege am Unterhaltungsabend des TV Mühleberg. – Die Hauptversammlung vom 5. Februar im

Restaurant Schwanen, Allenlüften, verlief im gewohnten Rahmen. Nach dem vom Verein offerierten Nachtessen und dem geschäftlichen Teil, beschlossen wir unsere HV mit dem gewohnten Jasswettbewerb. – Auch dieses Jahr konnten wir am Ski-Weekend des TVM teilnehmen. Leider beteiligten sich nur wenige Männerriegeler! – Am 9. April trafen sich zahlreiche Männerturner zum traditionellen Fondue-Höck in Allenlüften. – Bei schönem Frühlingswetter führten wir am 7. Mai den Maibummel mit unseren Frauen durch. Vom Ledi-Schulhaus wanderte eine beachtliche Zahl Mitglieder über die Ledifluh und den Försterstein zur Waldhütte im Spilwald. Beim Bräteln und Diskutieren pflegten wir Kameradschaft und genossen das gemütliche Beisammensein. – Einige Männerturner halfen dem TVM am 8./9. September bei der Durchführung der Kreisturntage. – Unsere Bergwanderung wurde am 13./14. Oktober in der Region Leysin (Tour d'Aï) durchgeführt. – Mit unserem Kegel- und Ramsabend im Restaurant Bahnhof, Gümmenen, am 28. Dezember und der Teilnahme am Altjahrshöck des TV Mühleberg geht das Vereinsjahr 1990 zu Ende.

Damenriege

Unser Vereinsjahr begann mit einem gut besetzten Altjahrshöck in Mühleberg. Der Unterhaltungsabend mit den Aktiven war ein sehr erfolgreicher Start ins 1990. Das Skiwochenende wurde am 10./11. Februar durchgeführt. Zur Auflockerung der Turnstunden wurde im April eine Gesprächsrunde veranstaltet. Bei regnerischem Wetter startete man die Turnfahrt nach Riggisberg. Den ganzen Sommer belegten unsere Leiterinnen Kurse, um uns auf das Eidgenössische Turnfest in Luzern vom nächsten Jahr vorzubereiten. Bei schönstem Wetter verbrachten wir mit den Aktiven den Brätliabend im Schützenhaus. Der Jugendsporttag in Allenlüften fehlte auch dieses Jahr nicht. Kurz darauf folgte der Kreisturntag in Frauenkappelen, wobei die Damenriege in der Stafette den 1. Rang errang. Kürzlich durften wir Silvia Kläy und Walter Jauner vor der Kirche Mühleberg «Spalier stehen».

Frauenturnverein

Unser Chronikjahr begann mit der Delegiertenversammlung in Ittigen. Die Waldweihnacht feierten wir im Spilwald. An den Unterhaltungsabenden des gesamten Turnvereins halfen unsere Mitglieder wieder überall tatkräftig mit, was die Aktiven sehr zu schätzen wussten. - An der Hauptversammlung vom 8. Februar 1990 demissionierten Marlies Wiedmer und Alice Wenger. Das Amt der Präsidentin übernahm Madeleine Spahni, das der Vizepräsidentin Vreni Riesen und jenes der Kassiererin Rosette Michel. Neu in den Vorstand wurden Ursula Bosshard und Christine Gurtner als Beisitzerinnen gewählt. Als Ehrenmitglied durften Margot Schiess, Frieda Mäder und Hanni Remund ernannt werden. Unsere vier Leiterinnen besuchten die Kreiskurse und halten uns mit abwechslungsreichen Turnstunden fit. - Das schöne Wetter lockte uns Mitte März zu einem Ski- und Langlauftag nach Lenk und ins Sparenmoos. Bei regnerischem Wetter, aber guter Laune beteiligten wir uns an der Turnfahrt nach Riggisberg. Die Vereinsreise führte von Lenk aus mit der Gondelbahn und einer fast fünfstündigen Wanderung zum Lauenensee. - Belohnt wurde der unermüdliche Einsatz der Korbballgruppe an der Sommermeisterschaft mit Rang 2 in der 3. Liga; somit ist der Aufstieg in die 2. Liga gesichert. Für Abwechslung im Turnbetrieb und zur Pflege der Kameradschaft sorgten ein Werbeabend über Wolldecken der Firma Rudh aus Deutschland, der Maibummel am Wohlensee (mit 48 Turnerinnen). Bräteln im Schützenhaus Mühleberg und das Schwimmen im Solbad Schönbühl.

Badminton-Club Mühleberg-Allenlüften

Ab November 1989 dürfen wir die Turnhalle auch am Dienstag benützen. Somit können wir unsern Mitgliedern nun zwei Trainingsabende anbieten. – Am Wochenende vom 4. und 5. November findet unser erstes Clubturnier statt. Dieses wird von David Wacker gewonnen. – Den Abend des 4. Dezembers benutzen wir dazu, mit einem gemütlichen Zusammensein den Sankt-Niklaustag zu feiern. – An der Hauptversammlung vom 26. Februar 1990 wird der gesamte Vorstand für ein weiteres Jahr bestätigt. Wir nehmen 18 neue Mitglieder in unseren Verein auf. David Wacker wird als Sieger der Jahresmeisterschaft unseres Clubs geehrt. Es wird beschlossen, erstmals mit einer Mannschaft an der Interclubmeisterschaft 1990/91 teilzunehmen. – Auch im neuen Clubjahr wird die Jahresmeisterschaft von David Wacker dominiert. Er gewinnt die beiden Clubturniere vom 5./ 6. Mai und 8./9. September. – Am 30. Juli steht mit einem Bräteln wieder ein geselliger Anlass auf dem Programm. – Mit einem Trainingswochenende am 11. und 12. August werden die lizenzierten Spieler auf die Interclubsaison vorbereitet. – Im September bestreiten wir mit Erfolg unser erstes Interclubspiel.

Senioren-Veloclub Maus

Die traditionelle «Hammetour» führte uns im Mai bei strahlendem Frühlingswetter rund um den Murtensee ins römische Theater nach Avenches. – Im Juni musste leider die Bielersee-Tour wegen schlechter Witterung um eine Woche verschoben werden, was zur Folge hatte, dass die Beteiligung infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht sehr gross war. Die Eglifilets im «Sternen» Lüscherz mundeten zum spritzigen Schafiser jedoch trotzdem vorzüglich.

Unsere diesjährige Auslandtour führte uns wieder einmal nach Frankreich. Von Pruntrut aus fuhren wir auf gut geteerten Nebenstrassen durch das Franche-Comté, das Marne-Tal, mitten durch die weltberühmten Rebbaugebiete der Champagne nach Paris. Heftiger Gegenwind und etliche Regengüsse waren drei Tage lang unsere ständigen Begleiter. Sie sorgten dafür, dass das Tempo nicht zu hoch wurde. Die restlichen zwei Tage entschädigten uns für diese Strapazen mit herrlichem Sonnenschein und einer wunderschönen Landschaft. Die Fahrt durch den Bois de Vincennes-Place des Nations-Place de la Bastille zum Gare de Lyon durch das Verkehrsgewühl der französischen Hauptstadt war ein besonderes Erlebnis und wird sicher jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben. Sicher ist, dass man in Paris mit dem Velo schneller durch die Stadt kommt als mit dem Auto. Einmal mehr hat sich in Frankreich gezeigt, dass die Gastfreundschaft auch heute noch gross geschrieben wird. Mit vorzüglichem Essen, erstklassigem Wein und guten

Hotels wurde auch die französische Gastronomie ihrem guten Ruf vollauf gerecht. Unsere 7. Frankreichtour ist vorbei, wir freuen uns bereits auf die 8. Auflage.

Eine Tagestour führte im August bei guter Beteiligung über Bern-Köniztäli-Belp-Gürbetal-Wattenwil-Riggisberg-Schwarzenburg-nach Freiburg-dem Schiffenensee entlang-Gurmels-Kriechenwil-zurück nach Gümmenen. Die Schlusstour im Oktober führte uns in unbekannte Gebiete des Kantons Freiburg, abseits der grossen Strassen-ganz im Sinne unseres Clubs. Das Entdecken unbekannter Gegenden und Landschaften, nebst der Pflege der Kameradschaft ist der Hauptzweck unseres Veloclubs.

Reitverein

Mit Risotto und Glühwein haben wir im Dezember im Wald «Chlouseabend» gefeiert. Das neue Jahrzehnt begannen wir mit einem Tagesritt auf den Bramberg, Sonnenschein war dabei unser Wegbegleiter. Anstatt des geplanten Ski-Weekends gab's im Februar eine zweitägige Winterwanderung in den Waadtländer Alpen. Den Muttertag feierten wir im Kreise unserer Passivmitglieder bei einer Ausfahrt mit Pferd und Wagen. Wir verliessen Allenlüften im Regen, doch die gute Laune unserer wetterfesten Gäste vermochte dem Nass zu trotzen, und schon beim Mittagessen lachte uns die Sonne wieder zu. - 11 eifrige Reiter besuchten den Sommerreitkurs unter der Leitung des bewährten und erfahrenen Trainers Christian Becher. Zur Freude vieler stellten wir nach einigen Jahren Unterbruch heuer wieder eine berittene Delegation an der offiziellen 1.-August-Feier in Mauss. -Höhepunkt war sicher unser Hindernisfahren am 26. August in Mühleberg. Fahrer aus nah und fern massen sich bei idealen Bedingungen mit farbenprächtigen Gespannen in drei verschiedenen Prüfungen in friedlichem Wettstreit. Nach elf Jahren Pause war unser 3. Fahrturnier – dank zahlreichen Helfern und einem guten Publikum – ein grosser Erfolg für unseren kleinen Verein. Am 4. November beendete die interne Geländeprüfung um den Wanderpokal das intensive und allseits erfreuliche Vereinsjahr 1990.

Musikoesellschaft

Ein grosses Erlebnis war die Teilnahme am Winzerfestumzug in Lugano am 1. Oktober 1989. – Die beiden Kirchenkonzerte in Bösingen (19. November) und Mühleberg (26. November) brachten neben schöner Blasmusik auch neue Freundschaft zwischen Freiburger und Berner Blasmusikantinnen und -musikanten. - Am 12. November umrahmten wir den Suppentag in Allenlüften. – An der kantonalen Delegiertenversammlung vom 12. November konnte unser ältestes Aktivmitglied Ueli Berger im Casino Bern die Medaille als Kantonaler Ehrenveteran entgegennehmen. - Traditionsgemäss fand die Teilnahme am Adventsgottesdienst (17. Dezember) in der Kirche Mühleberg, und nachmittags das Alterskonzert in der STZ-Aula Allenlüften statt. – 19. Januar 1990, Hauptversammlung: Im Zentrum standen die Wahlgeschäfte und eine kleine Statutenrevision. Zum Präsident wird neu Beat Buchs, langjähriger Kassier und zuletzt Vizepräsident der MG Mühleberg, gewählt. Als neuer Vizepräsident wird der bisherige Sekretär Paul Jenni gewählt, während das Sekretariat von Adolf Zwahlen übernommen wird. Nach mehreren Anläufen konnten wir wieder einen zuverlässigen Fähnrich, Marco Cassani, in unseren Verein aufnehmen In der Statutenrevision wurden nur geringfügige Textänderungen gemacht. - 17./ 18. März, Jahreskonzert in der Aula STZ Allenlüften: Nach vielen Jahren Unterbruch konnten wir wieder nebst dem Konzert auch ein Theater aufführen. Der grosse Publikums $auf mars chzeigte, wie interessant und abwechslungsreich unser Programm \, war. -13. \,\, Mai:$ Teilnahme am Kreismusiktag in Oberbalm, der erstmals getrennt, mit nur noch etwa 10 statt 20 Vereinen, durchgeführt wurde. - 24. Mai, Auffahrtsständli auf der Ledifluh: Da es regnete, mussten wir das Ständli und den Festwirtschaftsbetrieb auf den Turnpavillon in Allenlüften verlegen. - 9. Juni, Empfang des Behördebesuchs aus der Partnergemeinde Schwanfeld BRD. – 15. Juni, Marschmusikparade in Bümpliz, organisiert von der MG Bümpliz. – 24. Juni, Mitwirkung am Schulfest in Neuenegg. – 29. Juni, Geburtstagsständli in Oberei: zum 90. Wiegenfest von Gritli Bieri-Salvisberg. – 1. August, Bundesfeier in Mauss: mit Festwirtschaft, Gratisimbiss für alle Kinder und Ortsvereine, von der Gemeinde Mühleberg gespendet. - Am 18. August durften wir Fritz Binggeli von Dällenbach zum 90. Wiegenfest im Restaurant «Traube» in Mühleberg musikalisch gratulieren. -24. August, Bräteln in Gümmenen: Leider war der Aufmarsch etwas mager. - 2. September, Vereinsreise ins Elsass. - 8. September: Hochzeitsständli im «Bären» Neuenegg: Für Kornettistin Irène Schick und Hornist Adolf Zwahlen läuteten die Hochzeitsglocken. Erstmals in der Geschichte konnte die MG Mühleberg bei aktiven Musikanten am Hochzeitsfest dabeisein. Schliesslich durften wir in musikalischer Form zum 90. Wiegenfest Adolf Mäder-Mäder in Oberei gratulieren.

Gemischter Chor Allenlüften

Mit dem Theater «Der Stüürverweigerer» beendeten wir das Gesangsjahr 1989. Den Abschlussabend verbrachten wir in Hinterkappelen, im Schützenhaus Bergfeld. Dort sorgten die beiden ehemaligen Aktivmitglieder Hans und Helene Leu für unser Wohl. An einem Vortragsabend in unserer Kirche sangen wir zum Thema «Arbeit und Alter» zwei passende Lieder. Referent war Pfarrer Lukas Schwyn. Mitte März spielten wir für den Männerchor Büchslen nochmals den «Stüürverweigerer». Die Aufführung fand in Ried bei Kerzers statt. Am Muttertag in unserer Kirche zu singen ist uns zur lieben Tradition geworden. An einem stimmungsvollen Sommerabend erfreuten wir uns an einer Murtensee-Rundfahrt. Mitte September durften wir in Allenlüften den 70. Geburtstag von Idi Berger feiern. Die Jubilarin ist seit rund 45 Jahren aktive Sängerin. Idi Berger wie auch unser Präsident, Hansueli Wyler, mussten im Laufe des Jahres längere Spitalaufenthalte in Kauf nehmen. Wir haben jeweils versucht, sie in ihren Spitalbetten mit einem Ständchen aufzuheitern. Das Durchschnittsalter unter uns Aktiven ist recht hoch. Susanne Grossenbacher begegnet dieser Tatsache mit viel Gespür und Einfühlungsvermögen.

Männerchor Mühleberg

Das Alterskonzert in der Aula Allenlüften, zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg, fand im Dezember 1989 dankbare Zuhörer. Ein kurzes Abendständchen im Altersheim Laupen wurde gut aufgenommen. Das Winterkonzert mit dem Dreiakter «Wär

wagt, gwünnt» von R. Walfried und M. Ritter fand grossen Anklang. Die Hauptversammlung verlief ohne personelle Änderungen. Am 11. August 1990 sangen wir in der Kirche Mühleberg unserem Sängerkamerad und seiner angetrauten Silvia Kläy das Jodellied «E gschänkte Tag» von Adolf Stähli. Die Vereinsreise vom 18. August führte uns in unser Nachbarland Deutschland nach Rüdesheim.

Feldschützen Mühleberg

An der diesjährigen Hauptversammlung konnten wir Peter Mäder neu als Schützenmeister in den Vorstand aufnehmen. Er tritt die Nachfolge von Bernhard Gerber an. Weil der langjährige Hüttenwart Emil Siegenthaler im letzten Jahr sein Amt niederlegte, musste auch für diesen Posten ein Nachfolger gefunden werden. Nach einiger Sucharbeit konnte der Vorstand Markus Trachsel als neuen Hüttenwart zur Wahl vorschlagen. Unter dem Traktandum Jahresprogramm konnten Walter Jauner bei den Sturmgewehr-Schützen und Ernst Schiess bei den Karabiner-Schützen als Sieger der Vereinsmeisterschaft gefeiert werden. - Am diesjährigen Feldschiessen sorgte der erstmals durchgeführte Königsausstich am Sonntag nachmittag für grosse Spannung auf dem Schiessplatz Mühleberg. Schützen mit 67 Punkten und mehr durften zum Kampf um den begehrten Titel antreten. Erfreulicherweise erreichte mit Martin Brügger ein Mühleberger Schütze den ersten Rang und damit den Titel des ersten Feldschützen-Königs. – Das Vereinsjahr 1990 war unter anderem auch geprägt durch den Grossanlass aller Schweizer Schützen: In Winterthur ging das Eidgenössische Schützenfest über die Bühne. Am 23. Juli war es für die Sektion Mühleberg soweit. Während zweier Tage wurde um Punkte-Maximum, Kränze und andere Preise gekämpft. Ernst Schiess erreichte dabei das höchste Sektionsresultat. - Nach über 10jähriger Durststrecke erreichte die Gruppe Mühleholz am Murtenschiessen wieder ein Kranzresultat. Mit sichtlichem Stolz nahmen die erfolgreichen Schützen die doch eher seltene Auszeichnung in Empfang. - Leider verlässt Peter Remund aus beruflichen Gründen das Amt des Präsidenten auf Ende Jahr.

Kleinkaliberschützen Mauss

Mit der Hauptversammlung vom 11. April fing unser Vereinsjahr an. Erste Übung war am 25. April. Am Volksschiessen vom 26. und 27. Mai wurde Kurt Müller mit 95 und 50 Punkten Vereinssieger. Kantonalschiessen vom 9. und 17. Juni in Frauenkappelen: Rang 4 für Mauss mit 184,33 Punkten; Einzelsieger Walter Salvisberg mit 190 Punkten. – Sektionswettschiessen in Mauss am 12. und 18. August: 2. Rang 188,6669 Punkte; Vereinssieger war Kurt Müller mit 191 Punkten. – Apéro-Schiessen am 23. September und Schlussschiessen am 14. Oktober; Sieger des Obligatorischen Programms: Kurt Müller mit 289 Punkten; Sieger in der Jahresmeisterschaft: Walter Salvisberg mit 808 Punkten vor Kurt Müller mit 806 und Adrian Balmer mit 803 Punkten.

Freischützen Allenlüften

Auf die Hauptversammlung hin im Februar hatte unser langjähriger Jungschützenleiter Peter Wieland seine Demission eingereicht. Als Nachfolger wurde Bruno Wiedmer bestimmt. Er wird unterstützt von Peter Schmid. - In Neuenegg konnte nach 30jährigem Unterbruch wieder eine Gruppe der Freischützen das Siegerpodest besteigen. Weitere Ränge: 16. und 36. Rang. - Am Einzelwettschiessen in Gurbrü konnten sich drei Gruppen für den Amtscup qualifizieren. Einzelresultate: Rudolf Mäder 74, Daniel Wieland 73, Bendicht Wieland 72 Punkte. Diese Gruppe Lediflue konnte auch nach Biel und kam bis in die 2. Heimrunde der Gruppenmeisterschaft. - Feldschiessen: Sektionsdurchschnitt 62,525 Punkte. Einzelresultate: Jakob Zwygart 69, Bendicht Wieland 68, Peter Clavadetscher, Willi Mäder, Jörg Wieland und Walter Zwygart alle 67, 18 Schützen mit 63 und mehr Punkten. Im Schützenkönigs-Ausstich Feldschiessen waren mit Jakob und Benz zwei Freischützen vertreten. Jakob Zwygart belegte Rang 3 mit 70 Punkten; ein Zähler hinter dem Sieger Martin Brügger, Mühleberg. - Amtsschiessen in Frauenkappelen; sechs Gruppen gemeldet, alle im ersten Drittel der Rangliste. Buechholz Rang 2, punktgleich wie die Sieger; weitere Ränge: 6., 9., 10., 16. und 23. - Am Amtscupfinal in Laupen waren noch Gruppe Buechholz und Kreuzfeld im Rennen. Sie belegten in dieser Reihenfolge Platz 2 und 3. – Der Hauptanlass war jedoch 1990 das Eidgenössische Schützenfest in Winterthur. Sektionsdurchschnitt: 46,086, mit Goldkranz. Einzelne Schützen erreichten in einigen Stichen gute Resultate. Zu erwähnen ist Daniel Wieland, der zum Schützenkönigs-Ausstich als 3. Ersatz leider nicht mehr antreten durfte. Es fehlte ihm ein halber Punkt. -Am Freundschaftsschiessen mit Rüti wurde der Vereinscup abgeschlossen. Es gewann Walter Moosmann vor Ernst Lobsiger, beide im Final mit 46 Punkten. Nach Reglement entscheidet bei Punktgleichheit das höhere Alter. Die Vereinsmeisterschaft wird am letzten Schiessen im Oktober entschieden.

Militärschützen Allenlüften

Die Militärschützen Allenlüften haben einen Mitgliederbestand von 55 Personen. Sie beteiligen sich an folgenden Schiessen: am Neueneggschiessen vom 4. März, am Feldschiessen vom 19./20. Mai und am Amtsschiessen, das dieses Jahr in Frauenkappelen am 11. und 18. August 1990 stattfindet.

Neuenegg-Chronik 1990



12 852 073.40

1 070 538.40

1 567 449.60

891 413.25

1811

15 490 061.40 15 490 061.40

Politisches und öffentliches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

29. November 1989: Bewilligung eines Kredites von Fr. 250 000. – für die Ausrüstung der öffentlichen Schutzräume und die Mitfinanzierung der Ausrüstungen für die privaten Schutzräume. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 3 015 000. – für die Umnutzung des Alters- und Krankenheimes Laupen. – Genehmigung des revidierten Gebührentarifs zum Abwasserreglement. – Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1990.

13. Juni 1990: Genehmigung der Gemeinderechnung 1989 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 991 366.— Genehmigung der Bauabrechnung «Anpassung der Werkräume in der Primarschulanlage Neuenegg-Dorf und in der Sekundarschulanlage Neuenegg an die Forderungen des neuen Lehrplanes» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 190 398.— Genehmigung der Bauabrechnung «Sanierung der Böden in den Garderoben und in der Turnhalle der Schulanlage Neuenegg-Au» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 445 643.— Genehmigung der Bauabrechnung «Sanierung und Isolation der Untersicht in der gedeckten Pausenhalle des Schul- und Kirchenzentrums Neuenegg» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 85 358.— Genehmigung der Bauabrechnung «Asbest-Sanierung Primarschulanlage Stucki Thörishaus» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 345 824.— Genehmigung der Änderung des Wahlreglementes (Reduktion der wahlzettel). — Orientierung über den Stand des Asylwesens in der Gemeinde Neuenegg und die Eröffnung eines Erstintegrationszentrums für Vietnamflüchtlinge aus malaysischen Lagern durch das SRK.

2. Dorfgemeindeversammlungen

13. November 1989: Genehmigung Voranschlag 1990. – Genehmigung und Zusatzkreditbewilligung von Fr. 110 000. – für die Wassernetzerweiterung Laupenstrasse bis Senseried.

29. Mai 1990: Genehmigung der Jahresrechnung 1989 und Bericht Brunnenmeister.

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1989 Aktiven	15 490 061.40	
and a subtimization of the best of the able to the	12 499 445.95	12 499 445.95
Ertragsüberschuss	237 284.60	
Steuern	482 045.60	9 330 798.—
Finanzwesen	2 456 577.30	353 173.55
Volkswirtschaft	158 536.35	34 434.35
Soziale Wohlfahrt	2 086 017.45	562 877.60
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	3 601 410.15	408 447.95
Gesundheitswesen	145 927.45	10 195.95
Rechts-, Polizei- und Militärwesen, Zivilschutz	439 366.80	371 908.80
Bauwesen, Raumplanung, Verkehr	1 631 031.15	1 169 023.10
Behörden, Allgemeine Verwaltung	1 261 249.10	258 586.65
Zusammenzug der Verwaltungsrechnung	Aufwand	Ertrag
3. Gemeinderechnung 1989		

Kirchgemeinde

Passiven (Schulden)

Rückstellungen

Eigenkapital

Spezialfonds

Im Spätherbst wurden drei Gemeindeabende zum Thema «Paarbeziehung im Wandel» angeboten. Eine Gelegenheit, von der reichen Erfahrung der Eheberater Dr. Annemarie Geissbühler und Pfarrer Ueli Stefan, Bern, zu profitieren. Die schon früher bewährten Jugendgottesdienste wurden wieder aufgenommen: Eine Konfirmandengruppe stellte vorweihnächtliches Geschehen aus ihrem Erleben dar. Übrigens: Eltern dürfen, die Erlaubnis ihrer Jungen vorausgesetzt, die einmal pro Quartal stattfindenden JuGos ebenfalls besuchen. Eine Feier mit dem Kirchenchor zum 1. Advent und die durch die Jugendgruppe gestaltete Christnachtfeier am Heiligabend prägten die Weihnachtstage. Hat Neuenegg je vorher ein mitternächtliches Trompetenkonzert vom Kirchturm her erlebt? Dieses Ereignis soll, wenn möglich, zur Tradition werden. Der Kirchensonntag im Februar (Thema «Älter werden», vom Synodalrat gestellt) wurde von einer Seniorengruppe präsentiert, zwei neugetaufte Mädchen sorgten für die Beteiligung aller Altersstufen. Einmal in fünf Jahren findet das kirchliche Bezirksfest in Neuenegg statt: Am 12. August begann dieser Festtag mit einem Gottesdienst «Familie - Einsichten und Aussichten», in dem Jugendliche, aktive Eltern und Grosseltern ihre Auffassungen mitteilten. Ein Apéro in der Dampfbahn, das Zmittag aus der Gulaschkanone, eine Ländlerkapelle und Micheline Vuille, begeisterte Mutter einer Grossfamilie, sorgten dafür, dass das Bezirksfest für jedes Alter kurzweilig blieb. Ein dreitägiges Konfirmandenlager Ende September in Saxon VS mit 42 Jugendlichen schloss den Reigen besonderer

Kirchgemeinderat: Der Chor in der Kirche musste gestrichen und eine umfassende Renovation des Pfarrhauses I geplant und budgetiert werden; im Pfarrhaus II wurden wegen eines Einbruchs Sicherungen angebracht; die WC-Einrichtungen bei der Kirche wurden saniert; im alten Sigristenhaus war eine Dachisolation und Neugestaltung des Gartens fällig. Rösli Ruprecht, Thörishaus, wurde als Nachfolgerin für Martin Hugi in den Rat gewählt (Vorsitz: Fredi Hofer, Thörishaus). Das Computerzeitalter klammert die Kirche nicht aus: Die Pfarrer sollen sich, auf eigenen Antrag notabene, mit einem entsprechenden «Göppel» herumschlagen. Infolge bevorstehenden Umzuges hat Ursula Norton die Leitung der Rägeboge-Gruppe abgegeben, ebenso ihre mit grosser Umsicht wahrgenommenen Pflichten in Hauspflege und Frauenverein. Eine Hauptaufgabe des Rates bestand in der Suche nach einem geeigneten Nachfolger für den nach Ostermundigen gewählten Pfarrer Thomas Norton; sieben Interessenten beiderlei Geschlechts hatten sich gemeldet.

Seniorenarbeit: Pfarrer Norton und Gattin begleiteten über dreissig Frauen und Männer zu einer Besinnungswoche an den Vierwaldstättersee. Eine Carfahrt nach Würzbrunnen und ins Kiental leitete nach der Sommerpause über zu den bald stattfindenden Seniorennachmittagen. – Die Besuchergruppe traf sich mit den Pfarrern, um die Broschüre «Was bringt mir die Kirche?» zu besprechen; die Mitglieder der Hauskreise brachten an einem Abend ihre Anliegen vor.

Die Rägeboge-Kinder möchten vierteljährlich in einem Familiengottesdienst mitwirken. Ihr lebhaftes Auftreten findet ein erfreuliches Echo, und der unentgeltliche Einsatz ihrer Betreuerinnen ist bewundernswert. Die Gottesdienste im Schulhaus Landstuhl und Thörishaus werden nach wie vor in der Regel zweimal jährlich durchgeführt (5 bis 6 in Thörishaus)

Jugendgruppe: Es scheint, dass sich die interessierten Jugendlichen in eine von der Kirche unabhängige Vereinigung (Muschle) und eine Junge Kirche aufteilen werden. Beide werden im Jugendtreff «Virus» am Dorfplatz geeignete Räumlichkeiten finden.

Kirchliche Handlungen: Taufen 40; Trauungen 9 (plus 3 auswärts); Beerdigungen 30; Konfirmanden 45.

Verzeichnis der Todesfälle 1989/90

Costanzo-Stucki Susanna Linda, 1951, Neuenegg, Nelkenweg 14, gest. 23. Juli 1989 – Zürcher Fritz, 1924, Rosshäusern, Süri 63, gest. 26. September 1989 – Müller Hans, 1925, Thörishaus, Chaletweg 28, gest. 8. Oktober 1989 - Spring Jean-Pierre, 1963, Thörishaus, Talstrasse 34, gest. 10. Oktober 1989 - Freiburghaus Oskar, 1925, Neuenegg, Neugrundstrasse 37, gest. 14. Oktober 1989 – Mäder Fritz, 1902, Neuenegg, Däleweidweg 12, gest. 17. Oktober 1989 – Freiburghaus Ernst, 1904, Neuenegg, Flüestrasse 18, gest. 5. November 1989 - Wyssmann-Diehl Louise Marie, 1908, Neuenegg, Austrasse 29, gest. 6. November 1989 - Wyssmann Karl, 1922, Neuenegg, Bramberg/Süristrasse 22, gest. 7. November 1989 - Brönnimann Gottfried, 1911, Neuenegg (Betagtenheim), gest. 21. November 1989 - Leu-Frauchiger Klara, 1900, Neuenegg, Dorfstrasse 2, gest. 10. Dezember 1989 - Wyssmann-Herren Verena, 1924, Rosshäusern, Sürigrabe, gest. 23. Dezember 1989 - Herren-Scherler Marie, 1913, Rosshäusern, Bärfischenhaus, gest. 11. Januar 1990 - Röthlisberger-Thomet Gertrud, 1919, Neuenegg, Neugrundstrasse 16, gest. 16. Januar 1990 - Uhlmann Emil Mathias, 1913, Neuenegg, Denkmalstrasse 20, gest. 16. Januar 1990 - Mikes Ivan, 1911, Neuenegg, Obere Lindenstrasse 6, gest. 17. Januar 1990 - Winkler Willi Karl, 1933, Laupen, Tal, gest. 18. Januar 1990 - Mauerhofer-Beyeler Rosa, 1906, Neuenegg, Grabmattweg 14, gest. 19. Januar 1990 - Mauerhofer Emil, 1933, Neuenegg, Kirchgasse 15, gest. 12. Februar 1990 - Beyeler Ernst, 1907, Neuenegg, Sandgruebe 229, gest. 14. Februar 1990 - Christen-Nydegger Anna, 1905, Neuenegg, Neugrundstrasse 34, gest. 17. Februar 1990 - Köchli Ernst, 1912, Rosshäusern, Süri 55, gest. 20. Februar 1990 - Beyeler Charles, 1901, Neuenegg, gest. 5. April 1990 - Furigo-Schneider Bertha, 1900, Neuenegg, Austrasse 13, gest. 6. April 1990 – Kellerhals Walter, 1914, Neuenegg, Unterer Dammweg 6, gest. 22. April 1990 – Zbinden-Rüfenacht Martha, 1903, Neuenegg, Laupenstrasse 84, gest. 22. April 1990 - Rudolf Christian, 1906, Neuenegg, Natershusstrasse 5, gest, 2, Mai 1990 – Dängeli Friedrich, 1919, Dorfstrasse 9, gest. 17. Mai 1990 - Appel-Kanziger Bertha, 1907, Neuenegg, Laupenstrasse 16, gest. 25. Juni 1990 – Hubacher Arnold, 1906, Neuenegg, Wiesenstrasse 2, gest. 25. Juni 1990 - Wanner-Schneider Margaritha, 1910, Neuenegg (Betagtenheim), gest. 29. Juni 1990 - $Zysset-Riedwyl\,Rosalie, 1912, Neuenegg, Dorfstrasse\,5, gest.\,13.\,\,Juli\,1990-Zysset\,Fritz,$ 1933, Neuenegg, Wyden, gest. 19. Juli 1990 - Lehmann Eduard Emil, 1915, Bern (Betagtenheim), gest. 25. Juli 1990 - Brülhart Lina Christina, 1925, Köniz (Betagtenheim), gest. 3. August 1990 - Zwahlen Friedrich, 1912, Neuenegg, Obere Lindenstrasse 6, gest. 8. August 1990 - Horn Fred Charles, 1932, Thörishaus, Sensemattstrasse 34, gest. 16. August 1990 - Wüthrich Fritz, 1931, Neuenegg, Neugrundstrasse 27, gest. 22. August

Schulwesen und Erwachsenenbildung

Primarschul

Das Schuljahr 1989/90 wird in die bernische Schulgeschichte eingehen als erstes normal verlaufenes Schuljahr nach dem verordneten Herbstschulbeginn. Das bernische Volk hat sich auch mehrheitlich für ein künftiges Schulsystem 6/3 entschieden. Nach 6 Primarschuljahren werden dann 3 Realschuljahre (heutige Oberstufe) oder nach erfolgtem Übertritt 3 Sekundarschuljahre folgen. Mit der Einführung kann frühestens 1994 gerechnet werden.

Zwei Anlässe bereicherten den normalen Unterrichtsverlauf: das Schulfest vom 24. Juni und der Einweihungstag der Aussensportanlagen beim Dorfschulzentrum am 25. August, an dem sämtliche Schüler klassenweise an einem Mannschafts-Postenlauf und die Schüler der Klassen 5 bis 9 zusätzlich an einem 80-m-Sprintlauf um den schnellsten Neuenegger

teilnahmen. Dafür fielen die Skilager aus wegen Minderbeteiligung oder wegen misslicher Schneelage. Dafür durften sich die Primarschüler freiwillig für ein Thema der Interessenwoche vom Junibeginn melden. Angeboten wurden auf der Unterstufe: «5 Sinne», «Bilderbuch erschaffen», «Chrütterhäx», «Schmetterlinge», «Die 4 Elemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft»; auf der Oberstufe: «Video», «Töpfern», «Unsere Sense», «Segeln auf dem Murtensee», «SOS im Dschungel» (Waadtlandmarsch) und «Computerbedienung».

An 16 Primarschulklassen werden im Dorf und in den Aussenbezirken 247 Schüler unterrichtet. Zusammen mit den 73 Schülern, die in Thörishaus im Gebiet unserer Gemeinde wohnen, zählt man also 320 Primarschüler. Das Angebot an stofflichen, unterrichtlichen und erzieherischen Inhalten ist vielfältig: Werken, Wahlfächer, Sprachheilstunden, Sozial- und Erziehungsbetreuung, musische Anliegen mit musikalischer Grundschule, Orchester- und Instrumentalunterricht. Deshalb sind Mutationen in der Lehrerschaft und in den die Schulorganisation betreuenden Kommissionen eine begreifliche Folge davon.

Aus beruflichen Gründen verliessen ihren alten Wirkungsort im Schulhaus Au Kathrin Sterchi (jetzt Mittelklasse Bramberg) und Peter Kaech (Wegzug nach Pontresina). Seit August 1990 führen Christine Brunner, Esther Hohl Schulklassen und Sandra Scherrer (als Nachfolgerin von Gabi Gisep) den Kindergarten in der Au. Vor fünf Jahren wurde die Mittelklasse auf dem Bramberg aufgehoben; jetzt konnte sie der steigenden Schülerzahl wegen wieder eröffnet werden, zumal ja der nötige Schulraum noch vorhanden war. Neue Lehrerin ist Kathrin Sterchi. Marianne Waber übernahm Lektionen der musikalischen Grundschule anstelle von Theres Trachsel-Simmler, die seit 1984 diese Stunden unterrichtet hatte. Für Teilpensenlektionen zuständig sind neu Kathi Wartenweiler und Marianne Egger. Nach drei Jahren aufopfernder Tätigkeit als versierte Logopädin verliess unsere Schule Lisa Sterckx-Schweizer.

Wesentliche Wechsel sind in der Primarschulkommission zu verzeichnen. Der scheidende Präsident Hans Huter (Kommissionsmitglied seit 1987) hat in Hanspeter Berger, der bis jetzt die Sekretariatsarbeiten erledigte, einen Nachfolger gefunden. Die Kommission verliessen auch Elsbeth Bürki (tätig seit 1985) und Ueli Kipfer (Mitglied seit 1984). Ersetzt wurden sie durch Verena Roschi, Maria Wittwer und Hans Schwitz. Eine jahrzehntelang gültige Gepflogenheit geht auch zu Ende. Aus zwei wurde eins. Zwei Frauenkomitees waren bisher für das Handarbeiten zuständig; eines für die Primar- und eines für die Sekundarschule. Im Sinne einer Straffung, und weil das Fach auf Werken ausgeweitet wurde, schuf man jetzt ein einziges Frauenkomitee. Als erste Präsidentin zeichnet Heidi Schafer; ihr zur Seite stehen acht weitere Mitglieder, wobei auch die Aussenbezirke gebührend berücksichtigt worden sind.

Erwähnung finden darf auch der personelle Wechsel im Inspektoratskreis. Andreas Jenzer (Ittigen), der zehn Jahre lang das Amt Laupen äusserst engagiert und kompetent führte, sind andere Aufgaben zugeteilt worden. Die Primarschulen im Laupenamt erhalten als neue Schulinspektorin Susanne Westermann (Prés-d'Orvin).

Sekundarschule

Erstmals in der Geschichte der Berner Schulen begann das Schuljahr im August. Die ersten Erfahrungen mit der Neueinteilung der Schulsemester im Kalenderjahr sind gemacht. Kaum hatte das Schuljahr begonnen, waren schon Herbstferien fällig. In dieser Zeit fanden zudem für die meisten Klassen die Schulreise, für die 9.-Klässler zusätzlich die Schulendprüfung sowie das dreitägige Konfirmandenlager statt. Besonders problematisch ist der Semesterschluss am 31. Januar. Wer nach dem Buchstaben geht, verteilt am Mittwoch die Zeugnisse und beginnt am Donnerstag das neue Semester. Andere einschneidende Veränderungen im bernischen Schulwesen wurden in die Wege geleitet. Die Volksinitiative «für ein Schulmodell 6/3» wurde angenommen. Welche praktischen Auswirkungen diese Änderung für die Schulen haben wird, ist heute zum Teil noch unklar. Auf Antrag der Primarschulkommission wurde das Aufnahmeverfahren in die Sekundarschule geändert. Erstmals hatten alle Kandidaten zur Prüfung anzutreten. Mit dieser Änderung soll die Vorprüfungszeit in der Primarschule entspannt werden. Das weitere Abnehmen der Schülerzahlen führte zu Klassenzusammenlegungen im Handarbeiten/ Werken sowie im Turnen. Italienischunterricht entspricht einem Bedürfnis. Es konnte die zweite Jahrgangsklasse eröffnet werden. Der Schulbetrieb wurde mit verschiedenen Sonderveranstaltungen aufgelockert. Reto Weber musizierte mit Perkussionsinstrumenten. Werner Gamper, Chef Betäubungsmittel-Dezernat der Kantonspolizei Bern, hielt für 7.- bis 9.-Klässler einen Drogenvortrag, in dem er nicht nur Drogen vorstellte, sondern auch von seiner Arbeit bei der Fahndung berichtete. Der Mime Jean-Pierre Amiel zeigte mit seiner Ausdrucksfähigkeit, was man unter «Körpersprache» verstehen kann. Mit einer erfrischenden Aufführung «Dunkel war's - der Mond schien helle» brachte Martin Bärtschi mit der 5. Klasse Abwechslung in den Schulalltag. Ausserhalb der traditionellen Werkausstellung waren in der Aula «Plastische Arbeiten und Zeichnungen» von drei Werk- und Zeichnungsklassen (Hans-Ulrich Schütz) zu besichtigen. Die beiden 9. Klassen führten auf Schuljahresende unter der Regie von Regina Hänni und Peter Kühni das Singspiel «Anatevka» auf. Martin Bärtschi studierte mit den Schülern den musikalischen Teil ein. Neben dem Skilager wurde im September auch eine Landschulwoche durchgeführt. Die Verantwortlichen hatten für ihre Klassen Unterkünfte zwischen Neuenburger Jura und Engadin gemietet. Vielseitige Programme boten den Schülern eine abwechslungsreiche und unvergessliche Woche. Die Schulen von Neuenegg durften anlässlich eines ganztägigen Festes die Sportanlage Dorf einweihen. Den Schulen und Vereinen steht jetzt eine gute Aussensportanlage zur Verfügung. Gleichzeitig besteht die Hoffnung, dass noch vor der Jahrhundertwende auch eine Turnhalle gebaut werden kann. Ein Betrag ist wenigstens im Investitionsplan der Gemeinde aufgenommen worden.

Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit Neuenegg

Seit einem Jahr erscheinen alle unsere Aktivitäten unter dem neuen Signet der Kommission für Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit Neuenegg. Die Höhepunkte der Kurstätigkeit in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern waren: «Wyden – aus der Geschichte einer Dorfschaft» (H. Marschall), «Krankheiten, die man verhüten könnte»

(Dr. A. Buchli), «Aggression im Kinderzimmer» (E. Weber), «Nützlinge und Schädlinge im Hausgarten» (Chr. Santschi). – Ergänzt wurde das Angebot durch zwei Konzerte: Das Ensemble «Tetraphonia» spielte Blasmusik von Carter, Wenth, Poulenc und Haydn. Am Klavierabend stellte der blinde Musiker J. Redai vierhändige Werke von Schubert, Brahms, Chopin, Liszt und Ravel vor. Zu Gast war das «Theater 58» mit «Jan, der Idiot» von Silja Walter. Gute Aufnahme fanden zudem das Musical «Asukal sa Negros» und «Die Ölerin» von H. Marschall.

Bibliothek

Die konstante Ausleihzahl von über 20 500 Büchern beweist, dass die Bibliothek Neuenegg auch im verflossenen Jahr geschätzt und rege benützt wurde. Um unsere Leser noch besser bedienen zu können, haben wir seit dem neuen Schuljahr zusätzlich am Dienstagabend von 19 bis 21 Uhr offen. – Der Buchbestand ist auf Ende Jahr auf 9050 Bände angewachsen. Erstmals haben wir zirka 150 sehr zerlesene Jugendbücher ausscheiden müssen. – Mit 6 Leseabenden setzten wir unsere Aktivität für eine interessierte Frauengruppe fort. – Ein Mundartabend mit Christine Kohler und ein Autorenabend mit Maja Beutler fand reges Interesse. – Der Spezialist Cuno Affolter führte an einem «Comicstag» die Schüler in die Welt der Comics ein, was einen Run auf die neuen Comics zur Folge hatte. – Vom 30. April bis 2. Mai 1990 stand der Bücherwagen des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur auf dem Pausenplatz. Die Schulklassen konnten sich darin über das Neueste auf dem Büchermarkt orientieren. – Zu Jahresbeginn stellte Paul Wegmüller seine Landschaftsbilder von Neuenegg in der Bibliothek aus.

Vereine

Samariterverein

Die Samariterlehrer haben sieben lehrreiche und interessante Übungen gestaltet. Am 12. Juni fand die jährliche Feldübung in Laupen statt, an welcher jeweils die Samaritervereine Albligen, Flamatt, Laupen und Neuenegg teilnehmen. An zwei Nothelferkursen wurden insgesamt 32 Personen in erster Hilfe ausgebildet. An sechs verschiedenen Sportveranstaltungen stellten sich Samariterinnen und Samariter für erste Hilfe zur Verfügung. An drei Blutspendeaktionen spendeten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger einen Teil ihres wertvollen Blutes. Am 17. Juni fand bei strahlend schönem Wetter unsere Wanderung auf dem Pilgerweg von Merligen nach Interlaken statt.

Landfrauenverein Sensetal

Ausser dem monatlichen Plauderhöck führten wir folgende Kurse durch: Rösslinähkurs und Trikotnähen (aus alten Stricksachen Kinderkleider nähen). – Am 31. Oktober und 14. November konnte uns Annemi Köhli durch ihre Vorträge über umweltfreundliches Waschen und Putzen gewinnen. – Zum drittenmal war unser Backwarenstand am Laupenmärit ein voller Erfolg. – Die Weihnachtsfeier eröffneten die Rägebogekinder Bramberg mit ihrem Krippenspiel «Hirten auf dem Felde». – 15. Mai: Besichtigung der Porzellanfabrik in Langenthal. Wir staunten, wieviel Handarbeit dort geleistet wird. – Am 6. Juni führte uns die Vereinsreise ins Selegermoor mit anschliessender Schiffahrt auf dem Zugersee und Heimfahrt über den Brünig.

Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg

Nebst einer wöchentlichen Gesamtprobe und verschiedenen Registerproben nahm die Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg an folgenden Anlässen und Veranstaltungen teil: 18. Oktober: Beerdigung unseres Aktivmitgliedes Oskar Freiburghaus. – 20./21. Oktober: Lotto. – 18./19. November: Musiklager in Zweisimmen. – 2./9. Dezember: Winterkonzerte im Gasthof Bären, Neuenegg. – 4. März: Neuenegg-Schiessen. – 22./29. April: Abendkonzert in der Kirche Worb/Neuenegg gemeinsam mit der Musikgesellschaft Worb und Kirchenchor Neuenegg. – 13. Mai: Mittelländischer Musiktag in Oberbalm. – 16. Juni: Ständchen bei Firma Möbel Pfister in Thörishaus. – 17. Juni: Feldgottesdienst beim Denkmal Bramberg. – 23. Juni: Schulfest Thörishaus. – 24. Juni: Schulfest Neuenegg. – 1. Juli: Geburtstagsständchen für alle hochbetagten Jubilarinnen und Jubilare im Gasthof Bären, Neuenegg. – 1. August: Bundesfeier. – 4. August: Einweihung der neuen Sandoz-Wander-Halle in Neuenegg. – 17./18. August: Strandfest. – 25. August: Einweihung der neuen Sportanlage Dorfschulhaus Neuenegg. – Die Gesamtproben finden wie bisher in der Aula des Dorfschulhauses statt. – Als Obmann amtiert neu Urs Rindlisbacher.

Männerchor Neuenegg

Zum Reformationssonntag singen wir traditionsgemäss in einer Diasporakirchgemeinde im Kanton Freiburg. Am 5. November 1989 halfen wir den Gottesdienst in der Kirche Flamatt mitgestalten. Für immer Abschied nehmen mussten wir am 9. November von unserem Gründungsmitglied Ernst Freiburghaus. Flueh-Ernst oder Statthalter-Ernst, wie er auch genannt wurde, war über 60 Jahre lang Mitglied und allen ein guter Kamerad. An der Weihnachtsfeier konnte Präsident Jürg Steiner acht Fleissbecher für fast vollständigen Probenbesuch verteilen und Hans Beyeler für 60 Jahre Mitgliedschaft ehren. Ihm wurde ausserdem die Freimitgliedschaft zugesprochen, eine Auszeichnung für aussergewöhnliche Verdienste für den Chor. Der Familienabend am 10. Februar war der Höhepunkt im Vereinsjahr. Hans Marschall hat das Theaterstück «Barbara die Öhlerin» geschrieben: «es bsinnlechs Stück us der Zyt um e 5. Merze 1798 z Neuenegg». Es beruht auf historischen Tatsachen um die berühmte Schlacht in unserem Dorf, Zum zweitenmal mussten wir von einem Kameraden Abschied nehmen. Emil Mauerhofer ist am 17. Februar überraschend an einem Herzversagen verstorben. Der liebenswerte Kamerad und fleissige Sänger fehlt uns seither sehr Am 6 Mai waren wir mit den Frauen zu einem Morgenessen in den Kornhauskeller in Bern eingeladen. Hansruedi Enkerli, Peter Imhof und Theo Mauerhofer feierten einen runden Geburtstag und offerierten uns dieses unerwartete Fest, umrahmt von der Dixielandband Red Hot Peppers aus Bern. Im Restaurant «Zum Denkmal» auf dem Bramberg feierte Fritz Kipfer mit seinen Angehörigen den achtzigsten Geburtstag. Wir brachten dem noch junggebliebenen Aktivsänger ein Ständchen. Am Bettag, dem 16. September, sangen wir die Lieder «Ehre sei Gott in der Höhe» und «Niemand kennt das Leid». Es entspricht einem alten Brauch, dass wir an diesem Tag in der Kirche Neuenegg singen. Anschliessend hat uns Hans Beyeler zu einem Geburtstagsaperitif in den «Bären» Neuenegg eingeladen. Er wurde am 17. September 80 jährig und liess es sich nicht nehmen, den Auftakt dazu mit seinen Sängerkameraden zu feiern. Unser Chor hat gut 40 Mitglieder und wird seit vielen Jahren von Res Waber geleitet.

Gemischter Chor Bramberg

Mit dem Singen während der Predigt in der Kirche in Neuenegg begann der Gemischte Chor Bramberg das Winterprogramm. Die vorgesehene Waldweihnacht musste mangels Schnee ins Restaurant verlegt werden. Im Februar fanden wie üblich die Konzert- und Theater-Aufführungen statt. Laienspieler aus dem Gemischten Chor bewiesen mit dem Volksstück «Adelheid vom Burgenwald», was man durch fleissiges Üben fertigbringt. Unter kundiger Leitung von Mario Haldemann konnte das Theater mit gesanglichen Melodien umrahmt werden. Nach Wegzug des Dirigenten musste sich der Chor nach einer neuen Leitung umsehen. Diesmal ging der Dirigentenstab in die Hände einer Frau, und so konnte der Gemischte Chor ohne Unterbruch mit Tabea Stettler die Singübungen fortsetzen.

Kirchenchor Sensetal

Am 3. und 10. Dezember 1989 durfte der Kirchenchor Sensetal in den Kirchen Neuenegg und Laupen Adventssingen durchführen. Begleitet durch ein Klarinettenquartett führten wir die Bach-Motette «Singet dem Herrn ein neues Lied» nebst weihnächtlichen Weisen auf. Bei bekannten Liedern waren die Besucher zum Mitsingen eingeladen, was auch rege benutzt wurde. Die Mithilfe bei Gottesdiensten am Reformationssonntag und an Weihnachten in Neuenegg, bei Brot für Brüder am 11. März in Laupen, am Bezirksfest vom 12. August in Neuenegg seien erwähnt. Ein Konzert der Musikgesellschaften Neuenegg und Worb ergänzten wir am 29. April mit volkstümlichen Liedern und Kanons. Der 1. September war Konzerttag in der Aula in Thörishaus. Die Klarinettisten Jacques Strüby, Katharina Keller-Hubacher, Beat Hunziker und Felix Andrist spielten wiederum die Begleitmusik zu unseren sommerlichen Liedern aus alter und neuer Zeit, aus südlichen Ländern und bei den Schweizerliedern von Urs Fässler, einem Zeitgenossen aus Luzern. Unser tüchtiger Dirigent, Martin Bärtschi, leitete alle Auftritte mit viel Einsatz.

Feldschützen Neuenegg

Ein nicht ganz gelungener Start in die neue Schiesssaison: An unserem historischen Neueneggschiessen belegte doch die Gruppe Sternenberg den leicht enttäuschenden 12. Rang. Beat Röthlisberger schoss mit 12 Treffern/31 Punkten das höchste Resultat unserer Sektion. Wiederum Beteiligungsrückgang am Feldschiessen in Mühleberg. Dafür ein für unsere Sektion sehr hohes Resultat von 61,518 Punkten. Höchste Schützen mit 68 Punkten waren Walter Portner und Samuel Marschall. Die beiden konnten am erstmals durchgeführten Feldschiessenausstich teilnehmen, wo sie sich in der vorderen Ranglistenhälfte klassierten. Die Teilnahme am Eidgenössischen Schützenfest in Winterthur war für unsere Sektion selbstverständlich. Recht zahlreich schossen unsere Schützen ein gutes Sektionsresultat von 46,330 Punkten. Als Auszeichnung erhielten wir den Lorbeerkranz mit Goldblatteinlage. Einzel war Samuel Marschall der erfolgreichste Schütze mit einem neunten Rang im Schnellstich B. Auch dieses Jahr hatten wir am Amtsschiessen in Frauenkappelen eine sehr gute Beteiligung mit 37 Schützen. In der Einzelrangliste belegte Bernhard Aeschbacher mit 39 Punkten den siebten Rang. Siegerin bei den Damen wurde Susi Dängeli mit 38 Punkten. Bei den Jungschützen gewann Roland Mischler mit 37 Punkten. Auch dieses Jahr kehrte die Gruppe Sternenberg mit der Kranzauszeichnung vom Laupenschiessen zurück. Die Teilnahme am Amtscupfinal in Laupen musste hart erkämpft werden. Dort konnten wir uns leider nur im letzten Rang im Feld B klassieren. Das höchste Resultat im obligatorischen Programm schoss Walter Portner mit 104 Punkten. Die Jahresmeisterschaft 1989 gewann Walter Portner vor Philipp Günter und Fritz Bieri. Ein erfolgreiches Jahr für unsere Jungschützen: Im wieder durchgeführten BZ-Cup 1990 konnten sie sich für den Final in Münsingen qualifizieren. Der sechste Rang von 24 Gruppen war nicht nur ein gutes Resultat, er bedeutete auch Teilnahme am 11. Schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal der Jungschützen in Zürich. Dort erreichten sie den 82. Rang von 126 Gruppen.

Militärschützen Bramberg

Der amtliche Schiessbericht weist einen Bestand von 166 Mitgliedern auf. Davon schossen 159 Schützen das Obligatorische und 80 das Feldschiessen. Die höchsten Resultate am Obligatorischen erzielten mit 102 Punkten Lienhard Flühmann und Fritz Wyssmann, mit 101 Punkten Paul Furrer und Jörg Jauner, mit 100 Punkten Ernst Gerber, Roland Müller und Beatrix Müller. Am Feldschiessen schossen René Balmer 69 Punkte und Jörg Jauner 68 Punkte und erreichten damit den Schützenkönigsausstich. – In diesem Jahr konnten wir auch das Freundschaftsschiessen mit einem Durchschnitt von 87,46 Punkten gewinnen. Der Präsident der Freundschaftskommission ist neu aus unseren Reihen; Walter Wasserfallen wird das Amt sechs Jahre ausüben. – Mit dem 6. Rang am Neueneggschiessen und einem 4. Rang am Laupenschiessen verpassten wir den Erfolg nur ganz knapp. – Der Höhepunkt dieser Saison war sicher das Eidgenössische Schützenfest in Winterthur, an dem wir mit 21 Schützen teilnahmen. Mit einem Sektionsdurchschnitt von 44,93 Punkten reichte es uns für den Lorbeerkranz mit Silberblatteinlage.

71. Neueneggschiessen vom 4. März 1990

Auch wenn ein Anlass wie unser historisches Neueneggschiessen schon zum 71. Mal von der Neuenegg-Schiesskommission vorbereitet und von den hiesigen Feldschützen wie immer einwandfrei durchgeführt wurde, kann immer wieder Interessantes berichtet werden. Treue Helfer traten ins zweite Glied zurück: Ernst Zbinden (25 Jahre lang Präsident der Kommission) und Eduard Mauerhofer (40 Jahre Schiessplatzleitung). Als neuer Präsident wird René Faietti aus Ins ein umsichtiger Betreuer sein.

Von den 800 Schützen benützten schon deren 117 das neue Sturmgewehr 90. Sowohl der Tagessieger Gruppe «General Dufour» der Freischützen Allenlüften, als auch der Wimpelgewinner der ständigen Gastgesellschaften – Gruppe «von Techtermann» der Feldschützen Ueberstorf erzielten das Treffermaximum. Die Stadtschützen Freiburg gewannen das «Neuenegg-Fähnli» als Stammgesellschaft. Bester Einzelschütze mit 35 Punkten – das sind elf Dreier und ein Zweier – war Jörg Wieland vom Tagessieger Allenlüften Frei, der das neue Sturmgewehr benützte.

Turnverein Flamatt-Neuenegg

An der ausserordentlichen Hauptversammlung Mitte Mai wurden die Damen- und Herrenabteilungen zu einem Verein unter gemeinsamer Führung zusammengeschlossen. Als Untersektion war die Damenriege zwar schon 1930 zum Männerturnverein gestossen, doch behielten sich die Frauen mit einer eigenständigen Organisation und einem eigenen Vorstand eine gewisse Unabhängigkeit vor. Der neue Turnverein zählt insgesamt 310 Mitglieder und dürfte damit der grösste Verein der Gemeinde sein. - An der Auffahrt beteiligten sich trotz unfreundlichem Wetter über hundert Turnerinnen und Turner an der Turnfahrt. Die Reise ging zuerst per Zug nach Kaufdorf. Über Kirchenthurnen wurde dann das Ziel Riggisberg zu Fuss erreicht. – Mit einem ganztägigen Einweihungsfest wurde am 25. August der Öffentlichkeit die neuerstellte Aussensportanlage Dorf übergeben. Sie umfasst neben der Kuststofflaufbahn eine Spielwiese und einen Allwetterplatz. – 450 Läuferinnen und Läufer bestritten Mitte September den Denkmallauf von Laupen nach Neuenegg. Bei den Damen kam es zu einem neuen Streckenrekord. - Bereits zum sechzehnten Mal kam es im September zur Austragung des Junioren-Handball-Turniers in der Sporthalle von Flamatt. An zwei Wochenenden traten Mannschaften aus der ganzen Schweiz sowie aus Deutschland in den Klassen Junioren A, respektive Junioren B und neu, 2./3. Liga Damen und Herren, zu den Spielen um den Sense-Cup gegeneinander an. -Bereits im September begannen im ganzen Verein die Vorbereitungen für das eidgenössische Turnfest in Luzern. – Überschattet wurde das Vereinsjahr durch den Hinschied des letzten Gründungsmitgliedes und Ehrenpräsidenten des Turnvereins, Alfred Gilgen. Er kam am 22. Dezember 1989, am 61. Gründungstag des Vereins, bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben.

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Fragen der Umweltqualität werden immer wichtiger. Um sie fördern zu können, hat der Ortsverein seine Statuten geändert: Danach bekennt er sich zum Natur- und Heimatschutz und legitimiert sich so zu entsprechenden Eingaben und Beschwerden. Eine weitere Statutenänderung ist eher stilistischer Art: Die bisher nur auf männliche Wesen zugeschnittenen Formulierungen aller Paragraphen werden konsequent derart geändert, dass sich auch Frauen angesprochen fühlen.

Nach zehn Jahren Vorstandsarbeit gab OV-Präsident Peter Haag seinen Rücktritt bekannt. Die Mitgliederversammlung wählte den bisherigen Vizepräsidenten Erich Joss zu seinem Nachfolger. Weil auch Vorstandsmitglied Fritz Haldemann zurücktrat, entstanden zwei Vakanzen. Sie konnten durch Thomas Handschin und Yvo Zgraggen besetzt werden. Neuer Vizepräsident wird Hans Streit. Aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder sind am diesjährigen Ausflug ins Boot gestiegen und haben sich auf der Aare von Kiesen zum Schwellenmätteli treiben lassen.

Der neue Vorstand hat letzten Sommer in Fronarbeit den Plattenweg zwischen Grossweidweg und Seruminstitut vom wuchernden Unkraut befreit. Er setzte zusammen mit den Schützen die Treppe neben dem Schützenhaus instand und reparierte die Feuerstelle an der Sense neben der Eisenbahnbrücke sowie eine Sitzbank. Nach der Überschwemmung von Ende Juli half er bei der Räumung der Sense von Bäumen und Sträuchern mit.

Nachdem eines der beiden Kindergarten-Lokale im alten Schulhaus geschlossen worden war, wurde darin ein neues Abstimmungslokal für die Könizer-Thörishäusler eröffnet. Auf Betreiben des Ortsvereins können diese Stimmberechtigten in Zukunft nebst Sonntag 10–12 Uhr auch am Freitag zwischen 18 und 20 Uhr ihre Wahlzettel in die Urne legen.

Schon zur Tradition geworden ist die herbstliche Jassmeisterschaft, die der Ortsverein unter reger Beteiligung der hiesigen Jassfreunde zum dritten Mal durchgeführt hat. – Andere Themen, mit denen sich der Ortsverein 1990 beschäftigt hat, sind weniger bekannt: die Beteiligung an der laufenden Dorfkernplanung Thörishaus, die Beantwortung von Fragebogen der Gemeinde Köniz zu den zwei Themen Suchtprobleme und Neugestaltung des Gemeinderats, Vertretung der Thörishäusler Interessen an Kommissionssitzungen, Informationsanlässen, Eröffnungen und Tagen der Offenen Tür. Der Ortsverein setzt sich ausserdem für die Bereitstellung weiterer Recycling-Container – etwa für Alteisen und Papier – ein. – An der Hauptversammlung 1990 zählte der Ortsverein 227 Einzel- und 2 Kollektivmitglieder.

Spieltrögli-Verein

Nach den Sommerferien starteten wir unter kundiger Leitung von Lehrer Hans Steiner mit dem Zierschriften-Schreibkurs. Er wurde von den Mitgliedern rege benutzt. Im Rahmen der Hauptversammlung des Vereins Spiel und Sport hat im September wiederum eine Velotour stattgefunden, zu der gross und klein des Spieltröglis eingeladen wurde. Im Oktober fand unsere Winterbörse erstmals im alten Schulhaus statt. Anfang November übten sich einige interessierte Frauen im Anfertigen von originellen Geschenksträusschen. Am 28. November organisierten wir zur grossen Freude unserer Kleinen mit dem Kindergarten einen Räbeliechtliumzug. In den letzten zwei Wochen im November bereiteten wir unseren traditionellen Adventsverkauf vor. Es wurden Lebkuchen gebacken und verziert, Bastkränze und grüne Kränze gebunden und geschmückt und Holzofenbrot gebacken. Damit verbrachten wir frohe Stunden. Der Erfolg blieb nicht aus. Viele Thörishäusler kauften am 1. Adventssamstag bei uns ein. Anfang Dezember stellten wir das Material zum

Kerzenziehen zur Verfügung

Das Jahr 1990 ist fürs Spieltrögli ein Jubeljahr: Wir können das 10jährige Bestehen feiern. Vieles hat sich geändert. Heute sind wir bekannt im Dorf, von Schule und Behörden anerkannt; es wird geschätzt, was wir machen. Zum Jubiläum organisierten wir fürs ganze Dorf eine Fahrt zum Vergnügungspark Rust. Vor den Sommerferien stellte sich Walter Klopfenstein zur Verfügung, uns in die Kunst des Töpferns einzuweihen. Nach den Sommerferien fand zum vierten Mal das Spielfest statt. Nebst den beschriebenen Aktivitäten betreuten wir die Vorschulbibliothek, Ludothek und den Kinderhütedienst für Dreibis Fünfjährige. Wir sind über die Benutzung der beiden Angebote sehr zufrieden. Fürs kommende Jahr hoffen wir auf grünes Licht für einen eigenen Raum im alten Schulhaus, das der Öffentlichkeit freigegeben wird.

Trachtengruppe

Ende November Anfang Dezember führten wir unseren Heimatabend durch. Mit dem Theaterstück «E Blitz id Bettstatt» konnten wir wiederum eine grosse Schar Leute erfreuen. Mit der Weihnachtsfeier schlossen wir das Jahr 1989 ab. Am 22. April wurde zum Altersnachmittag ins Schulhaus Stucki eingeladen. 19. Mai: Der Schweizerische Fleckviehzuchtverband organisierte anlässlich der BEA 90 einen Umzug durch die Stadt Bern. Wir beteiligten uns mit dem Sujet «Alter Bärner Gmüesmärit», was unter den Zuschauern sehr viel Anklag fand. In diesem Jahr durften wir gleich zwei Trauungen von Trachtengruppenmitgliedern in der Kirche Neuenegg mit Liedern und Spalierstehen umrahmen. 1. Juli: In Thörishaus konnten wir bei schönstem Wetter das Sensetrachtentreffen durchführen. 9 Trachtengruppen aus dem Sensebezirk nahmen an diesem Fest teil. Am 1./2. September ging's auf die Vereinsreise. Nach einer wunderschönen Fahrt über den Oberalp- und Julierpass erreichten wir unser Tagesziel Pontresina. Am Sonntag ging's mit der Berninabahn durchs Puschlav nach Le Prese. Zurück blieben gute Erinnerungen: besonders die Umteilung von einem «gewöhnlichen» Restaurant ins Fünf-Stern-Hotel Kronenhof!

Sportclub Thörishaus

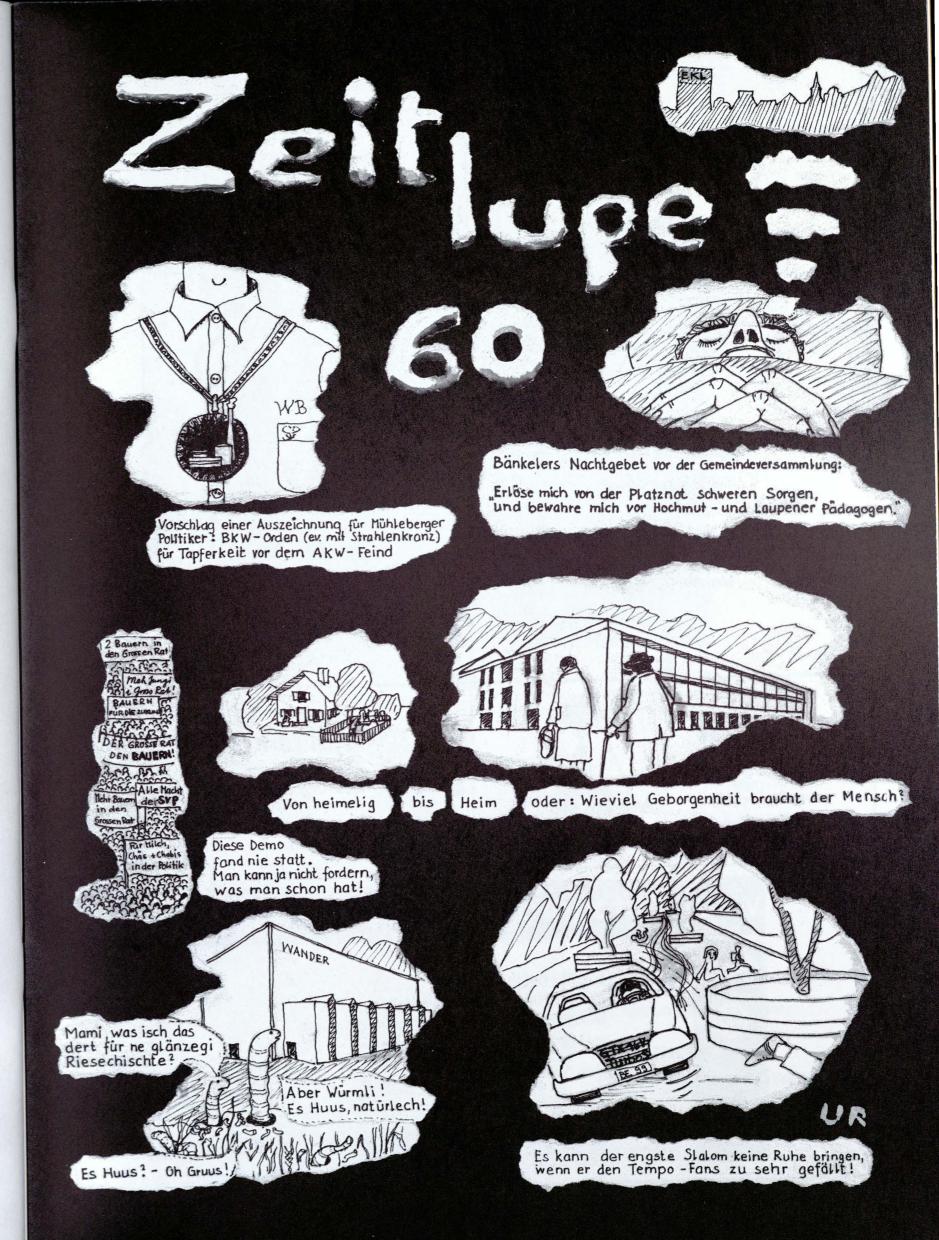
Die Hauptversammlung vom 27. Juni 1990 bildete den offiziellen Abschluss des Vereinsjahres 1989/90. Ein Vereinsjahr, welches wiederum ein erfolgreiches Jahr war. Die 4.-Liga-Mannschaft unter der neuen Führung von Marius Rudaz, nach wie vor das Aushängeschild des Vereins, beendete die Meisterschaft auf dem 5. Schlussrang. Die 5.-Liga-Mannschaft mit Trainer Daniel Kaufmann durfte mit den gezeigten Leistungen ebenfalls sehr zufrieden sein. Es resultierte ein 3. Schlussrang. Die Senioren-Mannschaft mit Trainer Klaus Gilgen schaffte den Ligaerhalt in der Promotion B leider nicht und musste in die Promotion C absteigen. Von der Juniorenabteilung darf man auch dieses Jahr wieder von sehr guten Leistungen berichten. Wiederum, wie auch 1988/89, konnten vier Junioren-Mannschaften gemeldet werden. Die sehr korrekte und fachmännische Führung und Organisation der Abteilung durch unseren Junioren-Obmann Hansruedi Steiner sowie die Trainer Peter Schweingruber (Jun. A), Adrian Stucki (Jun. B), Hansruedi Steiner (Jun. D) und Ruedi Haldimann (Jun. E) verhalfen den einzelnen Mannschaften zu guten Plazierungen.

Um die grosse finanzielle Belastung des Vereins tragen zu können, wurden verschiedene Veranstaltungen organisiert: 9. September 1989: Papiersammlung Thörishaus. – 27. Oktober: Redeln (Zwirbeln) im Restaurant Hirschen in Thörishaus. – 26. Januar 1990: Plauschabend im Restaurant Hirschen in Thörishaus. – 1./2. Juni: Plauschturnier auf den Schul- und Sportanlagen Thörishaus. – 16. Juni: Papiersammlung Thörishaus. – 20. Juni: Sponsorenlauf der Junioren.

Dank der Unterstützung des Gemeinderates Neuenegg und der Schulkommission Thörishaus konnte der langersehnte Wunsch, die Erstellung eines Trainingsfeldes, in Angriff genommen werden. Ausserdem leistet die Einwohnergemeinde Köniz jährlich einen finanziellen Beitrag für unsere Bemühungen betreffend Jugendbetreuung.

Korbball-Spielgruppe

Nach Abschluss der Sommermeisterschaft 1989 konnte unsere 1.-Liga-Mannschaft im Oktober an den Aufstiegsspielen in die Nationalliga B teilnehmen. Mit 17 Punkten aus 10 Spielen standen wir zum Abschluss des Tages zwar am besten da, doch ging das entscheidende Spiel verloren, so dass wir schliesslich dem Spielmodus zum Opfer fielen. Wir mussten uns mit dem 3. Schlussrang begnügen und die Teams aus Langnau und Täuffelen in die Nationalliga B ziehen lassen. - Obwohl wir während der Wintermeisterschaft einige Abgänge zu verzeichnen hatten, konnten die drei Mannschaften unter Margrit Buri die Saison erfolgreich abschliessen: die erste Mannschaft mit einer guten Plazierung in der 1. Liga, die Juniorinnen mit dem Aufstieg in die 1. Liga und die 3. Mannschaft mit dem Aufstieg in die 3. Liga. – Das war ein ganz respektables Resultat nach 10 Jahren Vereinsgeschichte. Im April 1990 nämlich feierten Aktiv- und Passivmitglieder das 10jährige Bestehen der Korbball-Spielgruppe mit zwei grossen öffentlichen Tanzabenden in der Mehrzweckhalle Oberwangen. Neben Tanz und Festwirtschaft im grossen Saal wurden auch ein Raclettestübli und eine Bar betrieben, und es lockte eine grosse Tombola mit tollen Preisen. Dieses Jubiläum war ganz sicher ein gelungener Anlass, der uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. - Weiter ging's in die Sommermeisterschaft, die ja vorwiegend im Freien gespielt wird. Wir mussten viele harte und manchmal auch unschöne Kämpfe bestreiten, konnten aber mit dem Endresultat zufrieden sein. Der 1. Mannschaft reichte es erstmals in der Vereinsgeschichte zum Regionalmeister der 1. Liga, womit wir einmal mehr für die Aufstiegsspiele in die Nationalliga B selektioniert sind. Auch der 3. Mannschaft gelang nach langem Zittern schliesslich der Ligaerhalt. Lediglich die zweite Mannschaft konnte in der doch sehr anforderungsreichen 1. Liga nicht bestehen und musste in die 2. Liga absteigen. - Die regelmässigen Trainings brachten den Spielerinnen viel Routine und Verbesserung im technischen Bereich. So reichte es am Kreisturntag in Laupen den beiden Mannschaften aus Thörishaus nach einem spannenden und ausgeglichenen Finalspiel mit Penaltyschiessen



TREU SEIN MACHT SICH BEZAHLT. IN FRANKEN UND RAPPEN.

Langfristige Verträge verursachen weniger administrativen Aufwand. Und damit auch weniger Kosten. Davon sollen unsere Kunden profitieren.

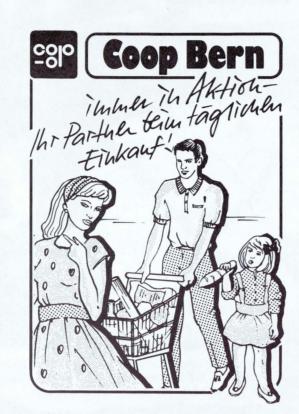
Versicherungsnehmer, welche ihre bestehende Hausrat-, Privathaftpflicht- oder Geschäftsinventar-Versicherung verlängern, kommen in den Genuss eines Rabattes bis zu 50% auf der ersten Jahresprämie. Neue Kunden erhalten beim Abschluss einer Hausrat- oder Privathaftpflicht-Versicherung mit einer Vertragsdauer von mehr als 5 Jahren bis zu 25% Rabatt auf der ersten Jahresprämie. Rufen Sie uns an.

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen



macht Menschen sicher

Generalagentur Laupen Max Baumgartner



Für SIE + IHN



Cordaststrasse 179 3212 Gurmels 037 / 74 16 10 Neuengasse 3 3177 Laupen 031 / 747 88 35





Blumen-Klopfstein Tel. (031) 747 73 52

Gärtnerei, Blumenbinderei, Friedhofpflege

Autogarage Scheibler Laupen



Für die Festtage und das neue kommende Jahr wünschen wir unserer treuen Kundschaft viel Glück und Gesundheit.

Das Scheibler-Team

BERATUNG, VERKAUF, SERVICE, ABSCHLEPPDIENST TEL. (031) 747 72 32 / 747 80 02





Als Dienstleistungs-Unternehmen rund um Geldfragen sind wir der Devise «Jeder Kantonalbank-Kunde ein König» verpflichtet.

Ihre Universalbank



Bei uns bestehen folgende Berufsausbildungsmöglichkeiten:

POLY LAUPEN VERPACKUNGS- + ILLUSTRATIONSDRUCK

BAHNWEG 2 CH-3177 LAUPEN TELEFON 031 - 747 77 44 TELEX 911 708 FAX 031-747 93 56

kaufm. Angestellte/r Tiefdrucker/in Druckerei-Kartonager/in Offsetdrucker/in

Wenn Du interessiert bist, rufe unsere Frau R. Bachofner an. Sie wird Dir gerne nähere Auskünfte erteilen.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelistag empfehlen wir unsere Spezial-Menus.

> Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



E. STULZ

Bärenplatz, Laupen, Tel. 747 74 49

Raucherwaren, Zeitschriften, Lederwaren Lotto- und Sport-Toto-Ablage Chemische Reinigung, Seva Heliographieren

Beste Wünsche zum neuen Jahr

Wir fahren für Sie

Nah-Fern-Kehricht-Mulden-Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich

O Weber Transporte
3177 Laupen / Bern

Telefon (031) 747 70 60

Ihnen wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

Möbelschreinerei

3176 Neuenegg, Austrasse 38 A, Tel. (031) 741 04 08 3177 Laupen, Neuengasse 3, Tel. (031) 747 75 31

Hans Marschall &

Küchen und Innenausbau

an der Neuengasse 3 Laupen

Ausstellung

Montag-Freitag 08.30-11.30 Uhr Samstag 08.00-12.00 Uhr oder nach telefonischer Anmeldung

Narschall-Küchen

Innenausbau



3177 LAUPEN TEL. (031) 747 77 88 DIPL. EL.-INST. KONZ. BKW FEW PTT



Viel Glück im neuen Jahr



Bahnhofplatz 3177 Laupen Telefon (031) 747 78 58

Konditorei -

vormals Robert Siegrist

Tea-Room

Freienhof 3, 3177 Laupen

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet

Bartlome

Für das uns im vergangenen

allen Kunden und Bekannten die besten Wünsche zum

Tel. 747 84 64 oder 45 21 75

Jahr entgegengebrachte

Vertrauen danken wir recht herzlich! Wir entbieten

neuen Jahr.

Tel. 747 71 48

empfiehlt sich bestens und wünscht alles Gute im neuen Jahr

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET + BUCHDRUCK ALFRED PITSCH

3177 Laupen

Tel. (031) 747 78 48

Vom Guten das Beste wünscht Ihnen



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag Samstag

07.30-12.30 13.30-18.30 07.30-16.00

Tel. (031) 747 81 81

(Kein Schliessungshalbtag)

Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr

Fam. A. Gosteli, Telefon (031) 747 71 18

Restaurant Saanebrücke

Laupen

Familie A. Gosteli

zum Jahreswechsel

die herzlichsten

Glückwünsche

entbietet

Papeterie



Bürobedarf

Läubliplatz 14 8177 Laupen



Ihnen wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

Viele Grüsse Fritz und Gaby Büschi



(031) 747 93 53



Damen + Herren Laupen Telefon (031) 747 72 16

Giuseppe Lo Nigro

Mitglied des Club Artistique Suisse

wünscht frohe Festtage und ein gutes neues Jahr



mode

keramik

telefon 747 76 01



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Kuchenteig Blätterteig

Pastetli Meringues Cakes Rouladen Kuchen **Biskuits**

glas

Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 8.00-12.00, 13.30-17.45 Sa 8.00-12.00

RADIO-TV-HI-FI R.IMOBERSTEG

Weihnachtsgeschenke

Zum Beispiel: Fernseher, Videorecorder,

Videokameras, Stereoanlagen, Kopfhörer, Keyboards, CD-Platten, Nähmaschinen, Fax-Telekopierer, Zubehöre zu sämtlichen Geräten.

Wie wär's mit einem Gutschein?

Schöne Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr wünschen Ihnen

Rolf Imobersteg und Mitarbeiter

Marktgasse 11, 3177 Laupen Tel. (031) 747 88 78, Fax (031) 747 88 96

Werner Staub Söhne ag



Gipser- und Malergeschäft Renovationen Aussenisolationen Fassadenverputze Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düdingen

Tel. (031) 741 01 30 Tel. (037) 43 16 94



Üsne liebe Fründ u Geschte wünsche mir vo Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel Tel. (031) 747 71 36

(M)EINE BANK

Frauenkappelen, Gurbrü, Münchenwiler, Rizenbach, Rosshäusern, Wileroltigen

Restaurant Sensebrücke

In fünf Jahren will ich auf eine mehrmonatige Welt reise! Ich freue mich schon heute auf dieses einmalige Erlebnis. Und weil ich ein Ziel habe, beginne

ich auch schon mit dem Sparen. Ab sofort bezahle

ich jeden Monat 200 Franken auf mein Zielsparkonto bei der Ersparniskasse des Amtsbezirkes

So habe ich in fünf Jahren über 13 000 Franken zur

Verfügung... Geld für einen Umweg über Hawaii.

Ich bin froh, dass mich meine Bank auf diese Mög-

ERSPARNISKASSE (M)EIN WORT

DES AMTSBEZIRKES LAUPEN

lichkeit aufmerksam gemacht hat



Ihr Treffpunkt!

Mit höflicher Empfehlung: Familie Herren, Laupen Telefon (031) 747 72 69 Ruhetage Di. + Mi.



Sensetaler Raclette-Chäs

z'Loupe gmacht für z'nächschte Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr



- Schlosserarbeiten
- Stihl-Motorsägen
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx

Mech. Werkstätte - Schlosserei 3177 Laupen, Tel. (031) 747 73 64



1ers Crus

Gebr. Stämpfli AG WEINHANDLUNG, LAUPEN